Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 71 (2001)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

Januar 2001 Heft 1

Unterrichtsfragen

- Wie ändert sich unsere Schule bis 2002?

Unterrichtsvorschläge

- Als die Raben noch bunt waren (Teil 2)
- Hexen-Werkstatt
- Schreib eine Geschichte
- «Tableaux vivants»
- Logicals

...und ausserdem

- Wozu ein Igel für ein Team gut sein kann
- Schnipselseiten: Winterfreuden

Projektwoche, Landschulwoche, Vereinsanlass

Mitten im grössten Gemüsegarten der Schweiz, zwischen Bieler-, Murten- und Neuenburgersee und im malerischen Ankerdorf Ins

- 40 Betten in Zweier- und Mehrbettzimmern
- Übungslokale, Kursräume
- vielseitiges Freizeit- und Tourismusangebot in der Region

Preis pro Person und Tag, Vollpension: Fr 48.50

Auf Ihre Wünsche gehen wir gerne ein und sind Ihnen bei der Planung eines unvergesslichen Aufenthaltes in Ins behilflich.

Für Auskünfte und Unterlagen: Inforama Seeland, Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentrum, 3232 Ins, Tel. 032/312 91 11

Seminar für Kunst- und Gestaltungstherapie

Berufsbegleitende Ausbildung zum/zur Biographiebegleiter/in

Die Biographiearbeit ermöglicht einen inneren Schulungsweg zum Eingreifen und Verwirklichen der persönlichen geistigen Kräfte.
Sie setzt innere Bilder erlebend frei, ohne eine psychologische Analyse oder eine Autoritätsabhängigkeit zu erzeugen.
Die biographischen Gesetzmässigkeiten und Prozesse, gestützt auf geisteswissenschaftliche Forschungen, werden in Gesprächen, in Bildern und künstlerischen Begleitübungen wahrgenommen und überprüft.
Der Ausbildungsgang erstreckt sich über drei Jahre, jedes Jahr ist eine in sich geschlossene Einheit.

Neuer Kursbeginn: April 2001, Anmeldungen zu den Eignungsgesprächen bitte richten an: Sekretariat Eva Brenner, Postfach 3066, 8503 Frauenfeld, Tel. 052/722 41 41.

STAUFFACHER

DIE WELT DER BÜCHER & MULTIMEDIA

Neuengasse 25-37, 3001 Bern
Tel. 0844 88 00 40 Fax 031/313 63 39
E-Mail: info@stauffacher.ch
www.stauffacher.ch

Nachdiplomkurse:

- **Konflikt- und Krisenintervention in interkulturellen Feldern (Mi)**
- **Interkulturelle Mediation (Fr)**
  20 Kurstage zu 8 Lektionen

Ort: Luzern, Nähe Bahnhof
Kursbeginn: März und Oktober
Kosten: Fr. 4500.–

- **Forschung und Beratung in interkult. Feldern (Internetkurs)**

Infos: IKF, Bahnhofstrasse 8, 6045 Meggen,
Tel. 041 377 39 91/Fax 041 377 59 91,
E-Mail ikfj@centralnet.ch, Web-Seite www.ikf.ch

Ihre Arbeitsblätter sind zauberhaft!

- Schulschriften Schweiz
  A a M m N n etc.
- Lateinische
- Vereinfachte
- Schulausgangsschrift
- Umrißbuchstaben
- Steinschrift Schweiz
- Alle Lineaturen und Rechenkästchen per Mausklick

- ca. **1.000** kindgerechte Bilder für alle Anlässe und Jahreszeiten
- Anlautbilder
- Geheim- und Spaßschriften
- Tieralphabete
- Matheprogramm
- Rechen- und Zahlensymbole
- Mengendarstellungen
- Zahlenstrahl
- Domino
- Uhrendarstellungen

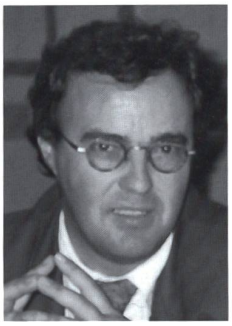
Mit ECText und ECText für Word
werden Ihre Arbeitsblätter einfach wunderbar!

Am besten gleich kostenloses Infomaterial anfordern bei **EUROCOMP** · Gebr.-Grimm-Straße 6/CH1 · D-53619 Rheinbreitbach
Telefon für Infos und Bestellungen: 00 49 (22 24) 96 81 51 · Fax: 00 49 (40) 36 03 23 79 44
oder im Internet informieren und eine kostenlose Demo laden: **http://welcome.to/EUROCOMP**

die neue schulpraxis

71. Jahrgang Januar 2001 Heft **1**

Index Linked



In diesen Tagen, da ich am Computer diese Zeilen schreibe, berichten die Zeitungen über das Patt der EDK betreffend Einführung der zweiten Landessprache. Für unser viersprachiges Land ist dies kein einfacher Entscheid. Es schleckt jedoch keine Geiss weg, dass Englisch Weltsprache number one ist. Da ist ein mutiger Schritt in diese Richtung notwendig. Nicht zu erfüllen sind die Wunschgedanken von gewissen Herren Erziehungsdirektoren, dass am Ende der Volksschulzeit zwei Fremdsprachen gleichwertig erlernt werden sollen. Da würde ich diese Bildungspolitiker einmal in mein Schulzimmer einladen, wo ich gegenwärtig mit Zweitklässlern ums Nomen herumfeile. Es gibt heute reinste Schweizer Kinder, die von der Haus oder das Kartoffel sprechen, aber auch «und denn hemmer no gsi go Pommes frites esse». Den Clou in Sachen Sprachunterricht habe ich gestern an einer Praktikumsleiter-Sitzung vom Seminarlehrer erfahren: Das seit Sommer eingeführte «Sprachfenster» (US) könne er seinen 40 Seminaristen nicht ausreichend vorstellen, da er mangels Geld nur über drei Exemplare (des wirklich teuren Lehrmittels) verfüge!! – Soll man da weinen oder lachen?

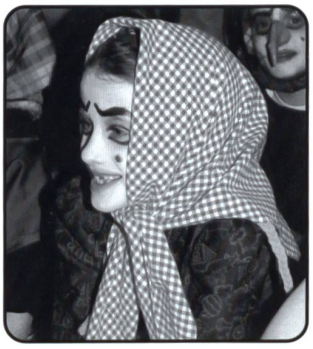
Nun aber genug lamentiert.

Unsere zweite Tochter bringt die Anmeldung fürs Winterlager nach Hause. Ich staune nicht schlecht über das Angebot: Snowboard / Skifahren / Bigfoot / Langlauf / Skating / Schlitteln / Schlittschuhlaufen / Schneeschuhtrekken / Curling / Iglu bauen und darin übernachten / Turnen / Hallenbad / Kletterwand.

Diese Vorgabe könnte man negativ mit «auch noch in der Schule mit so viel Angebot verwöhnen» kommentieren.

Aber sehen wir es positiv: Ein Team erarbeitet zusammen ein Superangebot, das die Schülerinnen und Schüler begeistert und viel Respekt (und Nachahmung) verdient – hoffentlich nicht nur von Lehrer-Eltern… *Marc Ingber*

Titelbild



Die Aufnahme zeigt Hexe Kaunagel am Hexenfest. Dazu wurden die Eltern eingeladen und sie konnten die währschafte Hexensuppe kosten … ein unvergesslicher Genuss! (min)

Inhalt

Unterrichtsfragen

Wie ändert sich unsere Schule bis 2002?
Von Elvira Braunschweiler
Von 14 Reformen, die gleichzeitig zu bewätigen sind **4**

Schule gestalten – Schule entwickeln – Schule leiten

Wozu ein Igel für ein Team gut sein kann
Von Ressourcen und (Un-)Lustgefühlen im Lehrerinnen- und Lehrerteam **10**

U *Unterrichtsvorschlag*

Als die Raben noch bunt waren, 2. Teil
Von Caroline Holeiter und Nathalie Sieber
Fortsetzung und Schluss aus Heft 12/2000 **13**

U/M *Unterrichtsvorschlag*

Hexen-Werkstatt
Von Jeanette Vogt
Ein Thema – ideal für die Fasnachtszeit **21**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Schreib eine Geschichte
Von Reini Widmer und Autorenteam **38**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

«Tableaux vivants»
Von Ulrich Stückelberger **45**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Logicals – davon hat man nie genug
Von einem Autorenteam **47**

U/M/O *Schnipselseiten*

Winterfreuden
Von Bruno Büchel **56**

Rubriken

Museen	**12**	*Freie Termine*	**58**
Inserenten berichten	**12/55**	*Lieferantenadressen*	**61**

ZS 372, 2001
Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

lic. phil. Elvira Braunschweiler

Wie ändert sich unsere Schule bis 2002?

Nur wer voraus schaut, kann agieren und reagieren! In wenigen Jahren werden ganz anders ausgebildete Lehrerinnen in unserem Lehrerinnenzimmer sitzen. Werden auch Lehrerinnen mit englischer Muttersprache darunter sein, wie jetzt schon im Fürstentum Liechtenstein? Zu den Hauptschwerpunkten «neue Lehrerinnenausbildung» und «Englisch in der Primarschule» sollen einige Fragezeichen zum Weiterdiskutieren im Lehrerzimmer anregen, in allen Kantonen… (DJ)

Lehrpersonen im Kanton Zürich können 14 Reformen spielend gleichzeitig bewältigen.

Sie nicht?

Besuchen Sie das PPZ unverbindlich!
Wir suchen mit Ihnen nach konkreten, individuellen, sorgfältig machbaren, gesunden Lösungen.
Offen ohne Anmeldung: Mi 15–19 Uhr und Sa 9–13 Uhr
(www.ppz.ch)

Mit diesem Inserat im ehrwürdigen Zürcher Schulblatt macht das private Pädagogische Praxis-Zentrum darauf aufmerksam, dass im Kanton gleichzeitig 14 Reformprojekte laufen. Ob die etwas sarkastische Mitteilung die erwünschte Wirkung zeigt, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, dass sich in den nächsten zwei bis fünf Jahren die Volksschule in den meisten Deutschschweizer Kantonen mehr ändern wird, als allgemein bekannt ist. Skizzenhaft seien einige Veränderungen vorgestellt:

Neue Lehrerinnenbildung

(Die nur noch 14% Männer in der Lehrerinnenausbildung sind mitgemeint …) In der Innerschweiz entsteht die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (Internet phz), im Kanton Bern gehen die über den ganzen Kanton verteilten Seminare zu; die Lehrerinnen werden an der Universität Bern ausgebildet. Und im Kanton Zürich wird aus dem Seminar für pädagogische Grundausbildung, dem Primarlehrerinnen-Seminar, den ROS (Reallehrer), der SFA (Sekundarlehrer), dem Kindergärtnerinnen-Seminar, dem Handarbeitslehrerinnen-Seminar, dem Pestalozzianum und weiteren bisher unabhängigen Instituten die grosse PHZH (Pädagogische Hochschule Zürich). Eine Riesenfusion, die den Zusammenschluss von Bankgesellschaft und Bankverein zur UBS fast in den Schatten stellt. Nur wurde in der Privatwirtschaft der Zusammenschluss im Rekordtempo durchgezogen, an der PH Zürich wird von 1998 bis 2002 geplant, verunsichert, frustriert, bis sich dann im Spätsommer 2002 an der Rämistrasse und im Campus in der Nähe die Türen für die vielen hundert Studierenden öffnen. Und was passiert mit jenen, die noch an den alten Seminarien ihre Ausbildung begonnen haben? Sicher wird eine faire Lösung gefunden, auch für die vielen hundert Praktikumslehrer, die Mediothekarinnen an den acht alten Standorten, die Hausabwarte in den sich leerenden Gebäuden. Wird mehr im Vorlesungsstil unterrichtet? Braucht man weniger Seminarlehrer? Wird die Ausbildung theoretischer, abstrakter, praxisfremder, wie die unterlegenen Gegner vor der Abstimmung befürchtet haben? Wird alles grösser, anonymer oder gibt es neue Verknüpfungen zwischen den bisher sieben verschiedenen Lehrerinnen-Kategorien an den jetzt noch weit auseinander liegenden Seminarien? – Hundert offene Fragen!

Zehnkämpferinnen, ade …

Früher sprach man von den Zehnkämpfer-Primarlehrern, weil diese zehn Stundenplanfächer unterrichteten. Neu dazu im Kanton Zürich wird mit grosser Wahrscheinlichkeit Englisch kommen. Daneben wird «textiles Gestalten» ein ganz «normales Fach» wie «nichttextiles Gestalten», «Zeichnen», «Musik» usw.

Ohne die Ausbildung zu verlängern (im Kanton Zürich beträgt die Primarlehrerinnen-Ausbildung nach der Matur sechs Semester plus ein ausserschulisches [Industrie- oder Sozial-] Praktikum, individuelle Fremdsprachenaufenthalte), wird der Fächerkanon einfach zu gross. An der PH müssen nur noch sieben Fächer belegt werden. Sollen die Studentinnen «Turnen», «Musik», «Werken» oder «Englisch» abwählen? Und was passiert dann an der Primarschule Hinterboppelsen? Darf zum Stundenanfang die Junglehrerin zwar schon ein Lied singen, aber die Singstunde muss eine andere Lehrerin erteilen, die an der PH «Musik» nicht abgewählt hat? Oder wird die Junglehrerin «Musik» erteilen, bis der Computer auf der Bildungsdirektion herausgefunden hat, dass sie dieses Fach nicht belegt hatte, mit einer freundlichen Einladung, «eine Nachqualifizierung» innert zweier Jahre nachzuholen?

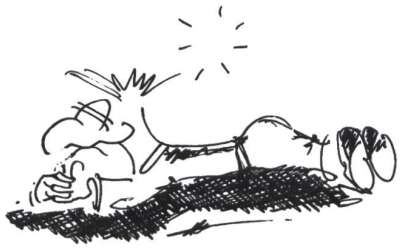
In Bern sieht es so aus, als werde dort eine andere Lösung favorisiert: Es wird voraussichtlich je einen Ausbildungslehrgang «Eingangs-/Unterstufe» und «Mittelstufe» geben. Und wenn nach einigen Jahren in Hintereinsiedeln eine Wiedereinsteigerin die Stufe wechseln möchte, erhält sie dann weniger Lohn (in ZH 80%) oder muss sie sich auch nachqualifizieren?

Das Prinzip «1 Klasse = 1 Lehrperson» stimmt schon lange nicht mehr. In einzelnen Schulhäusern haben 40% der Klassen schon eine andere Primarlehrerin für den Wochenanfang als für Mittwoch bis Freitag. Dazu kommen Musiklehrer, Turnlehrer, Religionslehrer, Handarbeitslehrerin, Aufgabenhilfe, Therapeutin, plus zwei Praktikantinnen von der PH. Schon Erstklässler haben bis zu neun Bezugspersonen pro Woche. Und haben Untersuchungen nicht gezeigt, dass die Kinder dabei keinen Schaden nehmen, im Gegenteil? Spricht das für die Zürcher- und Innerschweizer-Lösung?

Alleinkämpferin, ade ...

In immer mehr Kantonen werden immer mehr Schulen von einer «Schulleiterin» geführt, die Kompetenzen hat, die weit über jene des früheren «Hausvorstandes» hinaus gehen. Die Befürchtung, dass die Administration immer mehr aufgebläht wird, ist nicht ganz unberechtigt. Die Lehrkräfte in vielen Kantonen werden dazu verpflichtet, obligatorisch an vielen zusätzlichen Sitzungen teilzunehmen. Auch hier wirbt das private Pädagogische Praxis-Zentrum mit einem bissigen Inserat für seine Dienstleistungen, wie das Inserat rechts zeigt.

Lehrpersonen im Kanton Zürich haben neben dem Unterrichten viel, viel Zeit für allerlei Sitzungen, Kurse, Elternkontakte, Hausämter,...



Sie nicht?

Besuchen Sie das PPZ unverbindlich!
Wir suchen mit Ihnen nach konkreten, individuellen, sorgfältig machbaren, gesunden Lösungen.
Offen ohne Anmeldung: Mi 15–19 Uhr und Sa 9–13 Uhr

Tatsächlich findet man viel Frustration in den teilautonomen, geleiteten Schulen. Eine Schulpflegerin: «Ich habe noch nicht viel davon gemerkt, dass wir als Schulpflege von der Schulleiterin entlastet worden sind. Die Sitzungen werden eher noch länger und es sitzt eine Person mehr am Tisch.» Oder: «Früher beschränkte sich die Schulpflege auf das absolut Notwendige, jetzt wird das Wünschbare einfach der Schulleitung zur Erledigung gegeben.»

Auch von Lehrerinnen wird die neue Schulleitung eher skeptisch beurteilt: «Die Verpflichtungen neben der hohen Pflichtstundenzahl haben signifikant zugenommen. Die Freiheit der einzelnen Lehrkraft wurde teils empfindlich und schmerzhaft eingeschränkt.» Oder: «Als Kollegin hatte ich Ursi sehr geschätzt, jetzt als Schulleiterin ist sie für mich eine neue fremde Person mit ganz anderem Auftreten.» Und dann der Hammer: «Das einzelne Schulkind im Schulhaus hat noch in keiner Weise davon profitiert, dass wir jetzt eine teilautonome, geleitete Schule sind!» Ob nach den anfänglichen Kinderkrankheiten die Lehrpersonen und Kinder von der neuen Dienstleistungsposition «Schulleiterin» mehr profitieren können?

Seminare, höhere Berufsbildung, Universität 1999 (Zürich)

Schulen und Fachgruppen	Total	Männlich	Weiblich	Ausländ.-anteil%	Privat-schulen
Seminare[1]	**932**	**181**	**751**	**2,4**	**80**
Päd. Grundausbildung	294	71	223	2,7	
Primarlehrer/innen	300	43	257	3,0	
Real- und Oberschullehrkräfte	120	61	59	2,5	
Kindergarten und Hort	110	3	107	1,8	
Haushaltungslehrer/innen	39	2	37	0,0	
Arbeitslehrer/innen	69	1	68	0,0	
Höhere Berufsbildung	**12234**	**7754**	**5101**	**10,0**	**4688**
Fachhochschulen	3889	2997	1513	13,0	621
Technikerschulen	850	797	53	10,4	356
Höhere Fachschulen	581	306	275	6,7	625
Vorbereitung Berufsprüfung	2772	1759	1013	8,7	617
Vorbereitung Höh. Fachprüfung	1418	945	473	7,3	847
Übrige	2724	950	1774	8,9	1622
Universität	**20383**	**10297**	**10086**	**11,3**	
Theologie	200	107	93	13,5	
Rechtswissenschaft	3286	1769	1517	6,4	
Wirtschaftswissenschaften	2627	2005	622	15,3	
Medizin	2976	1432	1544	9,8	
Philosophie	9134	3667	5467	10,6	
Math. Naturwissenschaften	2160	1317	843	19,1	
Total Tertiärstufe	**33549**	**18232**	**15938**	**10,6**	**4768**

[1]Sekundarlehramtskandidatinnen und -kandidaten bei Universität gezählt.

Diese Statistik wird ab 2002 ganz anders aussehen ...
Seminare wird es nicht mehr geben.
Wie vergleichen sich die Zahlen mit meinem Kanton?

Kosten des Bildungswesens des Kantons Zürich 1999* (ohne Gemeinden)

Verwaltungseinheit	Aufwand total [1,2] Mio. Fr.	Personal-aufwand[2] Mio. Fr.	Ertrag total Mio. Fr.	Netto-belastung Mio. Fr.	Aufwand/Schüler	
					Brutto Fr.	Netto Fr.
Zentralverwaltung	28,3	16,2	8,2	20,1	–	–
Volksschule[3,4]	908,2	828,4	**565,0	**343,2	8572.–	3239.–
Sonderschulen[3,5]	29,2	5,7	5,8	23,5	10955.–	8790.–
Berufsbildung[3,6]	361,5[7]	164,8	93,4	268,1	10367.–	7688.–
Mittel- und Maturitätsschulen[8]	297,0	227,8	14,5	282,6	19967.–	18994.–
Lehrerbildung[9]	45,0	33,6	1,1	43,9	36080.–	35171.–
Fachhochschule[10]	185,0	0,0	44,7	140,3	37091.–	28137.–
Universität[11]	538,3	7,4	168,5	369,8	27830.–	19120.–
Übriges[12]	32,9	0,0	8,3	24,6	–	–
Total Bildung	**2425,5**	**1283,8**	**909,5**	**1516,0**	**–**	**–**
Total Kt. Zürich o. Verrechnungen	8611,0	3033,0	9065,4	454,4	–	–
Anteil Bildungswesen in %	28,2	24,3	10,0			

Quelle: Staatsbuchhaltung des Kantons Zürich 1999

Pro Volksschülerin Fr. 3239.– pro Jahr; für eine Lehrerstudentin Fr. 35 171.–. Wird die Computer-Initiative diese Zahlen merklich verändern? Schon nur die Stadtzürcher müssen nächstens über 20 Mio. Franken für Schulcomputer bewilligen.

Der Computer kommt und bleibt

In jedem Schulhaus ist die «Computerkrankheit» in einem anderen Stadium: a) Die Lehrerin wünscht sich vier Computer im Klassenzimmer, b) Die Computer werden intensiv genutzt, die Klasse erstellt eine Homepage, E-Mails werden mit anderen Klassen in anderen Ländern ausgetauscht, c) Computer werden wochenlang nicht genützt und verstauben langsam. d) Computerdisketten werden den Kindern als Hausaufgabe abgegeben, alle schreiben mit dem Zehnfingersystem ihre Texte («Aufsätze») daheim. – In welchem Stadium von der Euphorie über den Absturz zur vernünftigen Mittellösung ist Ihr Schulhaus gerade ? Tatsache ist, dass mehrere Lehrmittelverlage zukünftig nur neue Lehrmittel publizieren, wenn diese für Übungszwecke auch eine CD-ROM bereitstellen, denn dass für individualisierendes Üben auf verschiedenen Niveaus der Computer Vorteile bietet, ist unbestritten. Nur darf die Motivation der Schülerinnen und Lehrpersonen nicht fehlen …

Die Sprachinitiative kommt ...

Die Erziehungsdirektoren und der Bildungsdirektor aus Zürich werden im 2001 nochmals auf den vertagten Entscheid zurückkommen. Welche Kantone bieten welche Zweitsprache ab welcher Klasse an? Hat ein Kind, das 2001 geboren wird, eine Chance ab Primarschule eine Zweitsprache zu lernen?

Blenden wir kurz zurück:

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) konnte sich nicht auf eine gemeinsame Erklärung einigen. 13 der 26 Vertreter hatten sich für eine zweite Landessprache als erste Fremdsprache ausgesprochen. In einer Konsultativabstimmung stimmten alle Westschweizer Kantone sowie Obwalden, Solothurn, Basel-Landschaft, Tessin, St. Gallen und Graubünden für diese Lösung. Die zwölf Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Nidwalden, Glarus, Zug, Schaffhausen, die beiden Appenzell sowie Aargau und Thurgau hingegen sprachen sich für eine regional abgestimmte Wahlfreiheit aus. Der Stimme enthalten hatte sich einzig der Kanton Basel-Stadt.

Ein derart knappes Ergebnis könne nicht Grundlage einer tragfähigen Empfehlung sein, erklärte EDK-Präsident und St. Galler Regierungsrat Hans-Ulrich Stöckling. Die EDK wehrt sich aber entschieden dagegen, den Nichtentscheid als Lavieren in einer heiklen sprachpolitischen Frage verstanden zu wissen. Zwei Entwicklungen der letzten Tage zeigten, dass die EDK nicht im Elfenbeinturm entscheiden könne. So hat sich Ende Oktober die nationalrätliche Bildungskommission für die Initiative Berberat ausgesprochen, welche die Pflicht, den Fremdsprachenunterricht mit einer zweiten Landessprache zu beginnen, in der Bundesverfassung festlegen will. Zum gleichen Zeitpunkt haben die Lehrerorganisationen dagegen protestiert, in einer für sie zentralen Frage nicht konsultiert zu werden.

Die EDK will nun das Gespräch mit den Bundesorganen und den Lehrerorganisationen suchen. Erst Mitte 2001 soll ein formeller Erlass erfolgen. Bis dahin bittet die EDK die Kantone, sich in der Frage der ersten Fremdsprache höchstens auf Versuchsbasis festzulegen.

Wer glaubt denn daran, dass im Sommer 2001 die Fronten aufgeweicht sein werden? Wie werden wir Lehrpersonen in die Vernehmlassung mit einbezogen? Würden sich auch 75% der Lehrpersonen für Englisch entscheiden, so wie sich fast 80% der Eltern dafür entschieden haben?

Was passiert in den nächsten Monaten, es sind ja «nur Empfehlungen» der EDK, keine bindenden Vorschriften? – Wie

Im Kanton Zürich läuft seit bald drei Jahren, den Vorversuch in Affoltern mitgerechnet, das Projekt 21 mit «Englisch» und «Computer» ab 1. Primarklasse, wie auch mit «altersdurchmischtem Lernen» während meist zwei Lektionen pro Woche. Die Schlussergebnisse liegen noch lange nicht vor (aber die Zwischenergebnisse sind positiv) und der Druck der Strasse, der Eltern und teils der Schulpflegen ist so gross, dass Handlungsbedarf nötig wird. Viele Dutzend Gemeinden haben auf eigene Initiative einfach einen eigenen, meist zweistündigen Englischunterricht ab Unterstufe angeboten und muttersprachliche Lehrkräfte aus der Gemeinde angestellt.

(Details Heft 6/98, S. 17; Heft 11/99, S. 23; Heft 1/2000, S. 44; Heft 3/2000, S. 53).

würde das Schweizer Volk abstimmen? Hätte das Ja fürs Französisch eine Chance?

Ein Worst-Case-Szenario: Zürich muss laut neuem Bundesgesetz ab 5. Primarklasse Französisch einführen, ab 6. Schuljahr dann Englisch. Ein privater Verein «Englisch auf der Primarstufe», gesponsert von der Wirtschaft, bietet zwei bis drei Englischstunden pro Woche zum symbolischen Betrag von 50 Franken pro Semester für Erst- bis Fünftklässler an. So wie die privaten Musikschulen jetzt schon in den Schulhäusern Musikunterricht anbieten, so würde dann auch Englisch angeboten. Natürlich brauchte es auf der Sekundarstufe dann verschiedene Englisch-Niveaus. Wäre das wirklich die schlechteste Lösung? In rund 50 Gemeinden lernen die Primarschülerinnen jetzt schon so Englisch ... Ist «die Strasse» da stärker als die Erziehungsdirektoren und das Parlament in Bern?

So schnell mal Englisch lernen...?

Es gibt Primarlehrkräfte, die haben Italienisch als Maturafach gewählt und die haben keine oder nur eine kleine Vorbildung im Englischen. Und diese Leute sollten im Fach «Mensch und Umwelt» an einer 6. Klasse, an Kindern, die schon fünf Jahre täglich 20 Minuten dem Englischen ausgesetzt waren, Teillektionen erteilen wie: «So lebt ein Bienenvolk», «Die Zugvögel», «So orientieren sich Feldermäuse». Oder können Sie alle Geräte in der Turnhalle und im Werkraum auf Englisch benennen? Und haben sie auch alle dazu passenden, treffenden Verben in ihrem aktiven Vokabular?

Hut ab vor den Projekt-21-Lehrkräften, die ein Jahr lang am Mittwochvormittag, und anschliessend in Abendkursen ihre Englischkenntnisse verbessern! An der kürzlichen Patentübergabe «Zusatzqualifikation: Lehrbefähigung Englisch an der Primarschule» ergriff auch eine Kollegin das Wort, die glücklich alle fünf Englischprüfungen bestanden hatte (Listening, Reading, Writing, Speaking, Didactic): «Andere beginnen mit 40 mit Fallschirmspringen, ich begann Englisch zu lernen ...»

Die Bildungsdirektion hofft, dass sich rund 60% der amtierenden Unter- und Mittelstufenlehrerschaft für die Zusatzqualifikation «Englisch» bewerben. Jetzt am Anfang sind zum Glück die Pilotkurse überfüllt, die Lehrkräfte freuen sich darauf, drei Wochen als Assistant-Teacher in England zu arbeiten, um das Classroom-English zu lernen. Doch werden es 60% sein?

Beim Embedding-Konzept wird in irgendeinem Fach im Schnitt während 20 Minuten auf Englisch gewechselt. («Switching»). Doch was passiert bei den 40% Klassen, die eine Lehrkraft haben ohne Englischzusatzqualifikation? Wechseln die Lehrkräfte nach 20 Minuten das Schulzimmer? Oder muss das ganze Fach «Mensch und Umwelt» abgetauscht werden, damit die Englisch-Lehrerin in beiden Klassen in beiden Sprachen das Thema «Zugvögel» behandelt? Oder wird in einigen Jahren eine Fachlehrerin ihr eigenständiges Thema während drei Wochenstunden in beiden Sprachen haben, während die Klassenlehrerin die restlichen zwei «Mensch und Umwelt»-Lektionen pro Woche mit anderen Lerninhalten füllt?

Ich bewundere die Projekt-21-Lehrkräfte, die ohne viel vorgegebenes Lehrmaterial selber Bücher und andere Medien aus Grossbritannien, den USA oder Kanada teils aus eigenem Sack kaufen, um Englisch in den verschiedenen Fächern (Mathematik, Musik, Sport, Werken) einbetten zu können. Aber in jedem Klassenzimmer wird anders einge-

Von der Titelseite des «Tages-Anzeigers» vom 4.11.00. Für Nichtzürcher: Vorne marschiert Ernst Buschor ...

Lehrziele 2000

Schon seit 1998 werden zukünftige Primarlehrerinnen in den USA während zwölf Wochen ausgebildet (vier Wochen an der University of New Hampshire, zwei Wochen Bildungs- und Researchreise, sechs Wochen als Assistant-Teacher an einer USA-Public-School). Im Jahre 2001 wird es ähnliche Programme in England (und in der Westschweiz) geben. Hier die Erwartungen:

a) The students should be able to teach good lessons at the Elementary Schools in the US. They will teach lessons about Switzerland, about «Heidi», but also «normal» science-, music-, spelling- and art-lessons.
b) The students should be able to teach history-, science-, music- and art-lessons in Switzerland in English. (Partial Immersion or «Embedding»).
c) The students will have to pass another «TOEFL-Test» in October. Hopefully their results will be (much) better, compared with a parallel test, given in May.
d) In November the students will have to take a test (five hours). If they pass, they will get a teaching certificate and will be able to teach English at the Elementary School level in Zurich with the Embedding Method.
c) And last – and least they will have to write a «paper» about «Natives in the US», about «US and Swiss Forest», about «Sports in US- and Swiss schools» ...

bettet. Was können übernehmende Mittel- und später Oberstufenkollegen erwarten, wenn verschiedene Klassen gemischt werden?

Lehrkräfte warnen immer wieder: «Macht bei der Einführung des Englischen nicht wieder die gleichen Fehler wie beim Französischen. Erst jetzt, seit wir ‹envol› haben, ein Lehrmittel vom 5. bis zum 9. Schuljahr mit klarer Schnittstelle zur Oberstufe, wird sich die Situation bessern.» Wird es ein verbindliches Englisch-Medienpaket mit Buch, Übungs-CD-ROMs, CDs mit Native-Speakers geben für die 2. bis 9. Klasse?

Es gibt einen Katalog mit gegen hundert offenen Fragen, den Englischunterricht betreffend. Sicher ist aber, dass diese Einführung anspruchsvoller sein wird als alle Änderungen im Schulwesen der letzten Jahre: a) die Unter- und Mittelstufenlehrerschaft ist betroffen, b) durch das Einbetten sind mehrere andere Fächer mitbetroffen, c) eine gründliche Aus- und Weiterbildung der Primarlehrkräfte in Englisch- und Englischdidaktik braucht über 1000 Stunden Arbeit. Entweder zusätzliche Entlöhnung oder Schulentlastung!

Zweisprachiger Unterricht nach der Volksschule

In immer mehr Berufen sind gute Fremdsprachenkenntnisse erwünscht. Eine Umfrage an den Zürcher Berufsschulen ergab aber, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen, die eine Lehre absolvieren, keinen obligatorischen Fremdsprachenunterricht mehr erhalten – bei den gewerblich-industriellen Berufen sind es gar 84 Prozent. «Diese Situation wollen wir verbessern», sagt Silvia Kübler von der Bildungsdirektion. «Zusätzliche Lektionen sind aber nicht möglich.»

Eine Lösung bietet sich mit dem zweisprachigen Unterricht an, wie er seit 1999 im Projekt «bi.li.» an Berufsschulen der Kantone Zürich, St. Gallen, Schwyz und Zug mit der Zweitsprache Englisch erprobt wird.

Angehende Bäckerinnen, Kaufleute, Informatiker oder Schreiner erhalten einen Teil des fachlichen oder des allgemeinbildenden Unterrichts in zweisprachiger Form. Lehrperson und Schüler versuchen, so weit wie möglich Englisch zu sprechen. Wenn sie damit nicht mehr weiterkommen, wechseln sie zu Deutsch. Wie das tönt, zeigten Polymechanikerlehrlinge der Berufsschule Bülach in einer Kurzlektion Elektronik: «And now to the Kontaktdarstellung», kommentierte einer seine Demonstration über «logical gates» an einem Modell. Für jede Klasse muss das Ziel des zweisprachigen Unterrichts genau definiert werden: Sollen die jungen Berufsleute in der fremden Sprache ein Handbuch lesen, am Telefon Auskünfte geben oder Protokolle komplizierter Abläufe schreiben können?

Der zweisprachige Unterricht ist, wie Professor Georges Lüdi von der Universität Basel ausführte, interaktives Lernen der Fremdsprache. Erfolg versprechend ist dieses insbesondere bei Lehrlingen in industriell-gewerblichen Berufen. Über das Fachwissen, das sie stark interessiert, lernen sie leichter Englisch.

Es gibt aber auch Fachleute, die warnen: «Unser Fachgebiet ist recht schwierig zu verstehen. Können die Dozenten und die Lehrlinge genug Englisch? Bietet das Fach ‹Marketing› doch auf Chinesisch an!» Werden die KV-Stifte in einigen Jahren «Finanzbuchhaltung» auf Deutsch oder Englisch belegen können?

Englisch-Didaktik

Die 40 Stunden Englisch-Didaktik werden im Teamteaching von einem Native Speaker und einem Schweizer Didaktiker am PLS gegeben. Natürlich hört man nur Englisch im Schulzimmer. Könnten Sie diese Prüfungsfragen beantworten?

1) Compare «Immersion» and «Embedding». What is similar? What is different?
2) Compare «American English» and «British English»: Spelling, vocabulary, pronounciation... What is different? What English do you teach?
3) A fourth grade teacher tells his students: «You have to learn all the expressions twice: a) How to pronounce the words.
   b) How to write the words.
   Do you agree with this teacher?
4) Most people learn better with their eyes than with their ears. Should second graders be exposed to listening
   speaking
   reading and
   writing in
   English?
5) Can you teach math at the elementary school in English or do some students have difficulties with seventy-five = 57? Should the operations (e.g. 1 x 1) be automatic in German or/and in English?
6) How soon should we have English words on the blackboard? How does a child read?
7) Which subjects can you teach more easily within the embedding approach? Why do you think this is? Which subjects are more difficult? Why?
8) Second graders beg you: Please tell us about London (or New York or ...). What is suitable? What are your subject goals? What are your language goals?
9) What words/expressions are part of the «basic English»?
10) You would like to teach the twenty most important colours and shapes. Which subjects are suitable if you would like to do it by embedding this in the normal curriculum?
11) Is it a good idea to have a notebook with the title «Vocabulary»?
12) How do you handle students' mistakes at the beginning? What ist the problem of correcting all the time?
13) Can you learn English without grammar lessons? Children? Adults?

Quellen: Statistik, Bildungsdirektion Zürich, Bildungsstatistik, E-Mail: bista@bid.zh.ch, Tages-Anzeiger, 4.11.00

Summa summarum: Ein Schulsystem, vom Kindergarten, pardon: von der neuen Grundstufe bis zur Berufsmaturität ziemlich im Umbruch! Sind wir auf dem richtigen Weg? Welche Kantone werden wie schnell ihre Schule ändern? Wie viele Berufsaussteigerinnen wird es geben? Wie attraktiv wird die skizzierte neue Schule für Junglehrerinnen sein?

Werden sich die Bildungssysteme in den verschiedenen Kantonen so stark unterscheiden, dass ein Wohnortswechsel über die Kantonsgrenze fast verunmöglicht wird? Wann wird das Pendel zurückschwingen: mehr Deutsch, doch etwas weniger Fremdsprachen?

Frühere Publikationen in der «neuen schulpraxis» zum Thema:

a) Schulprojekt 21 – auch für meine Kinder? Heft 6/1998, S. 17.
b) Sonderheft 7–8, 1999, Zukunft der Schule – Schule der Zukunft, ganzes Heft zum Thema, z.B. S. 17–32.
c) Die Embedding-Methode im Sprachunterricht. Heft 11/1999, S. 23.
d) The English Boom, Heft 1/2000, S. 44.
e) Die Sprachen-Offensive ist da! Heft 3/2000, S. 53.

Checkliste: Embedding-Lektionen

Vor und nach jeder Embedding-Lektion sollten diese Fragen beantwortet werden können. Schlüsselfragen sind die Nummern 1, 2 und 9.

1. Welche Sachziele willst du mit dieser Lektion(sskizze) erreichen?
2. Welche sprachlichen Ziele willst du mit dieser Lektion erreichen?
3. Wird die Zielerreichung am Schluss der Lektion(sreihe) überprüft oder wie könnte sie überprüft werden?
4. Englischlektionen sollten ja meist nicht isolierte Rosinen sein. Wie sehen die Lektionen vor und nach dieser Lektion aus? Welches sind die Sach- und Sprachlernziele?
5. Welche Teilbereiche (Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben, Sprachreflexion, Länder-/Kulturerweiterung) stehen in deiner Lektion im Vordergrund? Wie könnten andere Teilbereiche in einer nächsten Lektion auch angegangen werden?
6. Embedding ist am Anfang stärker lehrerzentriert als andere Sprachlernansätze. Welche Sozialformen (Partnerarbeit usw.) sind im Anschluss an deine Lektion möglich?
7. Nicht alle Kinder lernen gleich leicht eine neue Sprache (gute Kinder werden unterfordert, schwache überfordert). Gibt es Individualisierungsmöglichkeiten? (Wie ist Binnendifferenzierung möglich?)
8. Welcher Medieneinsatz könnte im Zusammenhang mit obiger Lektion auch noch sinnvoll sein? (Tape, Computer, Native Speaker usw.)
9. Wie ist diese Lektion eingebettet (Embedding) in den übrigen Unterricht?
10. Untersuchen wir etwa das Vokabular, das in dieser Lektion verwendet wird. Was ist Basiswortschatz? Was ist Spezialwortschatz? Was sollte haften bleiben für eine nächste Lektion? Wie?
11. Wo gibt es für uns Non-Native-Speakers Schwierigkeiten bei der Vorbereitung dieser Lektion(sreihe)? Wie können wir die Herausforderung bestehen?
12. Es kann fast nie zu viel visualisiert werden. Wie könnten die Augen in dieser Lektion noch mehr angesprochen werden?

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der
Schweizer Paraplegiker Stiftung
Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

Spende Blut.
Rette Leben.

SYSTEMISCHES INSTITUT FÜR ipas INTERDISZIPLINÄRE PSYCHOSOZIALE ARBEIT UND SUPERVISION
Programmausschnitt
> „Selbstkompetenz“
2./3. Febr. 2001
Powerworkshop zur Stärkung der eigenen Kompetenzen und Ressourcen
> „Gewalt-Krise-Trauma“
8./9. Juni 2001
Seminare – Powerworkshops – Supervision
IPAS – Instituit, Gallusstr. 34, 9500 Wil SG
Verlangen Sie die Ausschreibungsunterlagen

Saanenmöser (Berner Oberland)
Münsinger Ferienheim
11 Zimmer, 55 Betten, Mindestbelegung: 20 Plätze (Winter: 40 Plätze)
Fr. 12.– pro Person/Nacht
2001 noch frei: die Wochen 14, 21, 22, 23, 26, 33, 34, 35, ab 37
Winter 2002: besetzt
Anfragen: 031/721 14 53 (Beantworter)

Trommeln
central music
Darabuka
Conga, Bongo
Rhythmusinstrumente
Seilergraben 61, 8001 Zürich
Tel 01 262 34 20, Mail•info@centralmusic.ch

VIETNAM-RUNDREISEN
Auf eindrückliche Art Land und Leute kennen lernen. Neben Sehenswürdigkeiten besuchen wir humanitäre Einrichtungen wie Strassen- und Kinderheime, Spitäler und Schulen. (6 bis 15 Teilnehmer, ab Fr. 2890.–)
Infos: Hubert Aeschbach, Reallehrer, Kichmoos 15, 5712 Beinwil, Tel. 079/477 55 23

Wozu ein Igel für ein Team gut sein kann

Unsere Interessen, unsere Ressourcen, unsere (Un-)Lustgefühle im Lehrerteam? Wie lässt sich mehr darüber erfahren?
In der kaum noch überblickbaren Schulentwicklungs-Literatur sind wir auf ein Gesprächsverfahren gestossen, das einem Team auf der Suche nach gemeinsamen Interessen wohl weiterhelfen kann: der Emotionen-Igel. (Ki)

Unsere Energien

In Schulentwicklungsprozessen kommt es darauf an, einzuschätzen, was die Kollegen und Kolleginnen in einer Schule bewegt und wo Energie für substanzielle Verbesserungen vorhanden ist. Diese Energie, wie auch die Gründe für ihre Knappheit, steckt «tief» im Kollegium. Wie kann die Lage transparent gemacht werden?

Dieses hier vorgestellte Gesprächsverfahren passt

...zu einem Leitungsstil des zugleich sachorientierten und persönlichen Wirkens. Formen der direkten Verständigung zwischen Schulleitung und kleine(re)n funktionalen Gruppen und Teams sind für diese Art des Leitens wirksamer als Datenerhebungen und Vereinbarungen im ganzen Kollegium. Mit ganzen (grossen) Kollegien sind eigentlich nur gut vorbereitete und dokumentierte Satzungen, Verfahren und strategische Grobziele verbindlich zu vereinbaren. Solche Grobziele sollten sich auf die gesellschaftliche Rolle der Schule beziehen. Alles Weitere – das Entscheidendste der Arbeit! – spielt sich in kleineren Gremien in der Schule ab. Mit diesen Einzelpersonen oder Gruppen ist zu kommunizieren, zu planen, zu verhandeln.

Über vier Aspekte gemeinsam nachdenken

Worüber sollen Schulleitungen und Gremien sich gegenseitig austauschen? Es gibt gute Erfahrungen mit Verfahren, die Transparenz in vier essentiellen Aspekten jeder (Entwicklungs-) Arbeit verschaffen:

- die damit subjektiv verbundenen **Interessen,**
- das vorhandene **Fachwissen** und die vertretenen Auffassungen,
- die mitgebrachten **Alltagserfahrungen,**
- die **persönlichen Bedürfnisse** derjenigen, die etwas verändern wollen.

Erfolgschancen steigen, wo die Beteiligten sich Mühe geben, diese vier Aspekte gemeinsam und in ihrem Zusammenhang zu reflektieren. Dazu gibt es immer Anlässe: ein Antrag zur Gestaltung des Schulhofes, eine Auseinandersetzung über Hausaufgaben, ein Missverständnis über Mandate, die Ergebnisse eines Projektes, der Wunsch nach Beseitigung eines Problems, Erfolge der Arbeit, die Bewegungen der Anmeldezahlen, Umsetzungsversuche neuer Lehrpläne usw.

Sich einen Einblick verschaffen

Betont sei, dass es hier nicht um objektive, sondern um subjektive Wahrnehmungen der vier Aspekte geht. Bei der Umsetzung von Ideen und Plänen kommt es sowieso auf die subjektiven Wahrnehmungen und Anliegen der einzelnen Ausführenden an.

Schulleitungen, die sich aktiv um Qualität und Erfolg der Arbeit bemühen, können den Kolleginnen und Kollegen helfen, ihre Wahrnehmungen offener mitzuteilen. Dadurch werden Planungen und Vereinbarungen realistischer und sensibler.

Im Folgenden sei eine von vielen möglichen Gesprächstechniken vorgestellt, durch welche Einblick in die «Tiefenstruktur» der Gedanken, Anliegen und Besorgnisse der direkt Beteiligten erworben werden können. Zunächst geht es darum, sich Einblicke in Interessen und Auffassungen der Beteiligten zu verschaffen.

Emotionen-Igel

Das «Igel-Verfahren» wurde als Einstieg in kollegiale Diskussionen über (gemeinsame) Interessen entwickelt. Stichwort: die neuen Lehrpläne sicher umsetzen. Interessen sind meistens mit Gefühlen wie Unsicherheit, Wohlbefinden oder Ehrgeiz vermengt.

Einblicke in die Interessenlage sind für die Planung von Entwicklungsaktivitäten von grösster Bedeutung. Menschen engagieren sich eher in Aktivitäten, die ihren Interessen entsprechen und nicht assoziiert werden mit Unsicherheit und inakzeptablen Risiken.

Das Igel-Verfahren erlaubt Einblicke in die subjektiven Lust- und Unlustgefühle derjenigen, die mit einer Innovation oder neuen Anforderung klarkommen sollen. Die Ergebnisse erlauben es, die Interessen zu klären und die Lust- und Unlust-Erfahrungen aufzudecken. Erst dann wird besprochen, was zu tun sei.

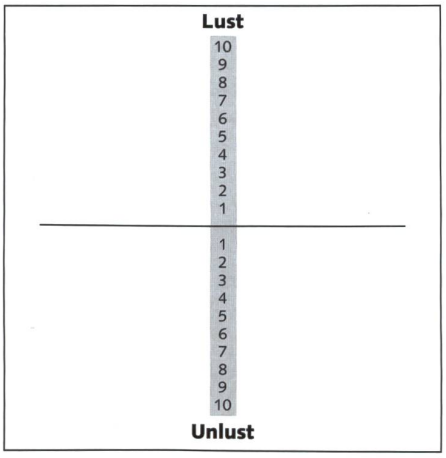
Der Emotionen-Igel

Eine Gesprächsvorlage für ein Lehrerteam, das sich Einblick verschaffen will

Schritt 1

Individuell:

Auf den beiden 1–10-Skalen markieren alle individuell eine Nummer, die dem Stand der individuellen Gefühlslage rund um das Thema entspricht, zum Beispiel: Lust 6, Unlust 3. Beide Skalenpositionen sind nötig, weil wir so oft gemischte Gefühle über Neuigkeiten haben.

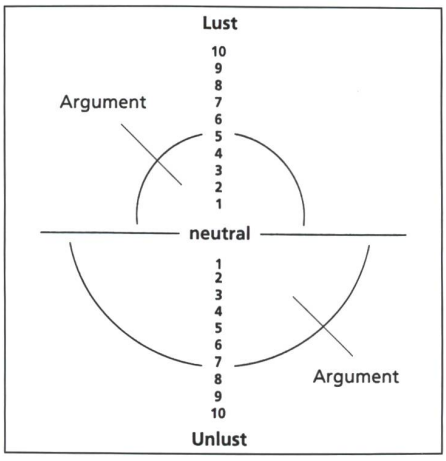


Schritt 2

Im Plenum

Ein Plakat mit der gleichen Figur hängt aus. Die individuellen Auswertungen werden pro Skala reihum abgefragt und aufgezählt. Für beide Skalen werden die Gesamtscores durch die Anzahl der Teilnehmenden dividiert. Diese mathematischen Mittelwerte werden abgerundet und auf dem Plakat eingetragen. Nehmen wir an, diese Mittelwerte sind für unsere Gruppe auf der Lustskala 5 und auf der Unlustskala 7.

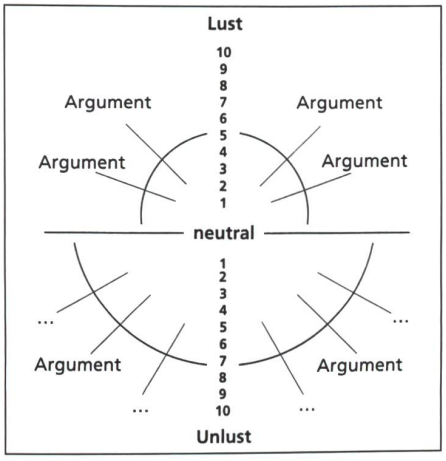
Halbzirkel werden durch diese Mittelwerte gezeichnet, einmal oberhalb und einmal unterhalb der «Neutrallinie». Sie stellen die Rücken zweier Igel vor.



Schritt 3

Blitzlichtrunde

Jeder benennt die auf das Thema bezogenen Argumente, die Lust- oder Unlustgefühle ausgelöst haben. Diese Argumente werden wie «Stacheln» in den Rücken der Igel abgebildet. Die Argumente erscheinen in Stichwörtern daneben.



Schritt 4

Offenes Gespräch

Es ist jetzt möglich, über realistische Interessen und Handlungsmöglichkeiten der Beteiligten zu reden. Lustgefühle und ihre zugehörigen Argumente verweisen auf Interessen an bestimmten konkreten Veränderungen bzw. am Vermeiden von bestimmten Veränderungen. Daran kann man wirksam anknüpfen. Unlustgefühle und ihre zugehörigen Argumente verweisen auf Unsicherheit, Abneigung, Abwehr oder Grundsatzkritik. Auch das sind wirksame Kräfte, mit denen sorgfältig umzugehen ist.

Quelle: Lernende Schule 8/99, Friedrich-Verlag

© by neue schulpraxis

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Frauenfeld Freiestrasse 26 052/724 22 19	Naturmuseum Museum für Archäologie «Natur- und Kulturgeschichte des Thurgaus Tür an Tür»	**Die Pfahlbausiedlung Arbon Bleiche 3**	21. Okt. 00 bis 1. April 01	Di bis So 14–17 Uhr Schulen vormittags bei Anmeldung Eintritt frei
Schwyz Bahnhofstrasse 20 041/819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit	**Bundesbrief 1291** und seine Biografie. Entstehung der frühen Eidgenossenschaft. PC-Station. Schuldokumentationen/ Führungen auf Voranmeldung Eintritt für Schulklassen gratis Wiese/Halle für Picknick	ganzes Jahr	Di bis Fr 9–11.30/13.30–17 Sa + So Mai–Okt. 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17
Schwyz Hofmatt 041/819 60 11	**Musée Suisse** Forum der Schweizer Geschichte	**Dauerausstellung:** Alltagsgeschichte der Schweiz von 1300 bis 1800 Führungen und Workshops für Schulklassen	ganzes Jahr	Di bis So 10–17 Uhr
St.Gallen Museumstr. 50 071/242 06 42	Historisches Museum	**Sonderausstellung** schlicht elegant Mode der 20er-Jahre	bis 29. April 01	Di bis Sa 10–12/14–17 Uhr So 10–17 Uhr
St.Gallen Museumstr. 50 071/242 06 43	Sammlung für Völkerkunde	**Sonderausstellung** Zur Freude der Götter und Menschen – Textilien aus der Inselwelt Indonesiens	bis 25. Febr. 01	Di bis Sa 10–12/14–17 Uhr So 10–17 Uhr
Zürich Rämistr. 73 01/634 28 11	Archäologische Sammlung der Universität Zürich	**Sonderausstellung** Europa à la grecque – Vasen machen Mode Eine Ausstellung zur Rezeption antiker Vasenbilder in den Porzellanmanufakturen des 18. und 19. Jahrhunderts		Di bis Fr 13–18 Uhr Sa + So 11–17 Uhr

Einträge durch:
«die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071/272 72 15, Fax 071/272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

IMMER UND ÜBERALL

Die Mitmach-Ausstellung für Kinder zum Thema Kommunikation

Wegen grosser Nachfrage wurde die Sonderausstellung bis zum 1. April 2001 verlängert.

Die Ausstellung richtet sich an SchülerInnen zwischen der 1. und 6. Klasse und ist rund um die Uhr betreut. Von Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr können sich Schulklassen für maximal eineinhalb Stunden anmelden. Ab Januar 2001 hats noch einige freie Termine!
Achtung: der Platz ist beschränkt.
Begleitete Schulklassen bezahlen pauschal Fr. 25.–.
Anmeldungen bitte nur unter Tel. 031/357 55 55.
Eine Dokumentation für LehrerInnen ist für Fr. 30.– im Museum zu beziehen.

«immer und überall» ist eine spannende Reise durch die faszinierende Welt der Kommunikation. Hautnah erleben, wie Menschen und Tiere Botschaften untereinander austauschen! Dabei kann tüchtig ausprobiert und experimentiert werden. Denn: «staunen. ausprobieren. wissen.» ist unser Motto.

Die einzelnen Themen:

Körperbotschaften
Wie man sich ohne Worte verständigt: Gebärdensprache, Fingeralphabet, Klappgesichter u.a.m.

Tiere kommunizieren
Wie Tiere sich verständigen: Färbung, Töne, Tastsinn, Geruch, auffälliges Verhalten

Zeichen und Signale
Wie man sich früher Botschaften übermittelt hat: Steinmetz, Schrift und Schriftträger (Papier...), Buchdruck, optische Signale mittels Flaggen, akustische Signale wie Sirene, Glocke und Posthorn

Schreibwerkstatt
In der «Druckerei» Schriften setzen, am Stehpult und an der alten Schulbank schreiben, stempeln, drucken, Schmuckbriefe gestalten

SOS-Notrufe
Die Sprache der Warnglocken und -sirenen, Notsignale aus aller Welt, PC mit Morse-Programm, Notrufsäule, Robinsons Insel

Geheimbotschaften
Wie man eine Botschaft verschlüsselt: Spiegelschrift, Geheimschriften-Rad, Gaunerzinken, Fächersprache

Hai-Tekk
Per Intra- und Internet chatten oder die Witzesammlung erweitern, Nachrichten faxen oder Rohrpost-Mitteilungen senden

Erfinderwerkstatt
Wettbewerb: Wer baut aus «Kommunikationsschrott» (alten Radios, PCs, Telefonen...) die verrückteste Skulptur? Die Prämierung der schönsten Objekte findet anlässlich der Finissage am 1. April 2001 statt. Am Wettbewerb teilnehmende Kinder werden persönlich angeschrieben.

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION
Helvetiastrasse 16
3000 Bern 6

Caroline Holeiter, Nathalie Sieber

Als die Raben noch bunt waren

(2. Teil)

(Fortsetzung aus Heft 12/2000)

Ideenliste

- Das Leseverstehen wird durch die Arbeitsblätter «Was ist richtig?», «Die Raben sitzen auf dem Zaun» und «Wieder zu Hause» überprüft.
- Parallel zur Geschichte wird der Satz eingeführt, welcher anhand des Büchleins und der Arbeitsblätter «Eigene Sätze» und «Schüttelsätze» vertieft werden kann.
- Einzelne Szenen werden von den Kindern theatralisch umgesetzt.
  Man kann die Kinder auf diese Weise anregen, eigene Lösungswege zur gestellten Problematik der Geschichte zu finden.
- Kennen lernen der Rabenkrähe und benennen ihrer einzelnen Teile.
- Beobachtung der Vögel im Freien, evtl. Exkursion.
- Kennen lernen anderer Rabenvöbel anhand von Bildern (z.B. aus dem Büchlein «Hans Huckebein und Co. – die Familie der Rabenvögel», Schweizerische Vogelwarte Sempach, 1998, Verena Keller) und des Arbeitsblattes «Gitterrätsel»
- Die Farben des Regenbogens anhand des Dominos (siehe Kopiervorlage) besprechen.
- Lied «De Rägebögler» von Peter Rüegger, aus Liederboge 1, erschienen im db-Verlag, Luzern 1993, einführen.
- Einführen der Grundfarben und deren Mischbarkeit anhand des Arbeitsblattes «Farben».
- Klassenbild «Rabenbild» malen.
  In Gemeinschaftsarbeit entsteht ein grosser Baum.
  Jedes Kind malt einen farbigen Raben, welcher dann auf den grossen Baum geklebt wird (siehe Bild S. 3 des Büchleins).
- Aufhänge-Rabe basteln (siehe Anleitung).
- Hänge-Rabe über die Schnur basteln (siehe Kopiervorlage) Kinder erfinden eigene Muster und zeichnen sie auf vorgegebene Raben.
  Das Blatt wird beim Strich gefaltet und «doppelt» ausgeschnitten.
  Die Raben werden nun über eine im Schulzimmer gespannte Schnur gehängt.
- Rabenfingerpuppe aus Filz basteln.
- Hampelrabe basteln
- Fasnachtskostüm «Bunte Raben» herstellen (Material, Fotokarton, Federn, farbige Plastiksäcke).

Erklärungen und Lösungen zu einigen Arbeitsblättern

Lösung: «Die Rabenkrähe»

1) Schnabel, 2) Auge, 3) Kopf, 4) Rücken, 5) Schwanzfedern, 6) Flügel, 7) Schwungfedern, 8) Bauch, 9) Zehen/Füsse, 10) Brust.

Lösung: «Gitterrätsel»

																			N
D																			
K	O	L	K	R	A	B	E		S	A	A	T	K	R	Ä	H	E		
	H									L								B	
E	L	S	T	E	R				A	L	P	E	N	D	O	H	L	E	
	E									E								L	
						T	A	N	N	E	N	H	Ä	H	E	R		K	
										K								R	
						R	A	B	E	N	K	R	Ä	H	E			Ä	
												Ä						H	
							E	I	C	H	E	L	H	Ä	H	E	R	E	
										E									

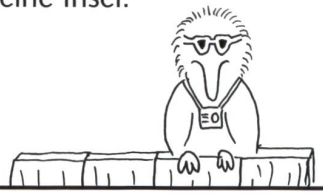
Zum Arbeitsblatt: «Farben»

In die ersten drei Kästchen werden die drei Grundfarben mit Wasserfarbe hineingemalt.
Im unteren Teil des Blattes werden die Grundfarben nach Anleitung gemischt.
Das Blatt kann auf A3-Zeichnungspapier vergrössert werden.

Name: _____

Was ist richtig?

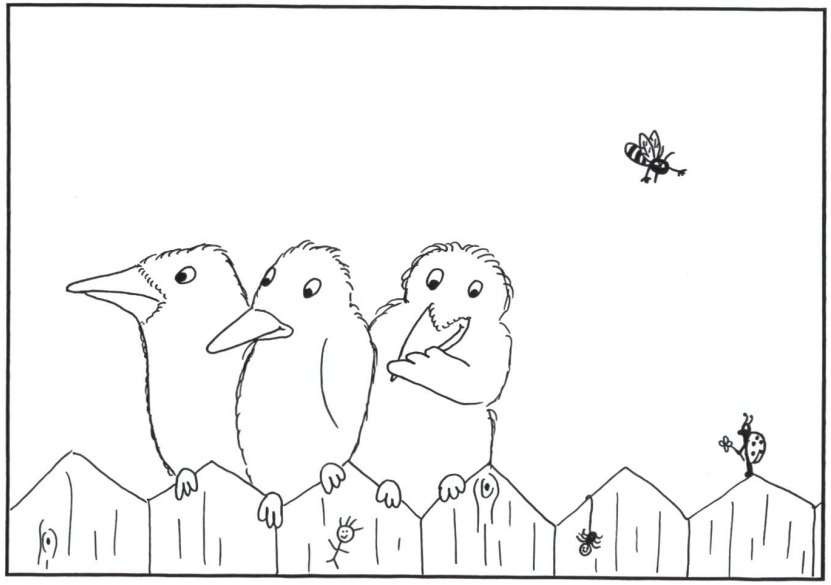
	richtig	falsch
1) Die Raben waren farbig.	☐	☐
2) Man sagte: «Sie kommen aus Afrika.»	☐	☐
3) Der Schmeemann fragte: «Wer hat die richtige Raben-Farbe?»	☐	☐
4) Dann kam ein schwarzer Regen.	☐	☐
5) Der Regen war schwarz wie Kohle.	☐	☐
6) Alle Tiere wurden schwarz.	☐	☐
7) Die Raben badeten ganz kurz.	☐	☐
8) Die Raben wurden wieder sauber.	☐	☐
9) Nach dem Regen stritten die Raben nicht mehr.	☐	☐
10) Ein bunter Rabe kam aus den Ferien.	☐	☐
11) Er fand die anderen Raben sonderbar.	☐	☐
12) Er flog auf eine Insel.	☐	☐



Name: _____

Die Raben sitzen auf dem Zaun

1) Der Rabe in der Mitte ist gelb.
   Er hat rote Streifen.
2) Der Rabe ganz rechts ist blau.
   Er hat grüne Punkte.
3) Der Rabe ganz links ist rosa.
   Sein Schnabel ist blau.
4) Die Sonne scheint.
5) Ein kleiner Rabe sitzt neben dem blauen Raben.
   Er ist orange.
   Er hat eine Blume im Schnabel.
6) Der Zaun ist dunkelgrün.



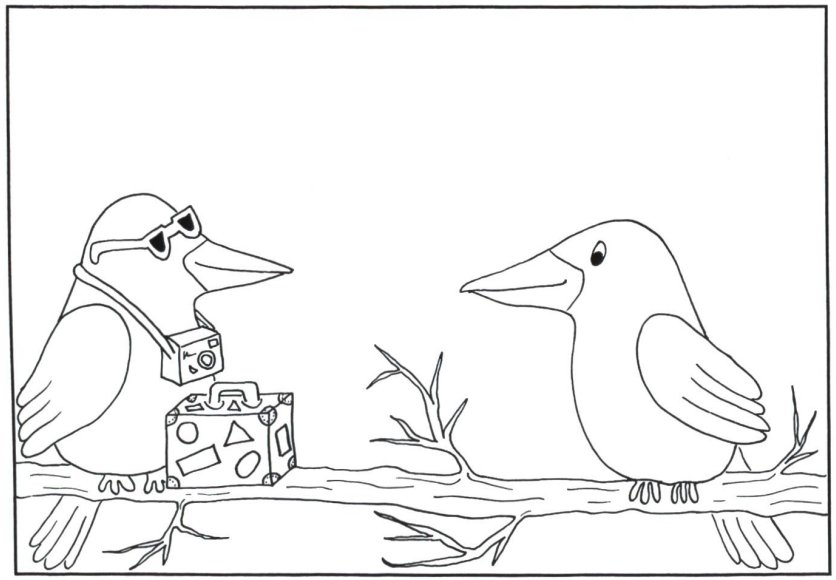
© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Name: _____

Wieder zu Hause

1) Der Rabe auf der linken Seite ist gelb.
   Er hat grüne Punkte.
   Sein Schnabel ist rosa.
   Der Fotoapparat ist rot.
   Der Koffer ist rosa mit blauen Aufklebern.
   Die Sonnenbrille ist blau.
2) Der Rabe auf der rechten Seite ist schwarz.
3) Die Sonne scheint.
4) Es hat aber noch drei Wolken am Himmel.
5) Ein kleiner, schwarzer Rabe fliegt durch die Luft.



Name: _____

Eigene Sätze

Bilde deine eigenen Sätze.
Brauche diese Wörter.

1) Farbe

_____

2) Rabe

_____

3) Streit

_____

4) schwarz

_____

Name: _____

Schüttelsätze

Winter es war

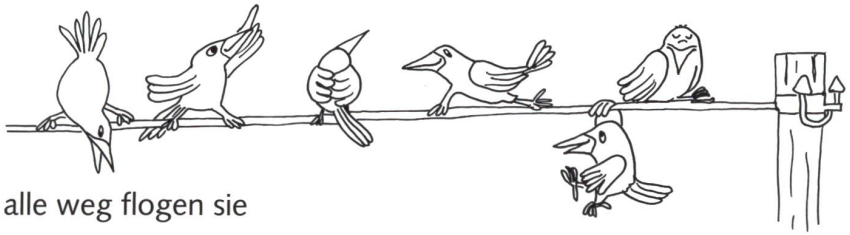
_____

die Blauen es sind

_____

wurden zornig die Raben

_____



alle weg flogen sie

_____

stritten die Raben

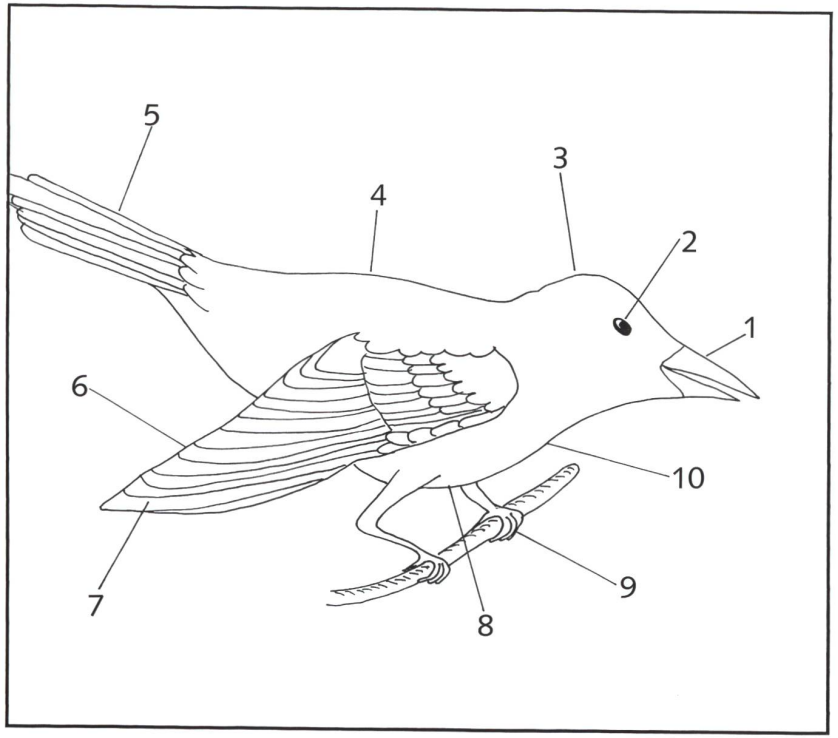
_____

kam ein Regen nun

_____

Name: _____

Die Rabenkrähe



1) _____ 6) _____

2) _____ 7) _____

3) _____ 8) _____

4) _____ 9) _____

5) _____ 10) _____

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Name: _____

Gitterrätsel

Hier sind zehn verschiedene Rabenarten versteckt.
Suche sie und schreibe sie auf die Linien.

C	D	R	U	L	L	O	P	G	W	E	W	N	K	T	R	L	N
K	O	L	K	R	A	B	E	G	S	A	A	T	K	R	Ä	H	E
A	H	U	B	X	N	M	V	O	Y	L	J	K	L	Ü	Ö	Z	B
E	L	S	T	E	R	V	J	A	L	P	E	N	D	O	H	L	E
O	E	Z	U	I	K	W	G	B	R	E	M	M	I	L	M	T	L
U	J	T	B	L	T	A	N	N	E	N	H	Ä	H	E	R	H	K
Ö	B	E	N	Q	I	O	M	A	M	K	O	L	L	T	Y	B	R
K	E	D	F	R	A	B	E	N	K	R	Ä	H	E	T	N	R	Ä
I	M	T	A	U	C	T	J	G	D	Ä	C	H	X	V	E	T	H
K	V	E	I	C	H	E	L	H	Ä	H	E	R	M	Z	W	T	E
L	Z	R	E	G	V	C	H	J	M	E	N	Y	S	S	T	U	A

_____ _____

_____ _____

_____ _____

_____ _____

_____ _____

Name: _____

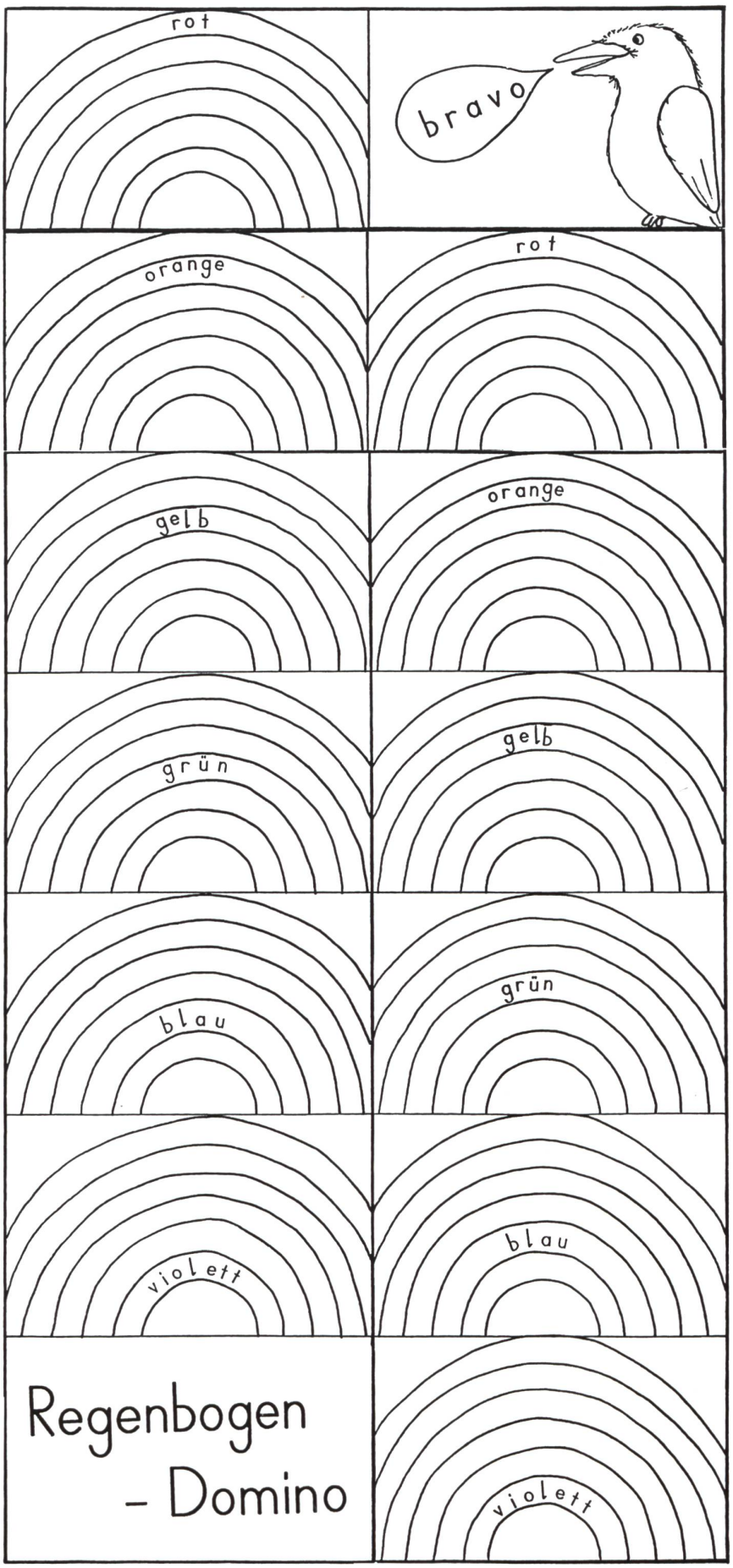
Farben

_____ _____ _____

rot + gelb = _____

blau + gelb = _____

blau + rot = _____



© by neue schulpraxis

Rabe zum Aufhängen

Material:
- Zeichnungspapier oder Fotokarton schwarz, A4
- schwarze Federn
- Leim
- Schere

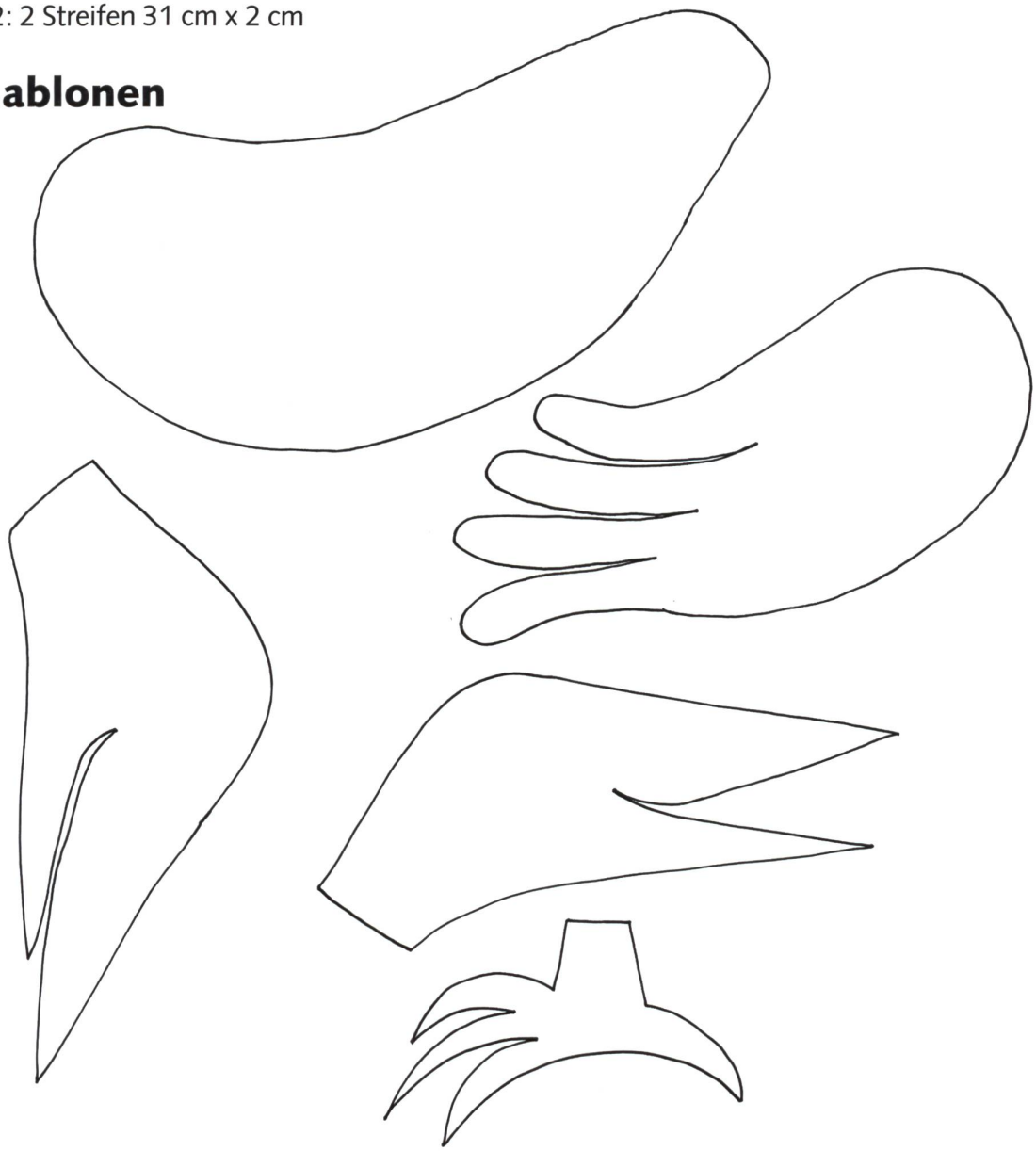
Bastelanleitung:
- Den Kopf einmal ausschneiden.
- Bauch, Flügel und Füsse werden zweimal ausgeschnitten.
- Der Hals und die Beine werden aus je zwei schwarzen Papierstreifen gefaltet (Hexentreppe).

Hals: 2 Streifen 14 cm x 2 cm
Bein 1: 2 Streifen 20 cm x 2 cm
Bein 2: 2 Streifen 31 cm x 2 cm

Fertigstellung:
- Die Flügel auf die Körperseiten aufkleben.
- Körperseiten aufeinander kleben.
- Achtung: für Schwanzfedern, Beine und Hals eine Lücke lassen.
- Kopf am Hals befestigen.
- Hals zwischen die beiden Körperseiten kleben.
- Gleiches Vorgehen mit den Füssen und Beinen.

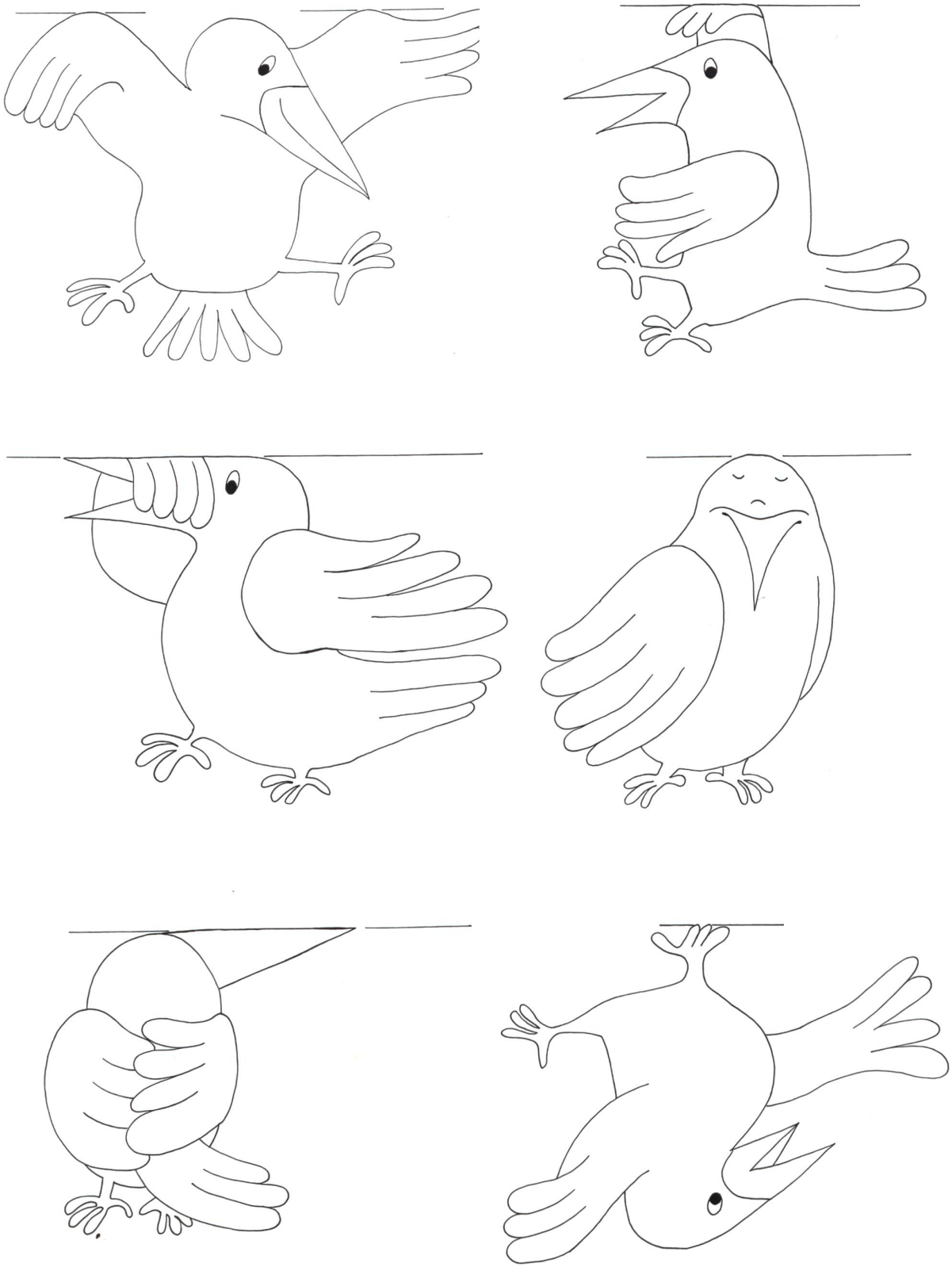
Aufhängen:
Fäden an Kopf und Körper befestigen.
(Als Verzierung den schwarzen Raben mit einer farbigen Feder schmücken).

Schablonen



© by neue schulpraxis

Einige Beispiele für «Hänge-Raben» an der Schnur



© by neue schulpraxis

Jeanette Vogt

Hexen-Werkstatt

Das Thema Hexen bietet sich gerade zur Fasnachtszeit besonders an. Die Kinder sind von dieser Märchenfigur fasziniert, obwohl ihnen die hässlichen Hexen auch manchmal etwas Angst einjagen. Aber im Schulzimmer können sie sich getrost dieser Angst aussetzen. Die Fantasie und Kreativität der Kinder anzuregen, steht für mich bei diesem Sachthema im Vordergrund. Es gibt unzählige Lieder, Bücher, Bilder, Märchen, Basteideen, Rollenspiele usw. zu diesem Thema. Gerade auch für kreative Schreibanlässe ist hier sehr viel Platz und es mangelt den Kindern sicher nicht an Ideen. Wann sonst schon dürfen sie so richtig eklige Wörter erfinden. Die folgende Werkstatt bietet, je nach Einsatz, Stoff für zwei bis drei Wochen. (min)

Hexenheft

Die Kinder können die Aufgaben in ein Hexenheft lösen, das wir mit ihnen zusammen binden. Auch Erstklässler sind in der Lage, mit unserer Hilfe ein eigenes Heft herzustellen. Dazu nimmt man sechs weisse und ein farbiges A3-Blatt, faltet sie in der Mitte und steckt drei Stecknadeln (mit grossen Köpfchen) in den Falz. Dann kann man mit Nadel und Faden das Heft binden. Zum Schluss können die Kinder ihr Hexenheft aussen selber gestalten. Zu diesem Heft werden sie sicherlich besonders Sorge tragen.

Hexenfest

Ein weiterer Höhepunkt könnte zum Beispiel ein Elternanlass sein. Mit Theater spielen, singen, Menükarten schreiben, Einladungen verschicken und selbst gekochten Hexenmenüs bieten sich unzählige Möglichkeiten.

Einige Sachinformationen zum Thema Hexe

Herkunft des Wortes:

Das Wort kommt aus dem Westgermanischen und entstammt dem Mittelalter. Hexe ist verwandt mit «Hag» , was Zaun, Hecke oder Gehege bedeutet. So heisst im Englischen ein altes, hässliches Weib «hag».

Die Hexe könnte also als ein Wesen verstanden werden, das sich auf Zäunen und Hecken aufhält. Ein Hag oder ein Zaun signalisiert immer eine Grenze. Die Hexe gehört zum Grenzbereich zwischen dem Hellen und dem Dunklen, dem Menschlichen und dem Dämonischen; psychologisch ausgedrückt zwischen dem Bereich des Bewussten und des Unbewussten. Die Hexe steht im Volksaberglauben mit dem Teufel im Bund. Sie fügt den Tieren und Menschen Schaden zu. Laut Volkssage treffen sich die Hexen auch alljährlich zum Hexenfest.

Begrüssung der Eltern zum Hexenfest. Wie das Bild zeigt, gibt es auch moderne Rap-Hexen!

Die Bedeutung der Hexe in der Antike und im Mittelalter

Schon aus der Antike sind Namen grosser Zauberinnen bekannt.

Im Mittelalter nahm der Glaube an Hexen so stark zu, dass im Spätmittelalter die Hexenverfolgung begann. Diese wütete bis knapp ins 19. Jahrhundert in Europa. Dabei wurde Unzähligen der Prozess gemacht, wobei man sie anschliessend gefoltert und auf dem Scheiterhaufen verbrannt hat.

Erklärung aus der tiefenpsychologischen Sicht

Die Hexe ist psychologisch gesehen ein Aspekt des Archetypen des grossen Weiblichen, der grossen Mutter.

Archetypen sind Urbilder, die seit Urzeiten allen Menschen gemeinsam sind. Wie alle Archetypen hat auch der der grossen Mutter einen Doppelaspekt; einen positiven und einen negativen. Die Mutter, die uns beschützt und ernährt, gehört zur positiven Seite. Die Hexe, die Leben zerstört, dagegen zur dunklen Seite.

Bedeutung der Hexe in den Märchenerzählungen

In den Märchenerzählungen spielt die Hexe eine grosse Rolle für die seelische Entwicklung. Über das Bild der Hexe können Angst erregende Seeleninhalte aufsteigen und erfahren werden. Zu wirklicher Autonomie kommt nur, wer seine Schattenseiten kennt und sie annehmen kann. Jede Entwicklung ist mit Angst verbunden. Es gibt kaum ein Märchen, bei dem keine Angst ausgelöst wird. Die Kinder durchleben diese Angst in Märchen immer wieder. Dabei lernt das Kind, sich in gefahrvollen Situationen Hilfe zu holen, List anzuwenden und Auswege zu suchen und zu finden. Das Überwinden einer Gefahr gibt ein Gefühl der Freiheit. Daraus erwachsen Mut und Kraft zu neuen Entwicklungsschritten. Das Kind kann so in einem geschützten Rahmen diese Angst durchleben und sie überwinden. Deshalb hören Kinder auch immer wieder gerne die gleichen Märchen. Der gute Ausgang der Erzählung ist ihnen bekannt und so können sie getrost die Spannung und Angst aushalten.

Hexenwerkstatt

Nr.	Titel	**Material**	Form	obligatorisch
1	Hexenhaus gestalten	Obstkisten, Papier, Scheren, Leim	☺	
2	Hexenlied	Liederblatt	☺☺☺	●
3	Hexenmenü	Menüblatt, Farbstifte, Kontrollblatt	☺☺	●
4	Gesucht ist das Gegenteil	Vorlage, Folienschreiber	☺	
5	Leseecke	Verschiedene Hexenbücher	☺	
6	Hexen-Wörterhaus Einzahl/Mehrzahl	Bild, AB, Bleistift	☺	●
7	Hexentee	Wasserkocher, Krug, Teesieb, Tassen, Löffel, verschiedene Teesorten, Zucker, Heft, Bleistift	☺☺☺	
8	Hexenspeisekammer	Bild, Bleistift, Farbstifte	☺☺	●
9	Rechenzauber	Rechenblatt, Bleistift, Farbstift	☺	●
10	Hexentagesablauf	Lückentext	☺	
11	Sätze bauen	Bausteine, Bleistift, Heft	☺	●
12	Fehlerbild	AB, Bleistift	☺	
13	Zauberspruch	Radio, Kassette mit überspieltem Gedicht, Bedienungsanleitung	☺	●
14	Streng geheim	Geheimtinte (nur in einzelnen Fachgeschäften erhältlich), Postkarten	☺	
15	Spiel: Verflixt und zugenäht	Spiel	☺	
16	Hexen müssen mutig sein	Schachtel, Tastgegenstände, Augenbinde, Bleistift	☺☺	●
17	Wenn Lakritze kocht	AB	☺	
18	Hexenwörter gesucht	AB, Farbstifte	☺	
19	Hexennasen riechen gut	Dosen mit verschiedenen Düften, Augenbinde, Bleistift, Papier	☺☺	●
20	Hexendiktat	Diktat, Bleistift, Heft	☺☺	●
21	Haustiere	Heft, Bleistift, Farbstifte	☺	●
22	Rollenspiel	Textstellen, Kostüme	☺☺☺	●
23	Zaubertricks	Zaubertrickkiste, Bücher	☺☺☺	●
24	Textverständnis	AB, Bleistift	☺	●

© by neue schulpraxis

1

Hexenhaus gestalten

Nimm dir eine Obstkiste und ein Blatt Papier.
Zeichne mit Bleistift ein Hexenhaus vor.
Reisse Stücke von der Obstkiste weg.
Klebe die Teile auf dein Hexenhaus.

Material: Papier, Bleistift, Obstkisten, Leim

Ziel: Ein Hexenhaus aus Holzstücken gestalten.

2

Lied einüben

Übt das Lied in Gruppen ein.
Lernt zuerst gemeinsam die 1. Strophe auswendig.
Übt dann die Begleitung auf dem Glockenspiel.
Wer will, darf das Lied der Klasse vorsingen.

Material: Lied, Glockenspiel

Ziel: Die erste Strophe des Liedes auswendig aufsagen.
Eine ganz einfache Begleitung auf dem Glockenspiel kennen.

3

Hexenmenü

Da sind zwei Kochrezepte durcheinander geraten.
Du musst der Hexe unbedingt helfen, sonst gibt es kein Hexenfest.
Male vor jeden Satz, der zur Wurmsuppe gehört, einen grünen Punkt.
Alle Sätze, die zu den Fliegenpilzen gehören, bekommen einen braunen Punkt.
Kontrolliere in der Hexenküche dein Blatt.
Schreibe dann eines der Rezepte ab.
Wir werden eines dieser Rezepte an unserem Hexenfest kochen.

Material: Rezepte, Farbstifte, Kontrollblatt

Ziel: Durch genaues Lesen die Sätze den beiden Rezepten zuordnen, ein Rezept fehlerfrei abschreiben.

4

Gesucht ist das Gegenteil

Da ist der kleinen Hexe beim Zaubern ein Fehler passiert. Sie hat überall das Gegenteil erwischt. Sie braucht deine Hilfe. Schreibe alles so hin, dass es wieder stimmt.

Material: Blatt, Bleistift

Ziel: Das Gegenteil im Text richtig einsetzen.

5

Leseecke

Du darfst in der Leseecke ein Hexenbuch aussuchen und 15 Minuten lesen. Erzähle mir nachher, was du gelesen hast.

Material: Viele verschiedene Hexenbücher.

Ziel: In einigen Hexenbüchern stöbern.
In einem Hexenbuch lesen und über das Gelesene Auskunft geben.

6

Hexenwörterhaus

Das Hexenhaus besteht aus lauter Nomen. Einige Nomen stehen in der Einzahl, andere in der Mehrzahl. Nimm ein Blatt aus dem Mäppchen. Suche acht Wörter in der Einzahl und schreibe sie am richtigen Ort aufs Blatt. Dasselbe machst du mit acht Mehrzahlwörtern. Vergiss nicht der, die oder das vor die Wörter zu setzen.

Material: Blatt, Bild, Bleistift

Ziel: Nomen auf dem Bild suchen und nach Einzahl oder Mehrzahl geordnet ins Heft schreiben.

© by neue schulpraxis

Hexentee

7

Die Hexe hat das Teerezept vergessen.
Sie bekommt Besuch und braucht einen schmackhaften Tee.
Hilf ihr, einen Tee herauszufinden.
Wähle dazu drei Teesorten aus und gib sie in den Krug.
Erwärme das Wasser im Wasserkocher.
Giesse das heisse Wasser in den Krug.
Stelle die Eieruhr auf drei Minuten und lass den Tee so lange ziehen.
Nimm ein Teesieb und giesse dir etwas Tee in die Tasse.
Süsse den Tee mit einem Teelöffel Zucker.
Geniesse deinen Hexentrunk.
Schreibe dein Geheimrezept in dein Heft.

Material: Wasserkocher, Krug, Teesieb, Tassen, Löffel, versch. Teesorten, Zucker, Bleistift

Ziel: Einen Tee mit drei Teesorten kochen und das Rezept aufschreiben.

8

Hexen-speisekammer

Lies die Wörter und erfinde noch andere eklige Hexenvorräte.
Zeichne und schreibe sie auf.
Schreibe nun selber ein Rezept mit diesen Zutaten für unser Hexenfest in dein Heft.

Material: Bild, Bleistift, Farbstifte

Ziel: Wörter genau lesen, mit Wörtern spielen, ein ekliges Hexenrezept ins Heft schreiben.

9

Rechenzauber

Nimm dir das Rechenblatt, löse die Rechnungen und male aus.

Material: Rechenblatt, Bleistift, Farbstifte

Ziel: Rechnungen lösen und Hexe korrekt ausmalen.

Hexentagesablauf

10

Einige Wörter sind verloren gegangen.
Findet die passenden Wörter unten.
Streicht das Wort durch und schreibt es oben hinein.
Nun holt ihr in der Hexenküche das Kontrollblatt und korrigiert selber.
Zum Schluss lest ihr einander den Tagesablauf vor.

Material: Blatt, Bleistift

Ziel: Den Lückentext mit den richtigen Wörtern ausfüllen, die Wörter richtig abschreiben, den Text lesen üben.

11

Sätze bauen

Hol die Kiste mit den Holzstücken aus der Leseecke.
Setze die Steine so zusammen, dass sieben Sätze entstehen.
Brauche für jeden Satz drei verschiedenfarbige Steine.
Schreibe die Sätze in dein Übungsheft.
Kontrolliere, ob du alle Punkte gesetzt hast.

Material: Bleistift, Holzstücke mit Wörtern

Ziel: Sätze aus den Bausteinen richtig zusammensetzen und fehlerfrei ins Heft abschreiben.

Fehlerbild

12

Lakritze ist beim Zaubern wieder einiges misslungen.
Finde die Fehler auf den Bildern und zeichne das Fehlende ein. Schreibe unter das Bild auf die Linie, was fehlt.

Material: Fehlerbild, Bleistift, Farbstift

Ziel: Fehler finden, Bilder richtig ergänzen, die Fehler in ganzen Sätzen beschreiben.

© by neue schulpraxis

Zauberspruch

13

Eine richtige Hexe braucht einen Zauberspruch.
Nehmt die Kassette und den Radio mit in den Gang.
Hört euch den Zauberspruch so lange an,
bis ihr ihn auswendig aufsagen könnt.
Er hilft euch beim Zaubern.

Material: Kassette, Kassettenrecorder

Ziel: Einen Zauberspruch selbstständig auswendig lernen und aufsagen.

14

Streng geheim!

Schreibt jemandem aus der Klasse mit der absolut unsichtbaren Geheimtinte ein Brieflein.

Material: Geheimtinte, Postkarte

Ziel: Ein Brieflein für ein anderes Kind schreiben.

Verflixt und zugenäht

15

Schneide die Kärtchen aus.
Arbeite fünf Minuten an diesem Spiel.
Gelingt es dir?

Material: Spiel

Ziel: Ein Hexenspiel kennen lernen und spielen.

16

Hexen müssen mutig sein, du also auch!

Lasse dir von jemandem die Augen verbinden und greife mutig in die Schachtel.
(Aber bitte nicht schreien, wenn du nach einem Wurm greifst!)
Notiere nachher möglichst viele Dinge, die du erkannt hast.

Material: Schachtel, Tastgegenstände, Augenbinde

Ziel: Verschiedene Gegenstände ertasten und aufschreiben.

Wenn Lakritze kocht

17

Nimm das Blatt.
Lies es mehrere Male genau durch.
Versuche dir dabei möglichst viele Dinge zu merken.
Wie viele kannst du dir merken und mir auswendig aufsagen?
Wenn du Lust hast, kannst du noch ein paar weitere Zutaten erfinden und auf leere Kärtchen zeichnen.

Material: Blatt, Kärtchen

Ziel: Durch mehrmaliges Lesen einen Teil auswendig lernen.

18

Hexenwörter gesucht

Die Hexe Lakritze hat zwölf Hexenwörter versteckt.
Suche diese Wörter und übermale sie mit einer Farbe.
Schreibe sie nachher unten auf die Linien.

Material: Blatt, Farbstifte

Ziel: Wörter im Buchstabenfeld finden und übermalen.

© by neue schulpraxis

Hexennasen riechen gut

19

Lass dir die Augen verbinden.
Öffne ein Döschen, rieche daran und schliess den Deckel wieder.
So machst du es mit allen Döschen.
Schreibe am Schluss alle Düfte, die du erkannt hast, auf einen Zettel.

Material: Dosen mit verschiedenen Düften, Augenbinde, Bleistift

Ziel: Verschiedene Gerüche mit verbundenen Augen erraten und aufschreiben.

20

Hexen schreiben ohne Fehler

Übt das Diktat zu zweit.
Übermalt die schwierigen Wörter mit einer Farbe, schreibt einander diese Wörter aufs Pult, schreibt das Diktat ganz ab.
Diktiert euch anschliessend gegenseitig die Sätze.
Bei einem Fehler ruft ihr Stopp, und der Fehler muss gesucht werden.

Material: Diktat, Bleistift

Ziel: Diktat zu zweit üben und fehlerfrei aufschreiben.

Haustiere

21

Jede Hexe braucht ein Haustier.
Suche auch für dich ein Haustier (schwarze Katze, Schnecke, Wurm, Maus, Spinne, Ziege ...) aus.
Gib deinem Haustier einen Namen.
Schreibe in fünf bis zehn Sätzen, was du mit deinem Haustier den ganzen Tag unternimmst, was du ihm zu fressen gibst, wo es schläft, wer Angst vor ihm hat, welchen Unsinn das Tier anstellt, wie du zu deinem Haustier gekommen bist und noch vieles mehr.
Schreibe deine Geschichte ins Heft und male ein Bild von deinem Haustier dazu.

Material: Bleistift, Farbstifte

Ziel: Einen Namen erfinden, zu einem Haustier einige Sätze formulieren und aufschreiben.

22

Rollenspiel

Sucht euch einen der Texte aus der Leseecke aus.
Lest den Text zweimal genau durch.
Verteilt die Rollen und spielt die Szene.
Wir werden dieses Theater den Eltern vorspielen.

Material: Textstellen, Kostüme

Ziel: In Gruppen eine Szene darstellen.

23

Zaubertricks

Übt mit der Zauberkiste ein paar Tricks ein, bis ihr sie ganz gut beherrscht.
Vergesst die Zaubersprüche nicht.

Material: Zaubertrickkiste

Ziel: Einige Tricks spannend vorführen.

24

Textverständnis

Lies die Geschichte von der Hexe Lakritze genau durch.
Beantworte dann die Fragen auf dem Blatt.

Material: Geschichte, Blatt mit Fragen, Bleistift

Ziel: Zu einer Geschichte Fragen zum Textverständnis beantworten.

© by neue schulpraxis

zu 2

Üsi Häx

C-Dur

1. 2.

Hi hi hi gix gax häx lueg dört ü-si chli-ni Häx
Gix gax häx he he he chunnt scho wie-der d'spat id Schual

Je- de Tag chunnt d'Häx La-kritz oh-ni Bä-se müed id Schuel.

Je- de Tag seit d'Häm-pu-lin Morn biech pünttli i dä Schuel.

Übe diese Töne!

Do Mi So So La So So La Do La So Mi Do

© by neue schulpraxis

zu 3

Rattenschwänze an Blutsauce
oder
Eingelegte Mäuse

Gib einen Liter Wasser in eine Pfanne und koche das Wasser auf.

Nimm eine Packung Schokoladencreme.

Miss 5 dl Milch ab und gib sie in eine Schüssel.

Füge dann dem heissen Wasser zwei Bouillonwürfel hinzu.

Rühre dann das Schokoladenpulver darunter.

Zerbrich einen Pack Rattenschwänze und gib sie in das kochende Wasser.

Rühre während einer Minute kräftig mit einem Schwingbesen.

Nimm dann einen Birnenschnitz und lege ihn in ein Schüsselchen.

Lasse sie dann während zehn Minuten in der Brühe.

Giesse etwas Schokoladencreme über den Schnitz.

Verziere ihn schliesslich mit Mandelstiften und Weinbeeren.

Schütte das Wasser ab und leere die Blutsauce über die Rattenschwänze.

Dann darfst du mit dem Rahm noch etwas Gruseliges zeichnen.

zu 4

Hexe das Gegenteil

1. Die kleine Hexe hat gezaubert. Alles ist aber verdreht herausgekommen.
   Wo alt steht, sollte jung stehen.
   Hilf der kleinen Hexe und schreibe auf die Zeile das richtige Wort.

   Eine Hexe hat eine kurze Nase.

   _____

   Alle Hexen sind sehr hübsch.

   _____

   Hexen kochen immer feine Gerichte.

   _____

   Das Leben einer Hexe ist langweilig.

   _____

   In Essig eingelegte Würmer schmecken süss.

   _____

2. Suche das Gegenteil!

   sauber _____

   schwierig _____

   fröhlich _____

   dick _____

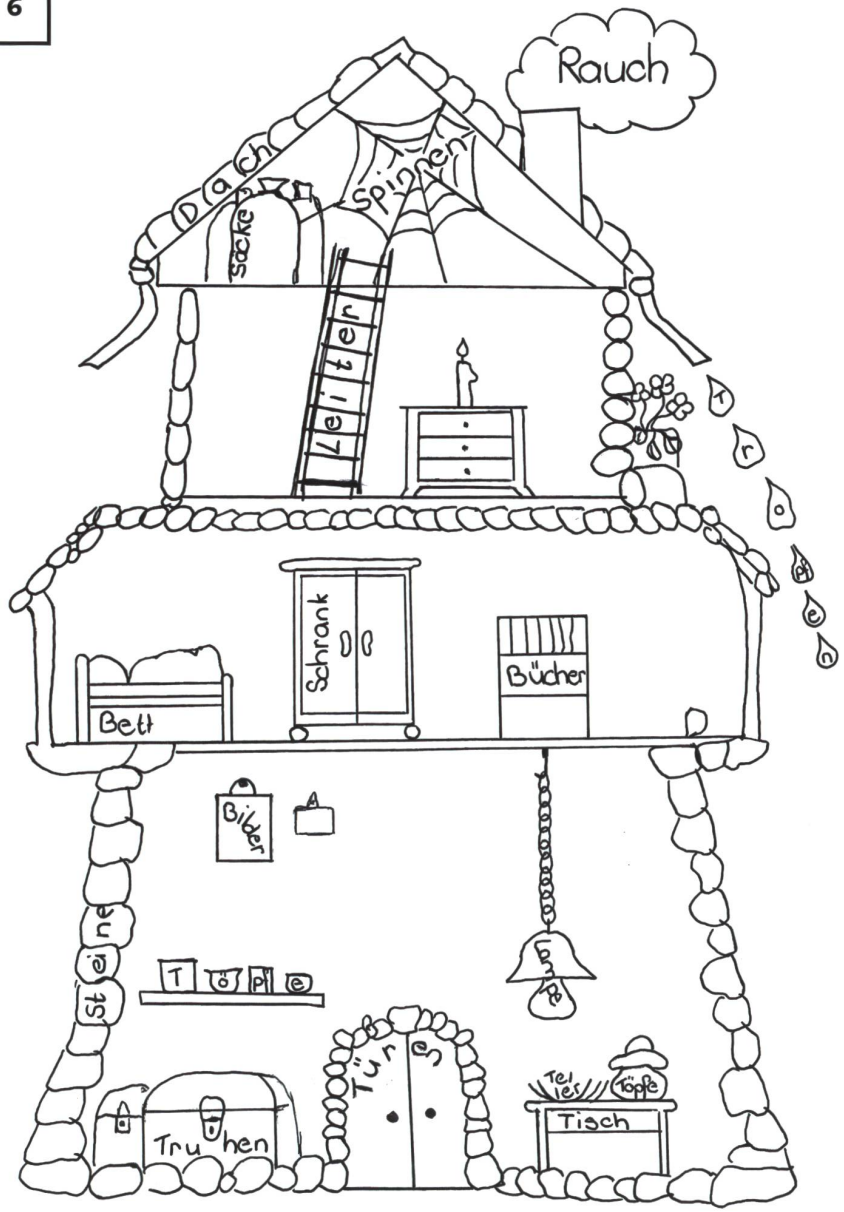
   langsam _____

   kurz _____

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

zu 6



zu 8

In Lakritzes Speisekammer

Vergiftete Äpfel

eingelegte Ameisen

faule Kartoffeln

Schimmelpilze

Froschlaichcreme

tote Fliegen

Fledermauszähne

Zehennägel

in Essig eingelegte Würmer

Krokodilstränen

Rattenschwänze

Spinnweben

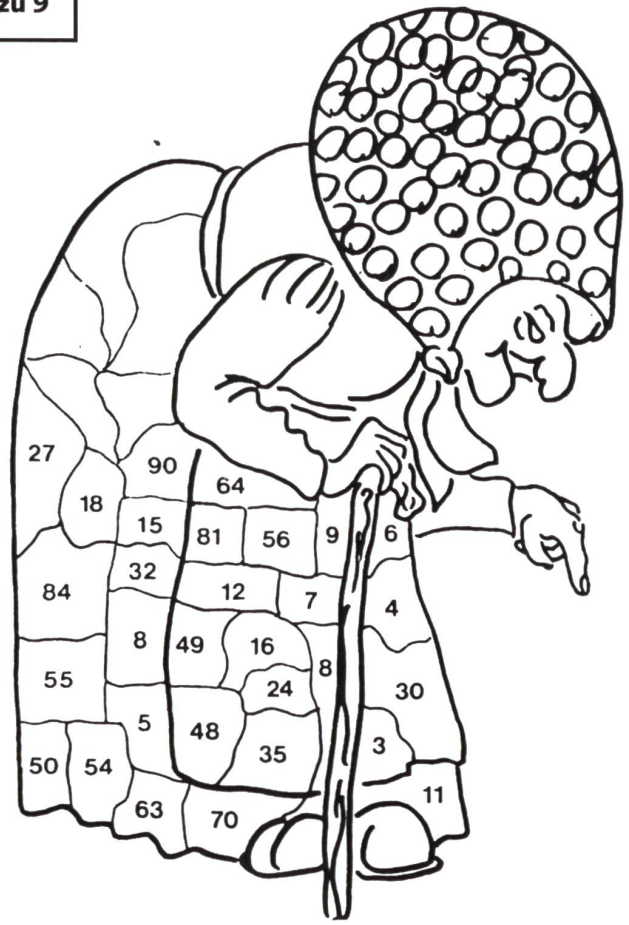
Tigerkrallen

stinkende Vogeleier

saure Milch

Katzenhaare

zu 9



blau:

7 • 7 = _____
9 • 9 = _____
10 • 7 = _____
4 • 4 = _____
8 • 7 = _____
4 • 8 = _____
3 • 5 = _____
7 • 9 = _____
7 • 5 = _____
4 • 6 = _____
6 • 9 = _____
4 • 2 = _____

rot:

24 : 3 = _____
63 : 7 = _____
25 : 5 = _____
24 : 2 = _____
42 : 7 = _____
12 : 4 = _____
44 : 4 = _____
21 : 3 = _____
20 : 5 = _____

gelb:

2 • 7 + 4 = _____
5 • 5 + 2 = _____
4 • 7 + 2 = _____
12 • 7 + 6 = _____

grün:

11 • 8 – 4 = _____
6 • 9 – 4 = _____
8 • 7 – 8 = _____
8 • 8 – 9 = _____
11 • 6 – 2 = _____

zu 10

Lakritzes Tagesablauf

Um 5.00 Uhr rasselt der _____, seine Arme rütteln Lakritze wach.
Dann dreht sich Lakritze nochmals um.
Um 5.20 Uhr steht sie dann auf und _____ sich schnell _____.
Frühstück gibt es erst auf dem Schulweg.
Um 5.30 Uhr muss sich Lakritze auf den Weg machen.
Während der zwei Stunden marschieren isst sie ihr _____.
Um 7.30 Uhr beginnt die _____.
(Für Lakritze meistens etwas später!)
Um 12 Uhr zaubern sie gemeinsam das _____.
Darin ist Lakritze meistens sehr gut. Sie hat immer besonders _____ Menüvorschläge bereit.
Bis um 14 Uhr schreiben die Hexenkinder _____ ins Heft und üben das Zaubern in Gruppen.
Nachher darf sich Lakritze endlich auf den Heimweg machen.
Wieder zu Hause, beginnt sie mit den _____.
Sie übt die neuen Zaubersprüche. Aber leider endet das meistens mit einem _____.
Ihr fehlen einfach immer ein paar _____ Sätze.
Dann zaubert Lakritze noch ein kleines Abendessen und spielt mit ihrer Katze.
Um 23 Uhr fällt sie müde ins _____.

eklige Wecker zieht
Schule Mittagessen an Missgeschick Frühstück Hausaufgaben
Bett richtige Zaubersprüche

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

zu 11

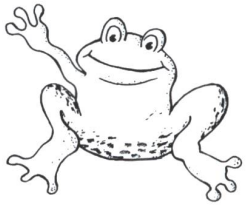
Sätze bauen

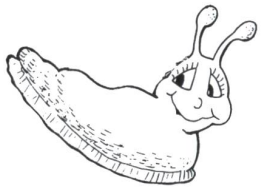
(Wörter bzw. Satzteile ausschneiden und auf Holzstücke kleben. Zum Beispiel Blanko-Wäscheklammern.)

Das Zauberbuch	liegt	unter dem Bett.
Die Hexenschule	steht	im Wald.
Die Hexen	reiten	auf dem Hexenbesen.
Lakritze	kocht	eine feine Wurmsuppe.
Die Hexenkinder	lernen	in der Schule Zaubersprüche.
Die Katze	schnurrt	zufrieden.
Der Kochtopf	hängt	an einem Haken.
Das Zauberbuch	liegt	unter dem Bett.
Die Hexenschule	steht	im Wald.
Die Hexen	reiten	auf dem Hexenbesen.
Lakritze	kocht	eine feine Wurmsuppe.
Die Hexenkinder	lernen	in der Schule Zaubersprüche.
Die Katze	schnurrt	zufrieden.
Der Kochtopf	hängt	an einem Haken.

zu 12

Lakritzes Zauberei





Beispiel für die Sätze:

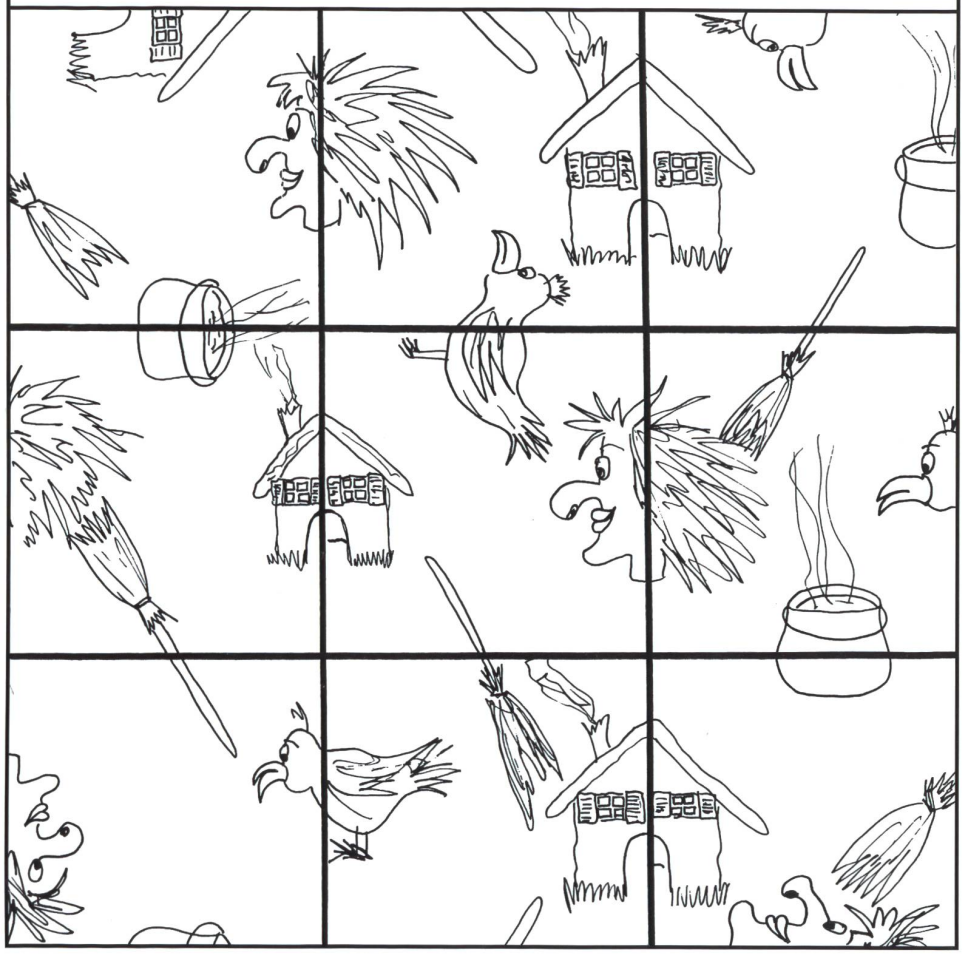
1. Dem Schneemann fehlt die Nase.
   oder
   Der Schneemann braucht eine Nase.

zu 13

Häxefäscht

Rabefuess und Chatzeschwanz
Hüt Obig isch de Häxetanz!
Holter, polter tönts im Wald,
d'Häxe tröffed sich scho bald.
Knischter, knaschter, eis, zwei, drü,
Häxebäse schnell dohii,
D'Fröschesuppe brodelt scho,
jetzt sind alli Häxe do!

zu 15



© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

zu 17

Wenn Lakritze kocht, gibt sie viele Zutaten in den Kochtopf

Sie nimmt Krötenschleim.

Sie nimmt Krötenschleim und einen Rattenschwanz.

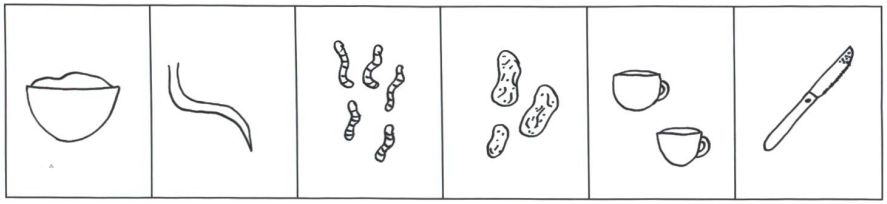
Sie nimmt Krötenschleim, einen Rattenschwanz und fünf Würmer.

Sie nimmt Krötenschleim, einen Rattenschwanz, fünf Würmer und drei faule Kartoffeln.

Sie nimmt Krötenschleim, einen Rattenschwanz, fünf Würmer, drei faule Kartoffeln und zwei Tassen saure Milch.

Sie nimmt Krötenschleim, einen Rattenschwanz, fünf Würmer, drei faule Kartoffeln, zwei Tassen saure Milch und eine Messerspitze Fingernägel.

Hokuspokus fidibus, fertig ist das Leibgericht.



zu 18

Hexenwörter gesucht

In diesem Suchrätsel sind zwölf Wörter versteckt.
Die Wörter sind: 1. WALPURGISNACHT, 2. ZAUBERSPRUCH, 3. ZAUBERBUCH, 4. VERZAUBERN, 5. HEXENTRANK, 6. HEXENHAUS, 7. KOPFTUCH, 8. KESSEL, 9. SPINNE, 10. BESEN, 11. KRÖTE, 12. KATZE

K	C	C	U	H	B	H	J	H	Y	Z	K	H	E	H
A	E	Q	K	K	S	I	Q	F	E	P	C	L	X	E
T	G	U	J	H	X	Q	Q	L	C	O	S	X	V	X
Z	Z	A	U	B	E	R	S	P	R	U	C	H	A	E
E	O	X	L	R	V	E	R	Z	A	U	B	E	R	N
K	W	A	L	P	U	R	G	I	S	N	A	C	H	T
B	K	N	H	E	X	E	N	H	A	U	S	N	M	R
E	R	K	O	P	F	T	U	C	H	J	K	H	B	A
S	Ö	G	Z	Z	A	U	B	E	R	B	U	C	H	N
E	T	B	K	J	M	E	M	K	E	S	S	E	L	K
N	E	S	P	I	N	N	E	G	Q	O	E	Y	R	N

zu 20

Hexendiktat

Die kleine Hexe lernt Zaubersprüche.

Dann füttert die kleine Hexe ihre Katze.

Vor dem Mittagessen flickt sie ihren Rock.

Dann erfindet sie ein neues Rezept.

Am Nachmittag besucht sie eine andere Hexe.

Im Wald sucht sie nachher nach Würmern.

Am Abend probiert sie einen neuen Zaubertrick aus.

zu 24

Die Hexe Lakritze

Lakritze ist eine kleine Hexe. Sie hat erst vor kurzem ihren 7. Geburtstag gefeiert und besucht die 2. Klasse der Hexenschule. Ihre Lehrerin ist schon ururalt, so alt, dass sie selber nicht mehr ganz sicher ist, ob es nun 398 oder 399 Jahre sind. Auf ihrer spitzen Nase sitzt eine riesige Warze. Auch ihre Kleider sind schon ziemlich alt und voller Löcher. Aber Hexenlehrerin Wampulin ist ja auch eine richtige Hexe. Obwohl sie manchmal ziemlich streng sein kann, mögen die Kinder sie sehr gerne. Sie bringt ihnen viele wichtige Zaubersprüche bei. Manchmal zaubert sie mit der ganzen Klasse etwas Witziges, über das sie dann alle lachen können.

Lakritze geht ja eigentlich auch sehr gerne zur Schule, nur das Aufstehen am Morgen macht ihr gar keinen Spass. Und dann hat ausgerechnet Lakritze den längsten Schulweg von allen. Die Schule beginnt um 7.30 Uhr und sie braucht zwei Stunden, bis sie in der Schule ist. Deshalb kommt Lakritze häufig zu spät. Die Lehrerin hat ihr deshalb einen lustigen Wecker geschenkt. Der Wecker hat zwei lange Arme, die Lakritze am Morgen wachrütteln. Ausserdem ertönt jeden Morgen ein ganz schriller Ton.

Trotzdem ist Lakritze auch heute wieder zu spät. Dieses Mal wird die Lehrerin sicherlich mit ihr schimpfen. In dieser Woche ist sie ja auch erst einmal pünktlich gekommen.

Hexe Wampulin schüttelt nur den Kopf und sagt: «Lakritze, aus dir wird nie eine gute Hexe werden! Du verpasst jeden Morgen einen Teil des Unterrichts.» Da wird Lakritze ganz traurig. Sie möchte ja wirklich eine gute Hexe sein, aber am Morgen ist das einfach nicht so leicht. Manchmal schläft sie während des Unterrichts ein. Dann fehlen ihr bei den Zaubersprüchen ein paar Sätze. Wenn sie zu Hause die Hausaufgaben machen will, passieren ihr immer Missgeschicke. So zaubert sie zum Beispiel eine Maus ohne Kopf, eine Pfanne ohne Stiel, Regen statt Schnee und vieles mehr.

Doch dann hat Lakritze eine blendende Idee:» Wenn ich mir einen Hexenbesen zaubern könnte, dann wären alle meine Probleme gelöst. Ich könnte dann bis um 7.25 Uhr schlafen und dann wie der Blitz in die Schule reiten. Dort wäre ich nicht mehr so müde, weil ich ja länger ausschlafen kann. Meine Zaubersprüche könnte ich auch richtig abschreiben.»

Am nächsten Tag fragt sie die Lehrerin: «Können sie mir helfen, einen Hexenbesen zu zaubern?»

Wampulin schmunzelt: «Bist du also auch schon auf diese Idee gekommen? Mir schwirrt sie schon seit einiger Zeit im Kopf herum. Ich werde dir helfen, aber du musst dafür auch etwas leisten. Wenn du in drei Wochen alle Zaubersprüche kannst, dann werde ich dir deinen Wunsch erfüllen.»

Von jetzt an übt Lakritze jeden Tag fleissig zaubern. Sie macht grosse Fortschritte und besteht den Test. Natürlich hilft ihr die Lehrerin jetzt auch beim Hervorzaubern eines Hexenbesens. Von nun an ist Lakritze nie mehr zu spät in der Schule. Sie ist nicht mehr so müde und die Hexenklassenbeste.

Löse nun den Test der Lehrerin Wampulin!

© by neue schulpraxis

zu 24

1. Wieso kommt Lakritze immer zu spät?
   ☐ Weil sie zu kurze Beine hat.
   ☐ Weil sie die Uhrzeit nicht kennt.
   ☐ Weil sie zu spät aufsteht.

2. Die Lehrerin ist
   ☐ noch sehr jung.
   ☐ ist manchmal streng, aber die Kinder mögen sie.
   ☐ gibt immer sehr viel Hausaufgaben auf.

3. Lakritze hat von der Lehrerin
   ☐ einen Hexenkessel
   ☐ einen Wecker mit zwei langen Ohren
   ☐ einen Wecker mit zwei langen Armen geschenkt bekommen.

4. Zeichne mich, die Hexe Wampulin!

5. Ergänze die Sätze richtig.
   Lakritze ist eine kleine _____.
   Der Wecker rüttelt sie mit seinen langen Armen wach.
   In der Schule _____ Lakritze viel.
   Die Kinder lernen _____.
   Lakritze hat Mühe bei den _____.
   Die Lehrerin hilft ihr, einen _____ zu zaubern.
   Jetzt kommt Lakritze immer _____ zur Schule.

© by neue schulpraxis

Favoriten im Netz

Schülervorträge

Das Internet wäre nicht das Internet, wenn es nicht seinen eifrigsten Fans, den Schülern, alle erlaubten und unerlaubten Hilfen für den Schulalltag anböte. Fundgruben für Schülerreferate findet man im Netz zuhauf. Doch selten ist die Qualität so gut, dass man in der Schule damit glänzen kann. (Ki)

www.young.de

Nachhilfe

Sogar Nachhilfeangebote sind im Netz zu finden. Irgendein guter Geist nimmt sich einer Schülerfrage an und erklärt die Primzahlen oder die Konditionalsätze im Englischen. Ein Blick in solche Hausaufgaben-Websites lässt uns Lehrkräfte die eigene Hausaufgabenstellung überdenken. (Ki)

www.zahlreich.de

swiss education network

Die folgende Website möchte eine Plattform für Schüler, Studierende und Lehrer sein. Jede Menge Serviceleistungen sind hier zu finden: Links für Hausaufgaben und Referate, Online-Lexika, attraktive Homepages von Klassen, Bildungsveranstaltungen, Lernsoftware… Anregend die Einladung, sich die Homepages von Schulen kritisch anzusehen und gleich eine Bewertung abzugeben. (Ki)

www.sen.ch

die neue schulpraxis

70. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: schulpraxis@tagblatt.com

Redaktion
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer,
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil,
Tel. 071/983 31 49, Fax 071/983 32 49
E-Mail: m.ingber@bluewin.ch

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich, Tel./Fax 01/431 37 26
E-Mail: eptlobsiger@bluewin.ch

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich,
Tel. 01/821 13 13, Fax 01/20112 41,
Natel 076/399 42 12 (Combox)
E-Mail: Heinrich.Marti@ssd.stzh.ch

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Mittelschullehrer
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/320 20 12
E-Mail: dominikjost@dplanet.ch

Lehrmittel/Schulentwicklung: (Ki)
Norbert Kiechler, Tieftalweg 11,
6405 Immensee, Tel. 041/850 34 54
E-Mail: kiechler@access.ch

Abonnemente, Inserate, Verlag:
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 78 88
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 71, Fax 071/272 73 84)

Druck und Versand:
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 7,6% Mehrwertsteuer)

Berücksichtigt neue Rechtschreibregeln

Rundum Sprache

Sprachunterricht in der ersten Primarklasse ist mehr als lesen und schreiben lernen

Eine herkömmliche Lesefibel wird den individuellen Lernwegen, der Neugier und der inneren Motivation der Kinder bei weitem nicht gerecht.

Denn Kinder sollen das Medium Sprache aktiv und probehandelnd entdecken, experimentieren, sich damit auseinander setzen und darin zunehmend an Sicherheit gewinnen.

«Rund*um* Sprache» ist das neue Erstleselehrmittel zweier Autorinnen, die das sprachhandelnde Kind entschieden ins Zentrum eines thematisch orientierten Unterrichts stellen.

Denn rund um das Kind ist Sprache in ihren vielfältigen Formen und rund um Sprache kreisen mannigfache Themen aus der Lebenswelt des Kindes.

Sandra Baumann Schenker und Marianne Stöckli haben in ihrem Werk insgesamt neun Bausteine konzipiert, die sich an Themen aus wichtigen Bereichen des Lehrplans orientieren: Mensch und Umwelt, Natur, Mathematik, Gestalten, Musik, Sport.

Dank der klar visualisierten sprachdidaktischen Grundstruktur des Werkes ist für das Kind und auch für die Lehrkraft jederzeit transparent, woran gearbeitet wird:

Im «Kinderclub» reden wir miteinander und lernen zuzuhören, im «Wörterschatz» erweitern wir unseren Wortschatz, in der «Schatzkiste» verfassen wir eigene Texte, in der «Leseratte» lesen wir, im «ABC» erweitern wir das Fundament aus Lauten, Buchstaben, Silben und Wortbausteinen, im «Achtung, fertig, los!» erkunden wir die Phänomene unserer Umwelt und im «Atelier» gestalten wir mit allen Sinnen.

Grundangebot

Die Arbeit mit ansprechend und kindgerecht illustriertem und farbigem Verbrauchsmaterial soll den Kindern den Wert ihrer eigenen Arbeit auf diesen Seiten einsichtig machen.

Das «Sprachbuch» wird also getreu dem Konzept des Werkes ein persönliches Lernbuch, in welchem die Kinder ihre eigenen Schrift- und Zeichenspuren hinterlassen.

Die Einheiten im Grundangebot und das Begleitmaterial erlauben sowohl individuelle Zugänge im offenen Unterricht als auch lehrgangmässiges Arbeiten im Klassenverband.

Buchstabentabelle und ABC

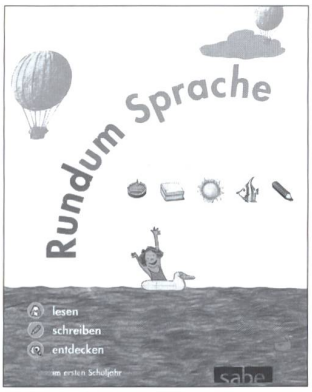
Auch bei «Rund*um* Sprache» lernen die Kinder anhand einer Buchstabentabelle, bereits von Beginn weg alle Buchstaben zu gebrauchen und sich die benötigten Kenntnisse dazu zu beschaffen. Das ABC aber legt zusätzlich grossen Wert auf die korrekte und exakte Erarbeitung der Buchstaben und Lautverbindungen (akustisch, taktil-kinästhetisch, optisch, durch Synthese-/Analyseübungen und durch eigenes Schreiben).

Begleitkommentar

Im allgemeinen Teil des Kommentars finden sich Erläuterungen zum Aufbau der Sprachkompetenzen und zu den erweiterten Handlungskompetenzen, Hinweise zum offenen Unterricht sowie Grundlagen für Lernstandsdiagnosen und den dazugehörenden Fördermassnahmen.

Im speziellen Teil zu den neun Bausteinen finden sich jeweils eine kurze Sachanalyse, eine Literaturliste zum Thema, Vorschläge für thematische Einstiege, Tipps zur Arbeit mit dem Verbrauchsmaterial sowie eine Übersichtstabelle über die im jeweiligen Kapitel abgedeckten Kompetenzen.

Visuell navigiert der Kommentar die Lehrkraft hilfreich, indem er die Arbeitsmaterialien als kleinformatige Bilder aufnimmt.



Sandra Baumann Schenker/Marianne Stöckli

Rund*um* Sprache

Grundangebot (Arbeitsmaterialien)
100 Seiten, farbig, Verbrauchsmaterial, lose Blätter, A4, mit Register
ISBN 3-252-01250-2, Fr. 23.80

Ordner leer
ISBN 3-252-01251-0, Fr. 9.80

ABC-Heft
83 Seiten, gebunden, A4
ISBN 3-252-01252-9, Fr. 14.80

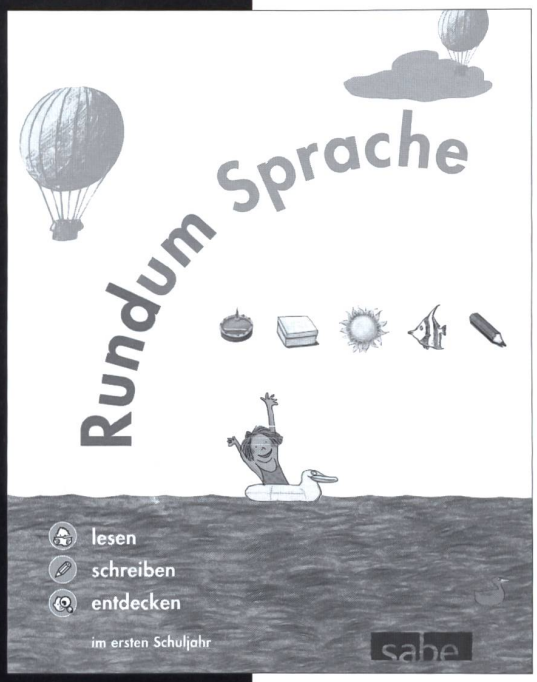
Begleitordner
Kommentar (160 Seiten) und Ergänzungsangebot (78 Kopiervorlagen), A4
ISBN 3-252-01253-7, Fr. 99.80

sabe

Primarschule/Sekundarstufe I

Sprachunterricht in der ersten Primarklasse.

Lesen und Schreiben entdecken.



Sandra Baumann Schenker/Marianne Stöckli

Rund*um* Sprache

Grundangebot (Arbeitsmaterialien)

100 Seiten, farbig, Verbrauchsmaterial,
lose Blätter, A4, mit Register
ISBN 3-252-01250-2, Fr. 23.80

Ordner leer

ISBN 3-252-01251-0, Fr. 9.80

ABC-Heft

83 Seiten, gebunden, A4
ISBN 3-252-01252-9, Fr. 14.80

Begleitordner

Kommentar (160 Seiten) und Ergänzungsangebot
(78 Kopiervorlagen), A4
ISBN 3-252-01253-7, Fr. 99.80

Bestelltalon:

0953

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

Tel. _____ Fax _____

Email _____ Unterschrift _____

Auf welcher Stufe unterrichten Sie? _____

sabe Verlag AG I Laurenzenvorstadt 89 I CH-5001 Aarau I www.sabe.ch I Tel.: 062 836 86 90 I Fax: 062 836 86 95 I verlag@sabe.ch.
Für Bestellung: Tel.: 062 836 86 86 I Fax: 062 836 86 20 I bestellungen@sauerlaender.ch I (Vermerk: 0953)

Von einem Autorenteam um Reini Widmer, 8107 Buchs

Schreib eine Geschichte

Im Unterricht sollten die Kinder Gelegenheit haben, zu allen Bereichen Texte zu verfassen:

- Nacherzählungen, Weitererzählanlässe (evtl. fehlt Anfang/Schluss)
- Umschreibungen (kürzen, in andere Zeit setzen, aus Knaben- wird Mädchengeschichte, aus vorgegebenem Prosatext wird Hörspieltext usw.)
- Comics versprachlichen (Sprechblasen ersetzen, Text verfassen, der auch ohne Bilder verstanden wird, usw.)
- Bildergeschichten (als Prosa- oder Hörspieltext aufschreiben)
- Bildbeschreibungen (Bild so erschliessen, wie es der Führer im Kunsthaus machen würde, Infos über Maler im Internet suchen)
- Erlebniserzählungen (auch in Brief- oder Tagebuchform)
- Sachberichte (Interviewabschrift ab Tonband, Sachexperiment beschreiben, Rezept nach Kochversuch notieren)
- Textspielereien (Schnitzelbank dichten, Parallelrätsel verfassen, selber Logicals oder Lesespuren aufschreiben usw.)
- Reizwort-Texte (Einige isolierte Wörter, ein Kernsatz oder ein Sprichwort sind vorgegeben und sollen im Schülertext vorkommen.)
- Fantasiegeschichten (klarmachen, ob es auch phantastische Spiderman-Texte sein dürfen oder ob es realistische Handlungen sein müssen.)

Zu all diesen zehn Textsorten haben wir in den letzten Jahren Unterrichtsmaterialien in der «neuen schulpraxis» abgedruckt.

Heute wollen wir die Bilderkiste vorstellen, die eine Kombination der beiden letztgenannten Textsorten ist. Von den 40 A4-Blättern drucken wir hier eine Anzahl verkleinert als Anregung ab – und möchten damit die SchülerInnen herausfordern, mit Schnipseln oder am Computer selber solche Aufgabenblätter für die Klasse zu entwerfen.

Didaktische und organisatorische Fragestellungen

a) Will ich meiner Klasse drei oder zehn Vorlagen zur Auswahl geben?
b) Sollen es Einzelarbeiten sein oder sind Partnerarbeiten zugelassen?
c) Sollen die Kinder zuerst eine Disposition/einen Wörterturm vorlegen, oder sollen sie einfach einmal anfangen, ohne selber zu wissen, wo die Geschichte endet?
d) Müssen alle Illustrationen im Text vorkommen oder dürfen eine oder zwei weggelassen werden?
e) Soll ich dem sprachlich guten Teil der Klasse nur die Bilder geben oder sollen alle Kinder die Vorschläge für Titel, Anfang und Schluss erhalten?
f) Können die Kinder den Text auch in Dialogform, als Brief oder Tagebucheintragung aufschreiben?
g) Werden die Texte später der ganzen Klasse vorgelesen und die muss herausfinden, welche der zehn Vorlagen, die an der Wandtafel hängen, zu diesem Text führte?
h) Können die Kinder die Texte auch mit dem Computer (mit eingebautem Rechtschreibeprogramm) entwerfen?
i) Wollen die Kinder nach einem ersten Durchgang mit diesen Materialien selber solche Aufgabenkarten für die (Parallel-) Klasse entwerfen?
   1. Bilder vom Internet herunterladen, von einer Print-Artist-CD-ROM mit 100 000 Cliparts Fotos übernehmen, Schnipsel aus den letzten zehn Heften der «neuen schulpraxis» zur Verfügung stellen.
   2. Selber einen ganzen Text zu den Schnipseln verfassen.
   3. Titelvorschlag, Anfangs- und Schlusssatz notieren. Also ein Aufgabenblatt entwerfen, wie die elf Beispiele, die hier abgedruckt werden.
   4. Andere Jugendliche auffordern, zur Vorlage einen lesenswerten Text zu verfassen. (E. Lobsiger)

Quelle: Wer alle 40 Vorlagen möchte (oder gratis Musterblätter anderer Werkstätten der Lehrergruppe Buchs), melde sich bei Tel. 01/844 13 62, Fax 01/844 13 40.

Varianten

Beim Arbeiten mit den nachfolgenden Karten (Stimuli für eigene Textproduktion) gab es meist irreale, fantastische Texte. Es gab aber Kinder, die wollten realistische Berichte, Dialoge oder Briefe verfassen. Für diese hatten wir folgende sieben Varianten bereitgestellt:

1. Normale Reizwortgeschichten.

An der Wandtafel stehen drei Nomen, drei Verben und drei Adjektive. (Schmerz, Strasse, Himmel, stottern, weggehen, frieren, schwarz, alt, fröhlich). Im Schülertext müssen entweder alle neun Wörter in beliebiger Reihenfolge vorkommen (die Reizwörter mit Rot schreiben) oder es können drei Wörter abgewählt werden und nur die restlichen sechs erscheinen im Text.

2. Zehn von zwanzig Verben

Mit Hilfe von Synonymwörterbüchern und anderen Quellen haben wir zwanzig Bewegungsverben an die Wandtafel geschrieben: gehen, laufen, schlendern, hinken, trippeln, hasten... Jetzt sollen sich die Kinder eine Handlung ausdenken, in der sich die Leute viel fortbewegen, damit zehn der vorliegenden zwanzig Bewegungsverben harmonisch in den Text eingebettet werden können.

Oder wir sammeln mit den Kindern Synoyme für «sagen». In einem Dialog betten wir diese in den Ankündigungssatz. Beispiel:

Kristine behauptet: _____. Ernesto entgegnet: _____. Da wiederholt Kristine: _____. Aber da greift die Lehrerin ein: _____. usw.

Weitere Verben: ruft, schreit, stottert, murmelt vor sich hin, meint, verkündet, platzt heraus, triumphiert...

3. Sprichwörter als Schreibanreiz

Wir geben der Klasse drei Sprichwörter:

a) Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
b) Lügen haben kurze Beine.
c) Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er noch die Wahrheit spricht.

Wer findet, die Sprichwörter b und c lägen zu nahe beieinander, kann als c) auch nehmen: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Als Minimalauftrag muss EIN Sprichwort im Text vorkommen. Als Hife für schwache Kinder (nachdem sie den Inhalt des Sprichwortes wirklich verstanden haben): «Du kannst das Sprichwort auch als Titel nehmen oder als letzten Satz im Text.» Fortgeschrittene versuchen, zwei oder gar drei der Sprichwörter in ihrem Text unterzubringen.

4. Sprechblasen

Die Kinder erhalten drei Sprechblasen aus verschiedenen Comics oder je eine Sprechblase von den Mädchen, den Knaben und der Lehrperson. Wer kann alle drei direkten Reden in seinem Text unterbringen? Wer wenigstens zwei? Es kann auch ein reiner Dialogtext oder ein Brief geschrieben werden.

5. Nomenstechen in der Zeitung

Mit einer Nadel sticht man in die Zeitung und sucht das Nomen, das am nächsten bei der Einstichstelle liegt. Dieses Wort soll das Lösungswort beim Rätsel sein. Beispiel: «Taschentuch». Rätsel: Es ist weiss und aus Baumwolle hergestellt. Moderne Leute brauchen auch solche aus Papier. Im Winter bei Erkältungen braucht man es öfter usw.

6. Dialog vorne ansetzen

Dem «Spick» hat die Schülerin den Witz entnommen:

Mutter: Warst du heute auch brav in der Schule?
Tine: Klar, was soll man denn machen, wenn man den ganzen Nachmittag in der Ecke stehen muss?

Die Schülerin setzte vorne einen längeren Dialog an:

Mutter: Wie war es heute in der Schule?
Tine: Langweilig wie immer.
Mutter: Hat die Lehrerin die Aufsätze endlich zurückgegeben?
Tine: ...

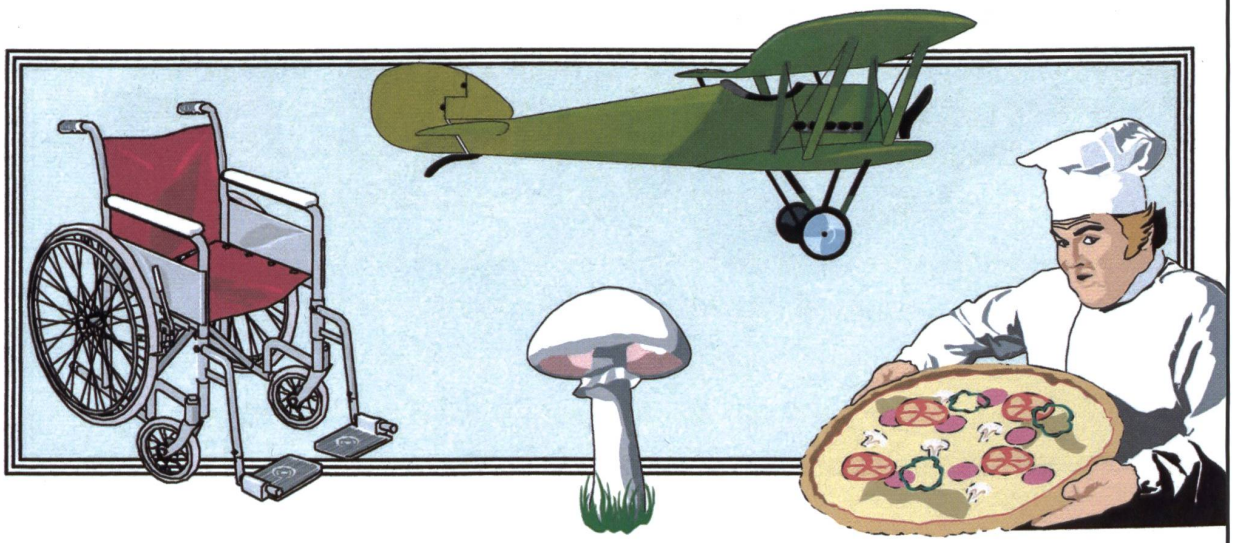
Und erst ganz am Schluss kommt die Pointe vom Kind, das in der Ecke stehen musste.

7. Einen Drittel selber erfinden

Bei einem Text fehlt entweder der Anfang, der Mittelteil oder der Schluss. Die Kinder können auswählen, welchen Text sie so vervollständigen wollen, dass ihr Beitrag harmonisch hineinpasst. Meist ist es einfacher, einen eigenen Schluss zu finden. Wenn es jedoch eine Pointe sein soll, so ist dies fast schwieriger, als wenn der Mittelteil ergänzt werden soll. (Lo)

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Der Wunderpilz

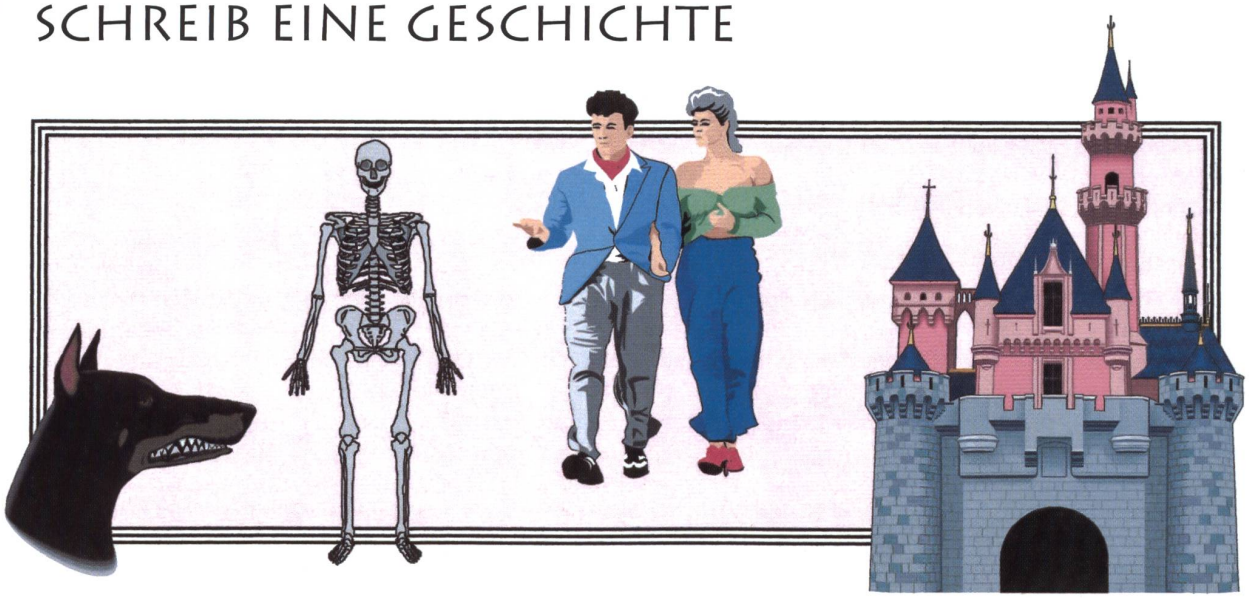
Vorschlag für einen Anfang

«Hallo Kurier, bringen sie bitte sofort eine Pizza XL nach Mallorca.»

Vorschlag für einen Schluss

... Nach drei Tagen konnte Paul wieder gehen.

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Das sprechende Skelett

Vorschlag für einen Anfang

Das Schloss war nach 450 Jahren das erste Mal öffentlich zugänglich.

Vorschlag für einen Schluss

... Das war ihr letzter Schlossbesuch in ihrem Leben.

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE

ein Titelvorschlag

Ein gefährlicher Auftrag

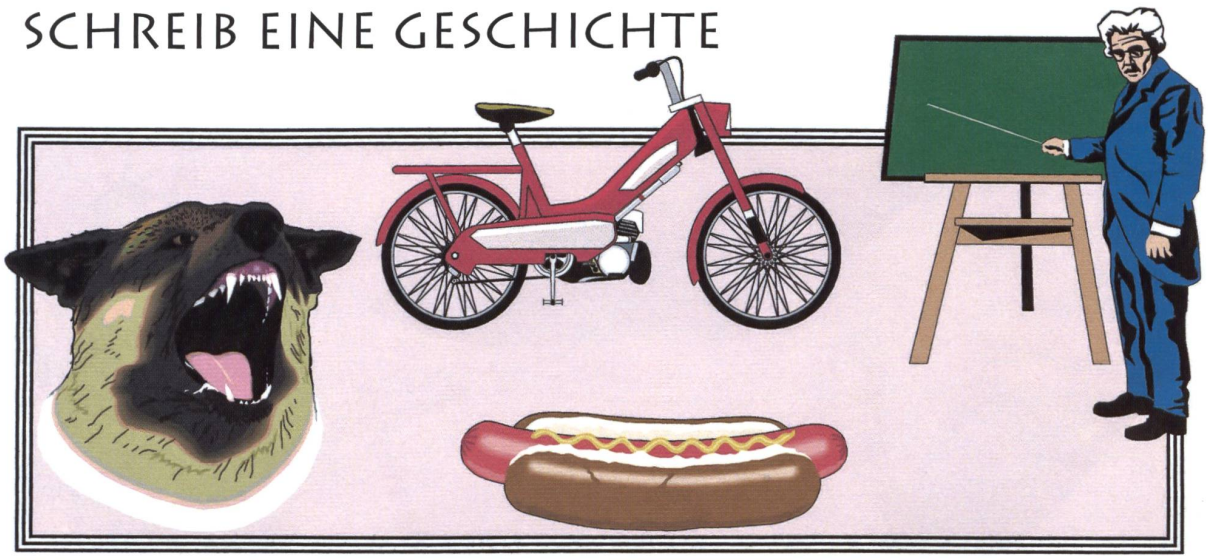
Vorschlag für einen Anfang

«Ruft mir meinen stärksten Ritter!», brüllte der König.

Vorschlag für einen Schluss

... Als er zum Tor hineinritt, jubelten ihm die Hofdamen zu.

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Hungrig ins Bett

Vorschlag für einen Anfang

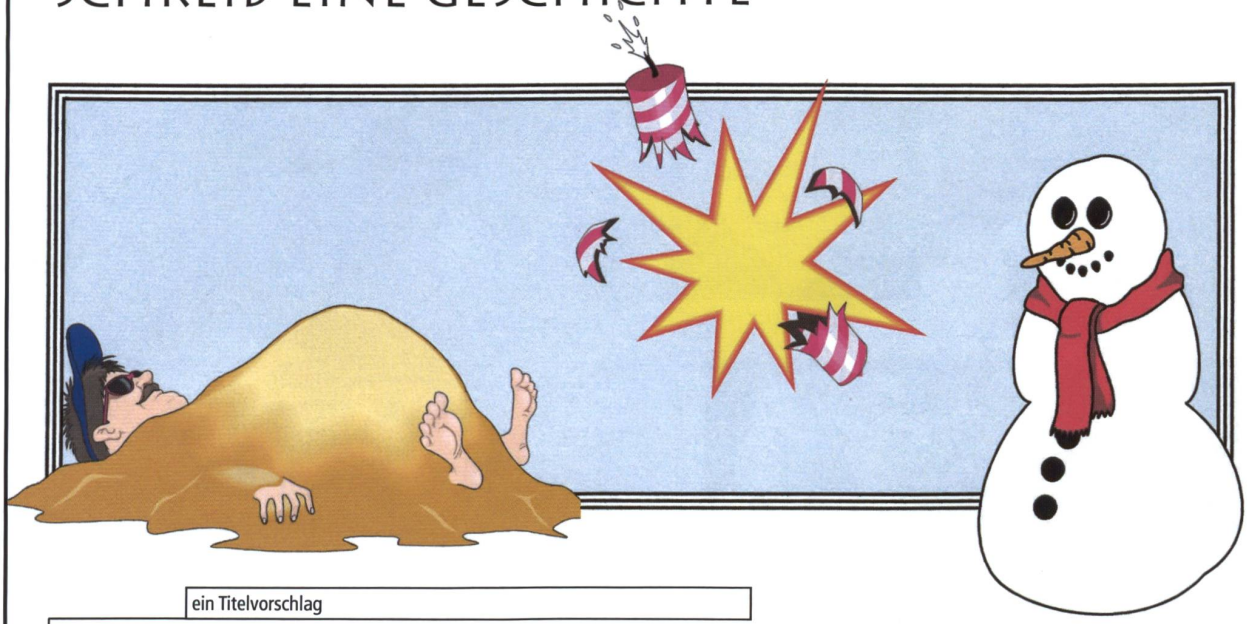
«Pascal, schläfst du eigentlich?» Mit diesen Worten weckte mich Herr Müller. Ich war mit meinen Gedanken ganz woanders.

Vorschlag für einen Schluss

... Der Hund zeigte seine Zähne und ich verschwand.

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Neujahr einmal anders

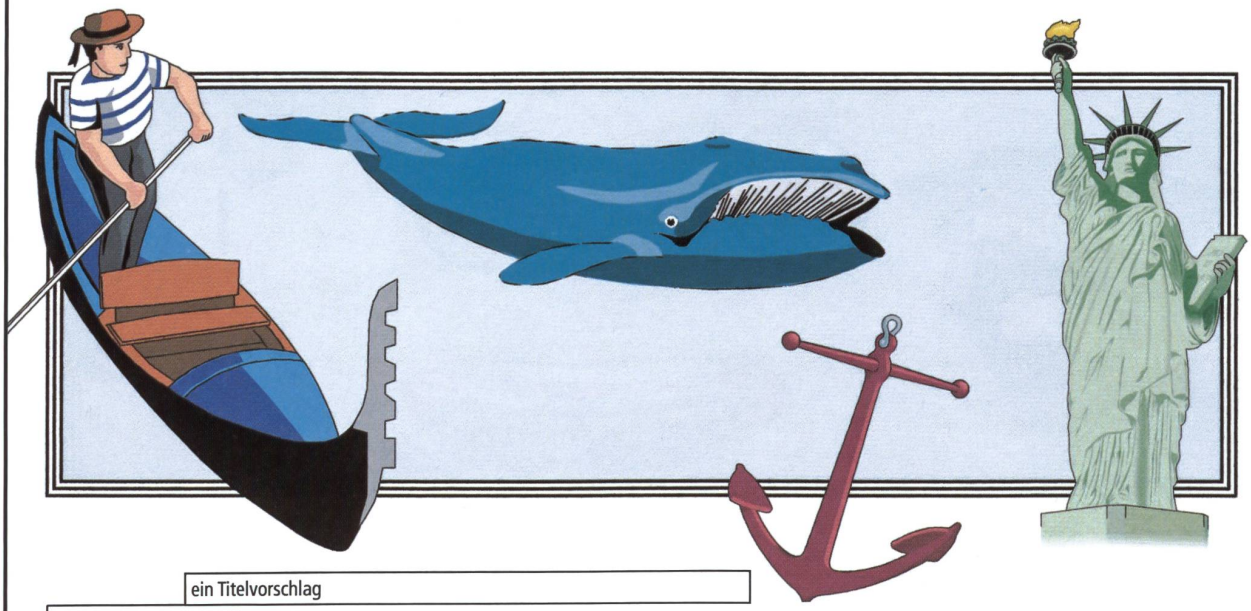
Vorschlag für einen Anfang

Schlotternd steckte Herr Pauli den Schlüssel ins Schloss.

Vorschlag für einen Schluss

... Durch die Explosion verlor er seinen Hut.

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Reise übers Meer

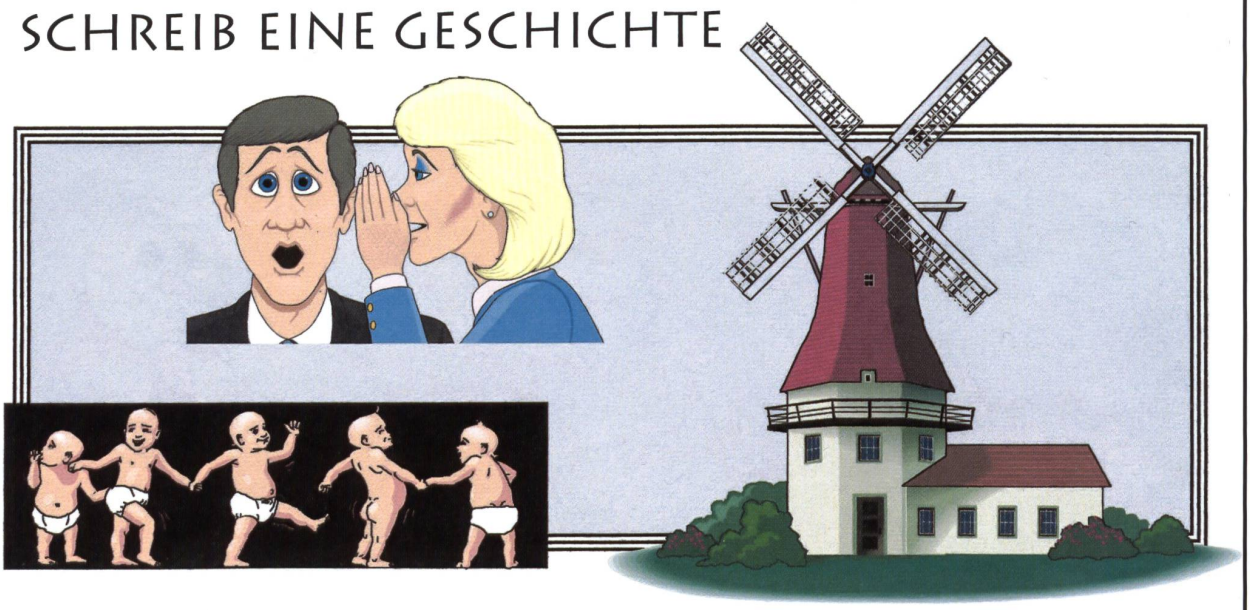
Vorschlag für einen Anfang

Alles hatte ganz harmlos angefangen.

Vorschlag für einen Schluss

... Der Wal schwamm jeden 7. August zur Freiheitsstatue.

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Eine total verrückte Familie

Vorschlag für einen Anfang

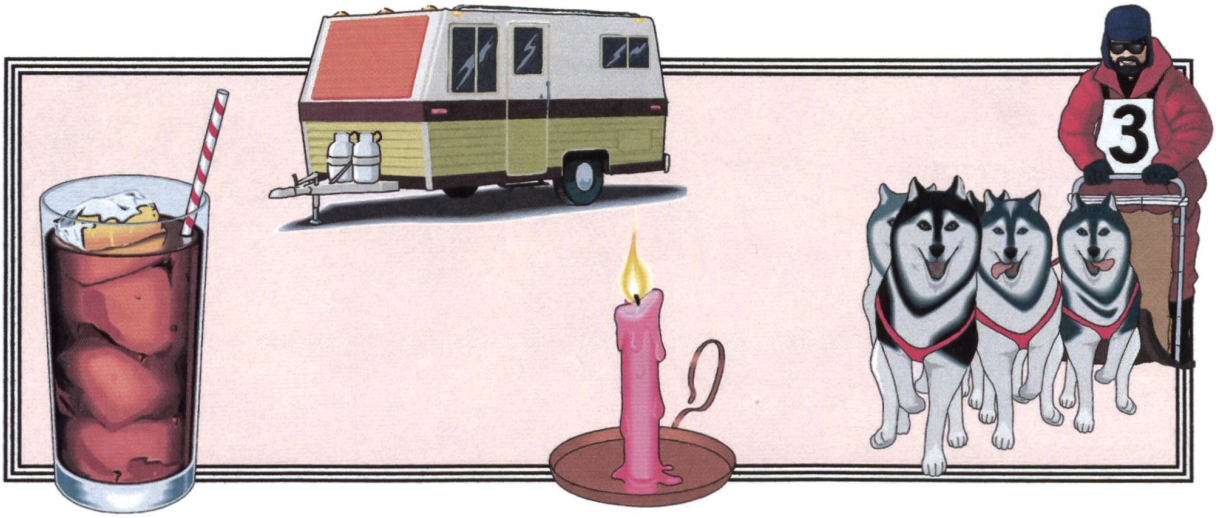
«Wir haben nochmals Fünflinge», flüsterte sie ihm ins Ohr.

Vorschlag für einen Schluss

... Seither steht die Windmühle still.

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Der grosse Betrug

Vorschlag für einen Anfang

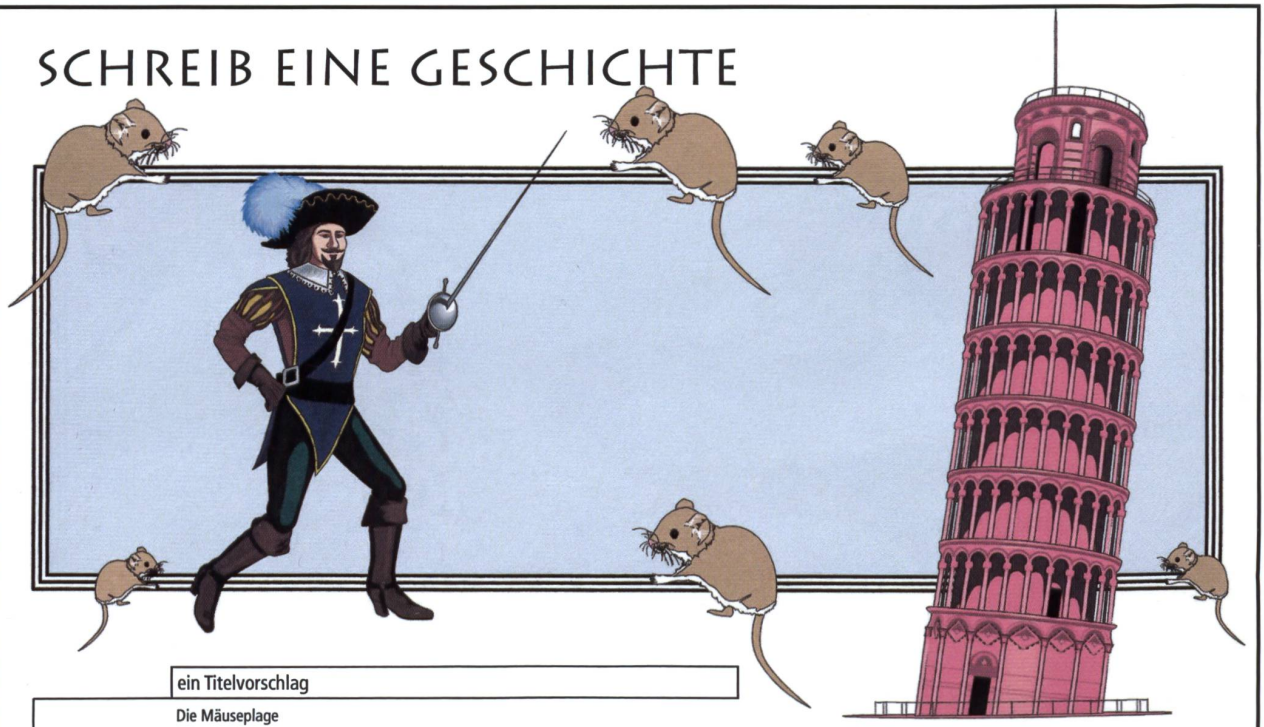
Das Thermometer sank auf minus 40 Grad. Eigentlich war es viel zu gefährlich, ein Hundeschlittenrennen zu veranstalten.

Vorschlag für einen Schluss

... Auch ohne Sieg konnte Gustavson stolz auf seine Hunde sein.

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Die Mäuseplage

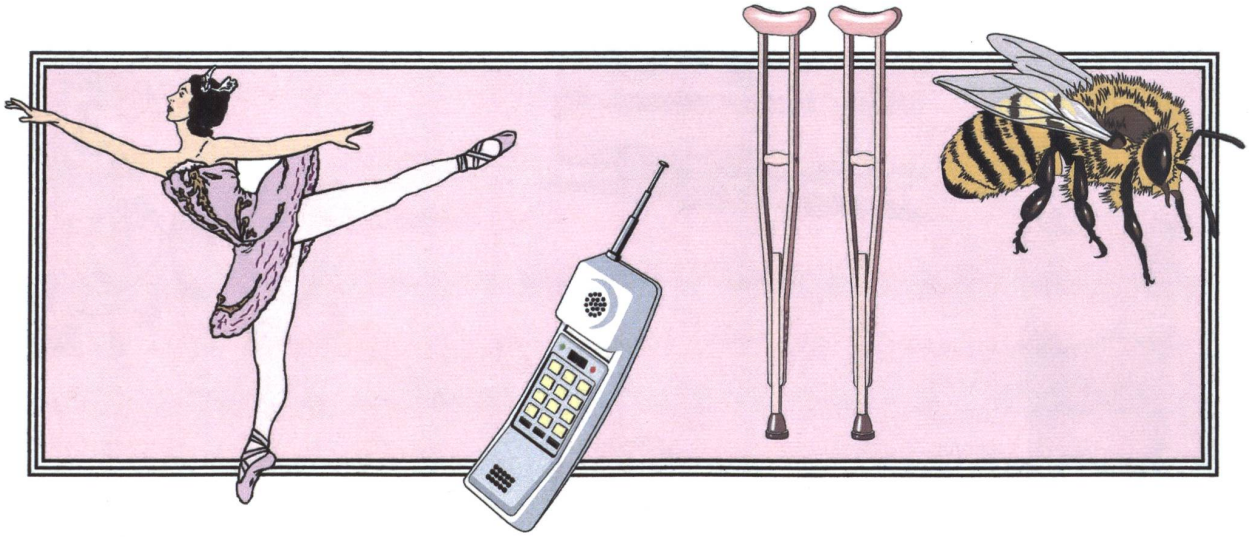
Vorschlag für einen Anfang

Der König konnte nicht mehr in Ruhe schlafen.

Vorschlag für einen Schluss

... So geschah es, dass die Mäuse den Turm behalten konnten.

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Die geheimnisvolle Stimme

Vorschlag für einen Anfang

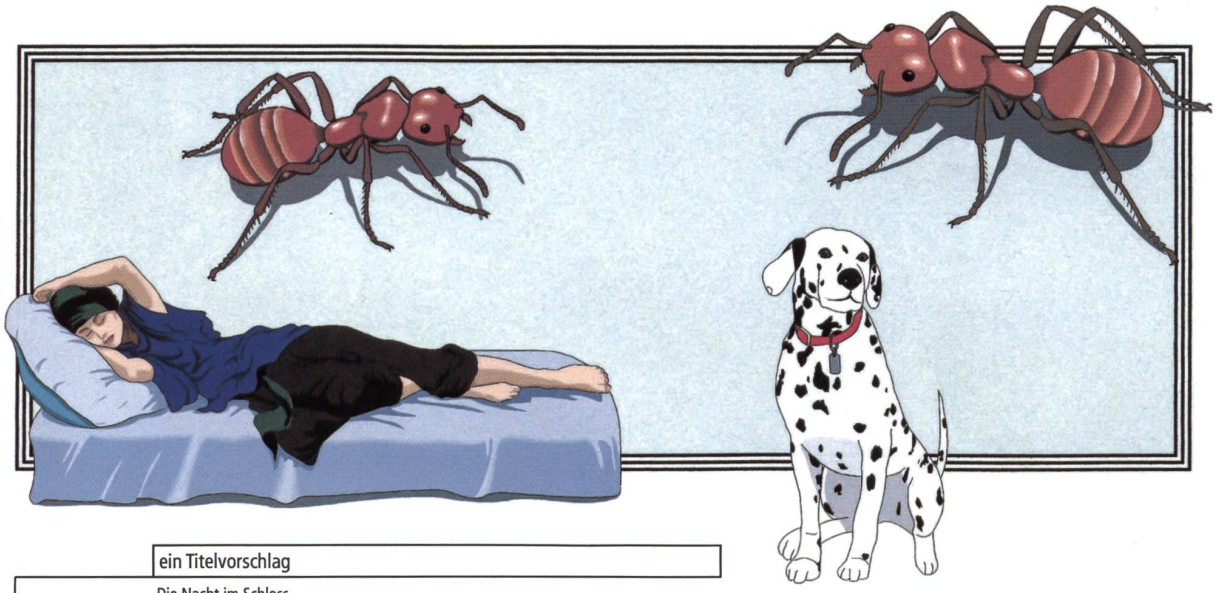
Sereina frühstückte an einem schönen Sommertag auf der Terrasse.

Vorschlag für einen Schluss

... Auch die Krücken brauchte sie nun nicht mehr.

© by neue schulpraxis

SCHREIB EINE GESCHICHTE



ein Titelvorschlag

Die Nacht im Schloss

Vorschlag für einen Anfang

Ein Kribbeln weckte mich auf.

Vorschlag für einen Schluss

... Sie heiratete einen Dompteur, der sich mit allen Tieren gut verstand.

Ulrich Stückelberger

«Tableaux vivants»

In der Mai-Ausgabe 2000 der «neuen schulpraxis» sind «tableaux vivants» als Unterrichts-Vorschlag vorgestellt worden. «Tableaux vivants» werden Bilder genannt, die von und mit Menschen nach Kunstwerken nachgestellt werden. In der Schule sind diese lebenden Bilder eine motivierende Möglichkeit zur Kunst- und Bildbetrachtung. Kolleginnen und Kollegen sind in der Mai-Nummer aufgefordert worden, Resultate, Erfahrungen und Bildbeispiele aus ihrem Unterricht einzusenden. Dieser Aufforderung sind auch Toni Schwitter und seine 6. Klasse aus Herisau nachgekommen. Spontan haben sie sich von der Idee begeistern lassen und sich nicht nur zum Nachstellen und Fotografieren, sondern auch zum Zeichnen und Malen anregen lassen.

Aus der Idee, mit «lebendigen Bildern» zu arbeiten, ist ein ganzes Projekt gewachsen, das mit einer Ausstellung samt dazugehörender Vernissage und dem Auftritt der klasseneigenen Band «Funky 88» seinen Höhepunkt erreicht hat und zum Erlebnis für Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrer und Behörden geworden ist.

Die folgenden Bilder zeigen, mit wie viel Ernst und Hingabe die Kinder an die Aufgabe herangegangen sind.

Maria Bashkirtseff: «Meeting»

6. Klasse Herisau

Paul Gauguin: «Junge Bretoninnen beim Tanz»

Werner Ritter: «Bier unter Palmen»

John Singer Sargent: «Die Töchter Boit»

Albert Anker: «Lesendes Mädchen»

Alle Fotos: Toni Schwitter

Von einem Autorenteam (J. Näf, M. Ries, M. Hefti, V. Süsstrunk, M. Giger, A. Oesch, B. Vonlaufen, H. Peter, C. Maurer, S. Diener)

Logicals – davon hat man nie genug

Im Bestseller «neue schulpraxis spezial», Band 4, «10 × Textsorten» (156 Seiten, nur Fr. 24.50) sind auch 25 Logicals abgedruckt. Wichtiger aber sind in diesem Zusammenhang die Seiten 102–109, «So löst man erfolgreich ein Logical» und «So verfasst man selber ein Logical», weil hier Arbeitstechniken gelernt werden. – Natürlich gibt es auch anderswo Logical-Sammlungen, aber die Aufgabenstellungen sind oft trivial, z.B. «In welchem Eisenbahnwagen sitzt Frau Schwarz?». Wir versuchen in den Logicals auch Sachwissen zu vermitteln oder zu repetieren. Die ersten Logicals handeln von «Bäumen», dann folgen «Vögel». Gegen Schluss hat es noch vermischte Logicals aus verschiedenen Bereichen von «Mensch und Umwelt», um zu beweisen, dass zu allen schulischen Bereichen amüsante Logicals möglich sind... Um auf den zur Verfügung stehenden Seiten möglichst viele Vorlagen abdrucken zu können, wurden die Logicals zusammengestaucht. Sicher werden die Lehrkräfte diese auseinander schneiden und wo nötig vergrössern, damit die Jugendlichen vernünftiges Lernmaterial vor sich haben. (Lo)

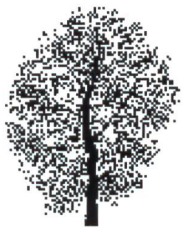
Lernziele:

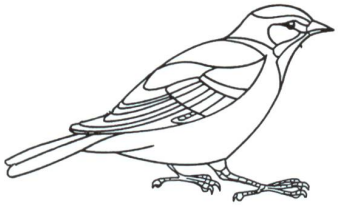
1. Motiviertes, genaues Lesen. Sätze mehrmals lesen. Schwierige Schachtelsätze auch in Mundart übersetzen. Skizzen zu Sätzen anfertigen.
2. Lesen in Sprachhandlung umsetzen. Sätze mit Pfeilen verbinden, in neue Reihenfolge bringen, kombinieren lernen.
3. Arbeitstechniken kennen lernen: Welches ist für mich die beste Methode, um ein Logical zu lösen? Reflexion der eigenen Arbeitshaltung, diese abstrahieren und als «Faustregeln» ins «Arbeitstechnik-Heft» eintragen.
4. Individualisierendes Lernen reflektieren: Welche Aufgabenschwierigkeit ist für mich richtig? Sich steigern und neue Ziele setzen («Vom Einfachen zum Schwierigen»).
5. Sein Sachwissen vergrössern, mit Jugendlexikon arbeiten lernen.
6. Adressatenbezogene Schreibanlässe. Man schreibt nicht nur, damit die Lehrperson die Fehler anstreicht, sondern um Mitschülern, Eltern eine (schwierige) Aufgabe zu stellen (– und die haben beim Lesen und Lösen Spass!).

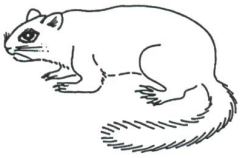
Variationen

Wenn z.B. bei einem Baumlogical schon neun Angaben stehen, suchen die Kinder mit Hilfe des Lexikons, der CD-ROM «Brockhaus» und mit anderen Fachbüchern zusätzliche Informationen über die drei Bäume. Solche Sätze streuen sie dann unter die bereits vorgegebenen. Neu kommt z.B. dazu: «Die Früchte in den Tannenzapfen werden von den Eichhörnchen geschätzt.» Wer das Logical löst, hat eine anspruchsvollere Aufgabe:

a) Es muss mehr Text gelesen und verstanden werden.
b) Es wird mehr Wissen über die Bäume aufgenommen.
c) Es muss entschieden werden, welche Informationen zum Lösen des Logicals wichtig sind, welche nur verwirren wollen.
d) Nur neun Sätze abschreiben zu müssen, wäre für viele Jugendliche wenig motivierend, wenn sie aber eigene Sätze darunter mischen können, wird die Aufgabe sinnvoller.
e) Selber verwertbare Informationen im Lexikon zu suchen, ist ebenfalls eine wertvolle Zusatzaufgabe.







Wie heissen die Nadelbäume? Was für Früchte haben sie?

Name: _____ _____ _____

Früchte: _____ _____ _____

Nadeln: _____ _____ _____

1. Die Eibe hat kurze, weiche Nadeln.
2. Die Lärche hat hellgrüne, büschelförmige Nadeln.
3. Die Föhre hat längere Nadeln als die Lärche.
4. Ein Nadelbaum hat Beeren.
5. Die Föhre und die Lärche haben Zapfen.
6. Die Zapfen der Föhre sind spitzig.
7. Die Früchte der Eibe sind rot.
8. Ein Nadelbaum hat kugelige Zäpfchen.

Suche im Sachbuch, im Lexikon, auf der CD-ROM Angaben und Illustrationen, damit du Bäume und/oder Früchte oben zeichnen kannst!

Baum-Logical

	1.	2.	3.	4.
Baum				
Blätter				
Blüten				

Blätter und Blüten des Zwetschgenbaumes

Blätter und Blüten der Rosskastanien

Spitzahorn

Rotbuche

1. Der Baum an zweiter Stelle steht neben der Rosskastanie und hat gelbgrüne Blüten.
2. Die Rotbuche hat glänzend grüne Blätter.
3. Der Zwetschgenbaum steht an dritter Stelle und hat keine stacheligen Becher als Blüten. Diese Blüten gehören zu einem der Nachbarbäume.
4. Die handförmigen Blätter gehören zur Rosskastanie.
5. Der Baum mit den spitzen Blattzipfeln steht vor dem Zwetschgenbaum und heisst Spitzahorn.
6. Der vierte Baum hat keine grünlich weissen Blüten, dafür glänzend grüne Blätter.
7. Die Rotbuche steht neben dem Baum mit den grünlich weissen Blüten.
8. Die Rotbuche ist nicht der Baum mit den weissen Blüten mit roten Flecken.
9. Ein Baum neben dem Spitzahorn hat eiförmige Blätter.

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Vögel-Logical

	1.	2.	3.
Vogel			
Kennzeichen			
Ruf			

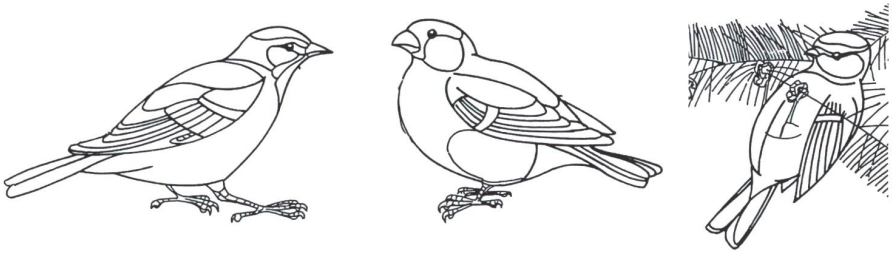
Bachstelze

Braunkehlchen

Amsel

1. Das Braunkehlchen ist an zweiter Stelle und ruft nicht «tak tak».
2. Die Bachstelze hat einen hellgrauen Rücken als Kennzeichen.
3. Der Vogel mit dem orangen Schnabel ruft «tak tak» und ist rechts des Braunkehlchens.
4. Neben dem Braunkehlchen ist die Amsel.
5. Das Braunkehlchen ruft «djü».
6. Der Vogel mit dem weissen Flügelfleck als Kennzeichen ist nicht die Bachstelze, welche «ziwlitt» ruft.
7. Der Schnabel der Amsel ist orange.

Wintergäste am Futterbrett

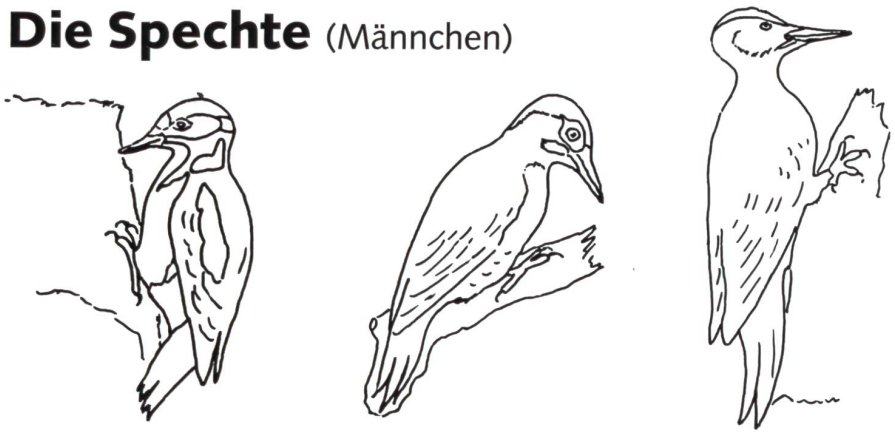


Name			
Farben			

1. Der rechte Nachbar des Haussperlings (Mundart «Spatz») hat einen dicken, schwarzen Nussknacker-Schnabel.
2. Der Vogel mit dem gelben Bauch turnt an einem Tannenast.
3. Der Haussperling ist grösser als die Blaumeise, aber gleich gross wie der dritte Vogel.
4. Die beiden gleich grossen Vögel sitzen nebeneinander.
5. Links vom Vogel mit dem gelben Bauch, der blauen Haube und dem weissen Saum sitzt der dicke Vogel.
6. Der dicke Vogel heisst Gimpel (oder Dompfaff).
7. Der häufigste dieser drei Vögel hat ein schlichtes, braunstreifiges Gefieder.
8. Der kleinste Vogel hat einen olivgrünen Vorderrücken.
9. Zwei Vögel haben graue Schnäbel.
10. Der Gimpel hat einen roten Bauch, einen samtgrauen Rücken und eine tiefschwarze Kappe.

Male die Vögel mit den richtigen Farben aus!

Die Spechte (Männchen)



Name			
Grösse			
Farbe			

1. Der schwarze Specht mit der roten Kopfplatte ist rechts vom Vogel, der 32 cm gross ist.
2. Der grösste Specht ist doppelt so gross wie der kleinste: Er misst 46 cm.
3. Der Buntspecht ist links aussen.
4. In der Mitte sitzt der Specht mit dem olivgrünen Rücken und der grau- und gelbgrünen Unterseite.
5. Der Buntspecht ist der kleinste Specht.
6. Der Specht mit der roten Kopfplatte heisst Schwarzspecht.
7. Der Grünspecht ist nicht schwarz mit weissen Schulterflecken und einer roten Unterschwanzdecke.
8. Der schwarze Specht ist am grössten.

Welche Bücher (Lexikon) brauchst du noch, um die drei Männchen auszumalen?

Waldvögel

Name: _____ _____ _____

Nahrung: _____ _____ _____

Nistplatz: _____ _____ _____

Gesang: _____ _____ _____

1. Der Mäusebussard befindet sich rechts von der Singdrossel.
2. Die Singdrossel macht ihrem Namen alle Ehre: Sie singt wunderschön!
3. Zwei der drei Vögel fressen Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken.
4. Das Rotkehlchen baut sein Nest am Boden.
5. Dieser Vogel ist ein Raubvogel. Er frisst Mäuse, darum heisst er auch Mäusebussard.
6. Er ist der einzige unter den drei Vögeln, der kein guter Sänger ist. Seine miauenden Rufe hört man schon von weitem.
7. Der Gesang des Rotkehlchens ist melodisch.
8. Der Vogel in der Mitte nistet auf jungen Nadelbäumen.
9. Um die Eier zu schützen, nistet der Vogel, welcher Mäuse frisst, in den hohen Wipfeln von Nadelbäumen.
10. Das Rotkehlchen befindet sich nicht neben dem Mäusebussard.

Viel Glück beim Rätseln!

Halfen Lexikon, Sachbuch, CD-ROM, Internet oder der Vogelschutzverein, damit du die leeren Quadrate oben illustrieren konntest?

© by neue schulpraxis

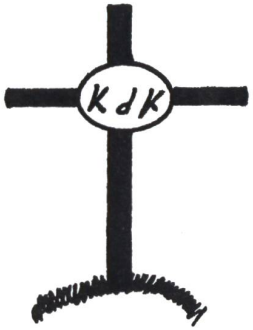
© by neue schulpraxis

Vögel

Vogelname			
Grösse			
Gesang			
Wohnen			
Farbe			

1. Der Buchfink ist olivbraun.
2. Die Amsel ist der grösste Vogel.
3. Die Vögel sind 25 cm, 15 cm, 15 cm gross.
4. Der Haussperling singt «schilp-schilp», zeternde Laute.
5. Der Buchfink singt nicht flötend.
6. Die Amsel ist russschwarz.
7. Der Vogel ganz rechts hat die Farbe Braunweiss.
8. Der Buchfink hat ein schmetterndes «Didüüü».
9. Der Haussperling wohnt nicht im Wald.
10. Der Buchfink bevorzugt Wälder und Pärke.
11. Der Vogel rechts lebt im Kulturland und in Wohngebieten.
12. Die Amsel bevorzugt Wälder, Wohngebiete.
13. Der Haussperling ist nicht neben der Amsel.

Karl der Kühne



Jahreszahl: _____ _____ _____

Ort: _____ _____ _____

Verlorenes: _____ _____ _____

Wo und wann fanden die Schlachten statt?
Was verlor Karl der Kühne in den Schlachten?

1. 1476 verlor Karl der Kühne den Mut.
2. Zwei Schlachten fanden im gleichen Jahr statt.
3. Die Schlacht um Nancy fand nach Murten statt.
4. 1477 verlor Karl der Kühne nicht sein Gut.
5. Den Mut verlor er in der Stadt, die mit M beginnt.
6. Sein Blut verlor er noch nicht in Grandson.

Wie heisst der harte Käse?

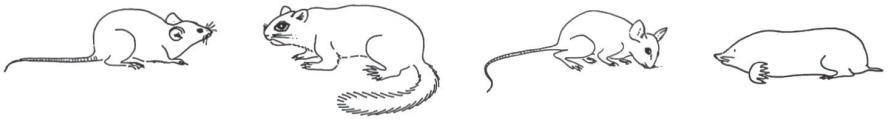
Name: _____ _____ _____

weich
oder hart: _____ _____ _____

Farbe: _____ _____ _____

1. Der Käse in der Mitte ist weiss.
2. Der halb harte Käse ist beige.
3. Der Sbrinz ist links vom Camembert.
4. Der Tête-de-moine ist beige.
5. Der harte Käse ist beige.
6. Der halb harte Käse ist ein Tête-de-moine.
7. Der Camembert ist weiss.

Kleine Vierbeiner



Hausmaus Siebenschläfer Waldmaus _____

Nahrung				
Schlafstätte				
Überwinterung				
Besonderheiten				

1. Der Siebenschläfer ist der Einzige, der den Winter schlafend verbringt. Dabei benutzt er seinen Schwanz als Kopfpelz.
2. Der Maulwurf ist kein Allesfresser.
3. Weder der Siebenschläfer noch die Hausmaus schläft in einem unterirdischen Bau.
4. Der Maulwurf ernährt sich von Insekten und Würmern und baut sein Nest wie die Waldmaus in einem unterirdischen Bau.
5. Die beiden Mausarten fressen alles und machen im Winter keinen Winterschlaf.
6. Der Siebenschläfer frisst Früchte und Samen und schläft nicht wie die Hausmaus im Keller, sondern auf Bäumen.
7. Die Waldmaus lässt, wenn sie am Schwanz erwischt wird, diesen fallen.
8. Die Hausmaus hat einen Nachwuchs von 30 bis 50 Jungen.
9. Der Maulwurf ist ein guter Schwimmer.

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Zum Schluss: Es müssen nicht immer Logicals sein. Der alle zwei Monate am Kiosk erscheinende «Rätselclub» hat noch 20 weitere Rätselarten, bei denen «Sprache» gelernt wird:

Für die Kochschule:

Kräuterküche

Alle sechzehn Porzellantöpfchen mit den Kräutern und Gewürzen sind heruntergefallen und zerbrochen. Könnt ihr herausfinden, welche zwei Teile der Porzellanschilder zusammenpassen und wie alle sechzehn Kräuter und Gewürze heissen? Seht euch die Bruchstellen genau an!

Planeten

Name			
Anzahl Monde			
Abstand zur Sonne			
Umlaufzeit um die Sonne			

1. Die Erde ist näher bei der Sonne als der Jupiter.
2. Die Erde umkreist die Sonne schneller als der Mars.
3. Derjenige Planet, der am meisten Monde hat, steht ganz rechts, derjenige mit den wenigsten ganz links.
4. Der Jupiter hat am meisten Monde, nämlich 16.
5. Der Mars braucht 687 Tage, bis er die Sonne umkreist hat.
6. Derjenige Planet mit einem Mond braucht 365 Tage und 6 Stunden, bis er die Sonne umkreist hat.
7. Derjenige Planet, der am nächsten bei der Sonne ist, ist 149,6 Mio. km von ihr entfernt; derjenige, der am weitesten weg ist, 778 Mio. km.
8. Der Jupiter ist weiter von der Sonne entfernt als der Mars.
9. Derjenige Planet mit den wenigsten Monden ist am nächsten bei der Sonne.
10. Der Planet, der zwei Monde hat, ist 228 Mio. km von der Sonne entfernt.
11. Der Mars hat einen Mond mehr als die Erde.
12. Die Erde braucht nicht 11 Jahre und 315 Tage, bis sie die Sonne umkreist hat.

Lösungen

Nadelbäume:

Föhre	Eibe	Lärche
spitze Zapfen	rote Beeren	kugelige Zäpfchen
lange Nadeln	kurze, weiche	hellgrüne, büschelförmige

Baum-Logical

Rosskastanie	Spitzahorn	Zwetschgenbaum	Rotbuche
handförmig	spitze Blätter	eiförmig	glänzend grün
weiss mit roten Flecken	gelbgrün	grünlich weiss	stachelige Becher

Vögel-Logical

Bachstelze	Braunkehlchen	Amsel
hellgrauer Rücken	weisser Flügelfleck	oranger Schnabel
ziwlitt	djü	tak tak

Wintergäste am Futterbrett

Haussperling	Gimpel	Blaumeise
braunstreifig	roter Bauch	gelber Bauch
	grauer Rücken	olivgrüner Rücken
	schwarze Kappe	blaue Haube
grauer Schnabel	schwarzer Schnabel	grauer Schnabel

Die Spechte (Männchen)

Buntspecht	Grünspecht	Schwarzer Specht
23 cm	32 cm	46 cm
schwarz; weisse Schulterflecken	olivgrüner Rücken	rote Kopfplatte
rote Unterschwanzdecke	grau-gelb-grüne Unterseite	

Waldvögel

Rotkehlchen	Singdrossel	Mäusebussard
Insekten, Spinnen,	Insekten, Spinnen,	Mäuse
Würmer und Schnecken	Würmer und Schnecken	
am Boden	auf jungen Nadelbäumen	auf hohen Nadelbäumen
melodisch	wunderschön	miauende Rufe

Vögel

Amsel	Buchfink	Haussperling
25 cm	15 cm	15 cm
flötend	Didüüü	schilp-schilp
Wälder, Wohngebiete	Wälder, Pärke	Kulturland, Wohngebiete
russschwarz	olivbraun	braunweiss

Karl der Kühne

1476	1476	1477
Grandson	Murten	Nancy
Gut	Mut	Blut

Wie heisst der harte Käse?

Sbrinz	Camembert	Tête-de-moine
hart	weich	halb hart
beige	weiss	beige

Der harte Käse heisst Sbrinz.

Kleine Vierbeiner

Hausmaus	Siebenschläfer	Waldmaus	Maulwurf
Allesfresser	Früchte und Samen	Allesfresser	Insekten, Würmer
im Keller	auf Bäumen	unterirdischer Bau	unterirdischer Bau
kein Winterschlaf	Winterschlaf	kein Winterschlaf	kein Winterschlaf
30–50 Junge	Schwanz = Kopfpelz	lässt Schwanz fallen	guter Schwimmer

Planeten

Erde	Mars	Jupiter
1 Mond	2 Monde	16 Monde
149,6 Mio. km	228 Mio. km	778 Mio. km
365 Tg. 6 Std.	687 Tg.	11 J 315 Tg.

Kräuterküche

Anis, Curry, Kümmel, Muskat, Lorbeer, Fenchel, Pfeffer, Ingwer, Nelken, Safran, Chili, Soja, Salbei, Kerbel, Beifuss, Piment.

Freiburger Forscher plädieren für mehr Intergration im Klassenzimmer

Ausländerkinder in der Schule – unterschätzt

In Sonderklassen sitzen dreimal mehr Immigrantenkinder als vor 20 Jahren, während die Zahl der Schweizer Kinder in solchen Klassen um einen Fünftel zurückgegangen ist. Ausländerkinder lernen aber in normalen Schulklassen besser, und ihre Präsenz im Klassenzimmer wirkt sich auf die Fortschritte der Schweizer ABC-Schützen nicht negativ aus. Dies zeigt eine Nationsfonds-Studie der Universität Freiburg mit rund 2000 Kindern der Deutschschweiz und Liechtensteins.

In ihrer Untersuchung verglichen die Forscher die Leistungen von Kindern in Regelklassen sowie in Fremdsprachen- und Kleinklassen (Sonderklassen für Lernbehinderte). Dafür wählten sie Kinder aus, die in Alter, Geschlecht, Intelligenz und Leistungen in Deutsch eine ähnliche Ausgangslage hatten. Mit speziell entwickelten Sprachtests wurde ihr Leistungsstand zu Beginn und gegen Ende des Schuljahrs 1996/97 gemessen. Ebenfalls untersuchte das Team die soziale Intergration der Kinder in der Klasse. Die soeben in einem Buch publizierte Studie des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg wurde von Prof. Urs Haeberlin geleitet.

Die seit 1980 verstärkte Zunahme von Ausländerkindern in Sonderklassen lässt sich nicht allein mit einer steigenden Einwanderung, sprachlichen Defiziten, kultureller Differenz oder individuellen Schwächen erklären. Immigrantenkinder mit gleicher Leistung und Intelligenz wie Schweizer Kinder werden von vielen Lehrpersonen generell tiefer eingeschätzt – was ihre Lernergebnisse negativ beeinflussen kann. Dagegen machen Kinder, die adäquat eingeschätzt oder überschätzt werden, meistens deutlich grössere Lernfortschritte.

Fragezeichen zur Überweisungspraxis

Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ausländerkind eine Sonderschule besuchen muss, liegt in einigen Kantonen weit höher als in anderen – im Aargau etwa fast achtmal höher als in Genf oder dreimal so hoch wie in Freiburg. Damit droht die scheinbar objektive Grenze zwischen normalen Klassen und Sonderklassen willkürlich zu werden. Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz empfiehlt seit Jahren die Intergration von Ausländerkindern nachdrücklich.

Die Studie stellt grosse Schwankungen bei den Überweisungen von ethnischen Gruppen in Sonderklassen fest. Noch Mitte der 80er-Jahre galten Kinder aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien als unproblematisch, während Kinder mit italienischen Eltern fast doppelt so häufig in Sonderklassen eingewiesen wurden. Dieses Verhältnis hat sich heute drastisch zu Ungunsten der Kinder aus Ex-Jugoslawien verändert. Dennoch konnten die Forscher keine generelle Schulschwäche und keine besondere Problematik in der sozialen Integration dieser Kinder finden.

Besseres Lernen durch Kontakte

Immigrantenkinder lernen in normalen Klassen in der Regel schneller und besser Deutsch als in Kleinklassen oder in speziellen Fremdsprachenklassen. Dies konnte für Kinder mit vergleichbarer Intelligenz und sprachlicher Ausgangsleistung nachgewiesen werden. Zwar ist in den speziellen Klassen die Betreuung durch Lehrpersonen möglicherwiese intensiver, dafür erhalten Ausländerkinder dort von den Mitschülern weniger Anreize zum Deutschlernen. Die Forscher beobachteten, dass an einzelnen Orten Immigrantenkinder in Deutschkurse für fremdsprachige Kinder geschickt wurden, deren Sprachleistungen in Deutsch besser waren als bei 80% sämtlicher – also schweizerischer und ausländischer – Schülerinnen und Schüler.

Schweizer Kinder in Schulklassen mit bis zu acht leistungsschwachen (und einigen begabten) Immigrantenkindern zeigen die gleichen Lernfortschritte wie in Klassen ohne schwache Ausländerkinder. Die Entwicklung von normal oder überdurchschnittlich begabten Schweizer Schulkindern wird also durch Ausländerkinder nicht gebremst. Für die wenigen Klassen mit nur zwei bis drei Schweizer Kindern sind als Sonderfälle spezielle Lösungen zu finden. Das Forscherteam nennt einen Aspekt, unter dem die Angst vor einer Benachteiligung der Schweizer Kinder eine überraschende Wendung bekommt: Je mehr Immigrantenkinder am Bildungssystem teilnehmen, desto mehr steigen die Chancen der Schweizer Kinder, später dank höherer Schulbildung beruflich aufzusteigen. Dieses Phänomen, in der Soziologie als Unterschichtung bekannt, war erstmals in den 70er-Jahren im Arbeitsmarkt beobachtet worden.

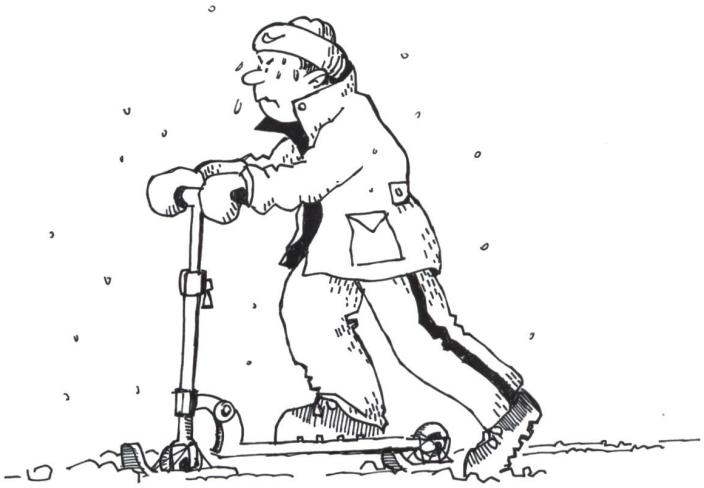
Weitere Auskünfte:

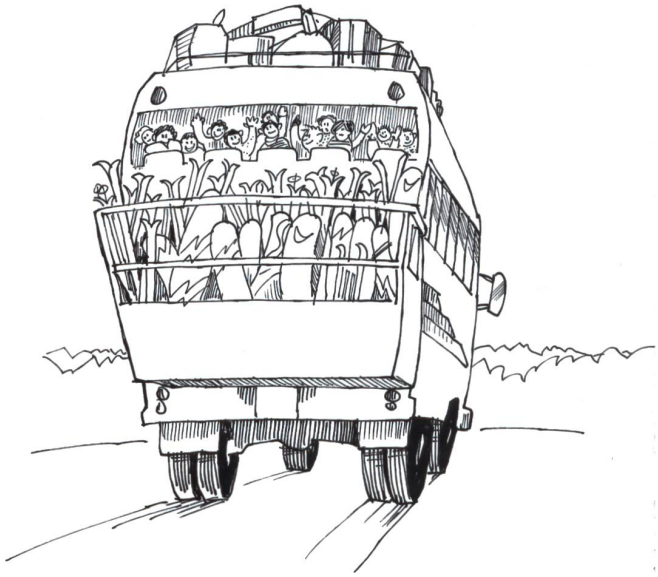
Dr. Winfried Kronig
Heilpädagogisches Institut der Universität Freiburg
Petrus-Kanisius-Gasse 21, 1700 Freiburg,
Tel. 026/300 77 27, Fax 026/300 97 49,
E-Mail: winny.krongi@unifr.ch

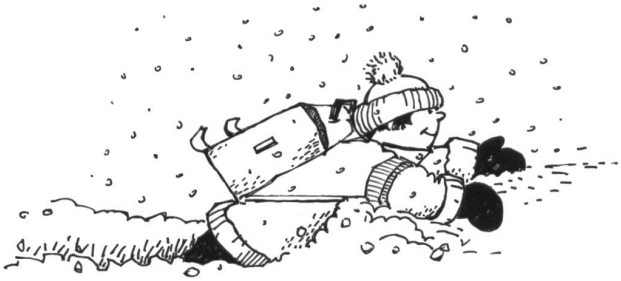
Bruno Büchel

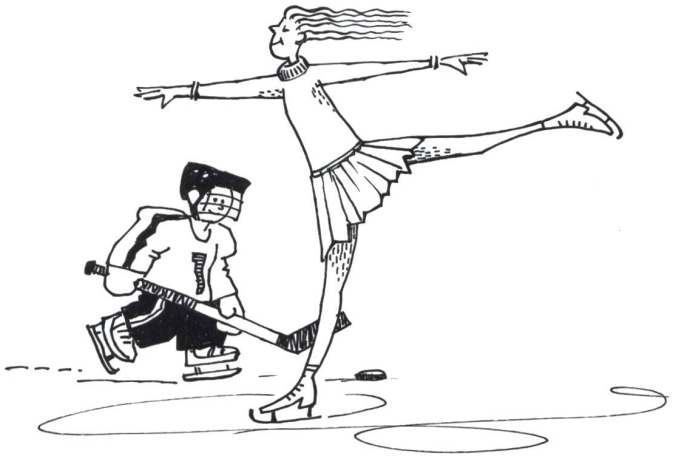
Winterfreuden

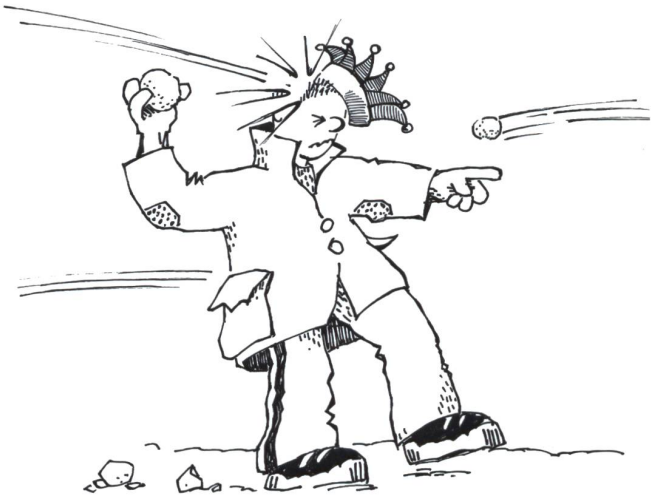
Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)

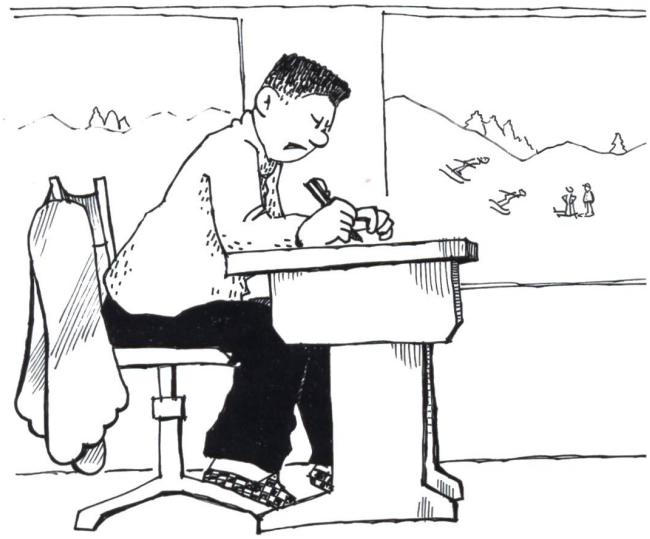












Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 2001 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m. ü. M., J. Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●	A	●			●
●		●		●	●	●	●		●	Appenzell Weissbad	Jugendunterkunft Weissbad Hermann Wyss, Bäckerei, 9057 Weissbad	071/799 11 63	auf Anfrage	1	5		90	●		2			●
●	●					●	●	●		Balzers FL	Bildungshaus Gutenberg, 9496 Balzers E-Mail: gutenberg@haus-gutenberg.li www.haus-gutenberg.li	00423/ 388 11 33	auf Anfrage	10	4	55		●	A	●		●	●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Berner Oberland	Chalet Janz Team, 3715 Adelboden Kontakt: Janz Team, 4125 Riehen	061/601 21 38	auf Anfrage		18	45		●		●			●
●				●	●					Berner Oberland	Gruppenunterkunft Moos, 3765 Oberwil i.S.	033/783 13 53	auf Anfrage	2	2		100	●		●			
●					●	●	●	●		Berner Oberland	Naturfreundehaus Widi, 3714 Frutigen	031/992 45 34	4, 5, 8, 11–14, 16–18	2	5	34		●		2			●
●	●		●	●	●					Berner Oberland	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/676 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●
●					●	●	●		●	Biel – Seeland	Kinderfreundehaus 2532 Magglingen Christianne Grun, 2560 Nidau	032/365 00 70	3–17, 21, 25 30 + 31, 34, 43–52	3	2	8	32	●		●			●
	●	●	●	●	●					Bürchen VS	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	1–3, 7, 11–21, 23, 25 28–30, 33–35, 43–51	3	12	54		●		●	●		●
●	●		●	●	●	●	●	●	●	Einsiedeln	Schweizer Jugend + Bildungszentrum Lincolmweg 23, 8840 Einsiedeln	055/418 88 88	auf Anfrage	3		46		●	●	●			●
	●	●	●	●	●	●	●			Elm im Glarnerland	Touristenlager Elm, Beat Elmer, 8767 Elm mit Turnhalle	055/642 17 41	auf Anfrage	3	9	115	●	●	A	●			●
●	●			●	●					Engadin	CVJM-Ferienhaus, La Punt Chamues www.stiftung.cvjm.lapunt@bluewin.ch	071/222 98 39 Fax 071/222 98 24	auf Anfrage	4	12	80	72	●		●			●
	●	●	●	●	●					Engadin	Skihaus Seiler, 7504 Pontresina	081/838 82 82	auf Anfrage		72				H				
	●	●	●	●	●	●		●	●	Flumserberg	Seminar- und Ferienhaus Waldegg, 8898 Flumserberg hotelwaldegg.ch, E-Mail: info@hotelwaldegg.ch	081/733 18 35 Fax 081/733 18 83	auf Anfrage	2	15	30	10	●	A	●			●
●	●			●	●					Graubünden, Münstertal	Otto Gross-Danz Ferienhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv	081/864 02 58 Natel 079/291 99 88	auf Anfrage noch freie Termine	3	4	5	48	●		●			●
	●	●	●	●	●					GR	Ferienlager «Auf dem Sand» c/o Splügen / Rheinwald Tourismus, 7435 Splügen	081/650 90 30	6, 7, 12 und ab 15	2	8	39		●		●			●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 2001 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	●	●	●	●	●					Graubünden	Lagerheim Misanenga, 7133 Obersaxen	081/933 14 33	10, 13	5	2	16	36	●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Grindelwald	Ferienheim «Zollohus», Finanzverwaltung, 3052 Zollikofen	031/910 91 54	auf Anfrage	4	10	51		●		●	●		●
●	●		●	●	●	●	●			Kiental	Hotel Berghaus Griesalp Chalet Jugendhaus + Rastpintli, 3723 Kiental	033/676 12 31 Fax 033/676 12 42	auf Anfrage	10	22	33	17	●	V/H	●		●	●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Klosters-Dorf	Ferienhaus der Schule Dietikon, Gruoberhus, Guaweg 10, 7252 Klosters-Dorf	01/744 36 59 Fax 01/744 36 59	auf Anfrage			30		●		●		●	●
	●			●	●					Langenbruck BL	Baselbieter Chinderhus, Frau V. Büttler Auf der Mauer 6, 4438 Langenbruck	062/390 10 16	auf Anfrage	3	15	42		●		●			●
●		●	●	●	●					Langwies/Arosa	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	1–3, 7, 11, 12, 14–21, 27, 33–37, 39, 43–51	19		69			V/H	●			●
	●	●	●	●	●	●		●		Lenzerheide	Ferienhaus Casafadail, Fam. Ch. Gaijean, 7078 Lenzerheide	081/384 16 88	auf Anfrage	17	42	109			V/H	●		●	
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Lenzerheide	Sylvia Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide	081/384 29 75	auf Anfrage	5	6		74	●		●			●
●	●	●		●	●				●	Marbachegg	Einwohnergemeinde Derendingen, Frau C. Kaiser Hauptstrasse 43, 4552 Derendingen	032/681 32 17	08/10–23, 25–27 29–35/41–51	4	15	68	1	●		●	●	1	●
●	●	●		●	●					Nidw.	Berg- u. Skihaus Gummenmattli, Wirzweli / Gummen, 6383 Wiesenberg Frau Kl. von Büren, Langboden, Wiesenberg	041/628 13 44	auf Anfrage	3	3	6	33	●		●			●
●	●			●	●					Oberengadin/ Bergell	Ferien- + Bildungszentrum Salecina, 7516 Maloja	081/824 32 39	auf Anfrage	3	5		56	●	H	●	●	●	●
	●	●		●			●			Oberrickenbach	Ferienheim Stadt Luzern, Obergrundstr. 1, 6002 Luzern	041/208 87 59	2 – 4, 8 – 10, 18, 33 – 35, 43, 51		31	98		●		●			●
●	●		●	●	●		●		●	Obersaxen	Wädenswilerhaus Miraniga, 7134 Obersaxen	01/783 93 56		5	7	48			V	●	●	●	●
●	●	20′ ●	20′ ●	20′ ●	20′ ●		●	●		OW	Ferienhaus Wisserli, 6064 Kerns	041/660 27 66	auf Anfrage	2	8	49	6	●		●	●		●
●	●	●	●	●	●	●	●			Oberwallis	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund	027/957 26 69 Natel 079/220 78 71	auf Anfrage	8	20	60		●		●	2		●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 2001 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●	●		●	Oberwynental Aargau	Waldhaus Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken	062/765 78 80	auf Anfrage (offen ab Ostern bis Ende Oktober)	1	1		35	●		●			●
●		●	●	●	●	●	●			Rigi	Wogeno Luzern, Bruchstr. 63, 6000 Luzern	041/240 82 22 Fax 041/240 01 63	auf Anfrage	1	8	24	6	●		2			●
●	●	●	●	●	●			●	●	Samedan	Ferienhaus Bellevue Liegenschaftenverwaltung der Stadt Winterthur	052/267 56 08	auf Anfrage	4	20	45		●		●		●	●
●	●			●		●			●	Schüpfheim LU	Militär- und Ferienhaus Ruth Navoni-Kälin, Schächli 28, 6170 Schüpfheim www.eol.ch/militaer-ferienhaus	041/484 17 71 Tel./Fax 041/484 23 14	auf Anfrage	3	4	130		●		2	1		●
●	●	●	●	●	●	●	●			Scuol	Ferienheim «Gurlaina», Scuol Nicole Rüttimann, Schachenstr. 13, 6010 Kriens	041/329 63 42	30, 32–35, 37–39	1	1		76	●		●			●
●	●	●	●	●	●					Sernftal GL	Ski- u. Ferienhaus Schabell, 8767 Elm	079/357 49 93	13/14.1.01, 20./21.1.01 Woche 14	4			60		●	●	●	●	
	●	●	●	●	●	●		●		Sörenberg	Fam. Pius Stadelmann, 6174 Sörenberg	041/488 15 22	auf Anfrage	5	4	15	64	●		●			●
●	●	●		●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/664 13 34 oder 01/789 74 40	auf Anfrage	3	6		50		V	●			●
●	●					●	●	●		St.Galler Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracker, 9453 Eichberg	071/755 20 78	20, 23, 34, 37–39	11	12	74		●		4			●
●	●	●	●	●	●				●	Kt. Uri	Ferienhaus «Im altä Schtall», Andermatt	041/887 16 27	auf Anfrage		8	38		●		●		●	●
	●	●	●	●	●	●	●	●		Valbella-Lenzerheide	Ferienhaus Tga da Lai, 7077 Vallbella Fr. D. Egg, Blumentalstr. 43, 8707 Uetikon	01/790 25 26	auf Anfrage	1	14	55			A	2			●
●		●	●	●	●	●	●	●	●	Wallis	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg 3992 Bettmeralp, Hauswirtin Fr. Drobac	Haus: 027/927 11 03 Hauswirtin: 027/927 38 40	17–27, 29, 32, 35, 38, 39, 42–52	4	16	13	58	●		●	●	●	
●	●	●	●	●	●	●				Wallis	Ferienhaus Vergissmeinnicht, Bumann Hubert, 3910 Saas Grund	027/957 27 53 Tel.- und Fax-Nr. privat 027 957 10 67	auf Anfrage	14		36		●	A	●			●
	●	●	●	●	●	●		●		Wallis (Goms)	Döttinger Ferienhaus, 3984 Fiescherthal Roland Jenny, Guggisweg 7, 5312 Döttingen	056/245 23 37 Fax 056/245 33 37	auf Anfrage	5	6	19	58	●		●	●		●
	●	●		●						Wallis	Gruppenunterkunft Gspon, 3939 Staldenried Abgottspon Selina	027/952 16 94 Fax 027/952 16 44	auf Anfrage	6	6	34	86	●		●			●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Natur- und Kulturreisen, China/Tibet, 5503 Schafisheim, 062/892 02 20

Spielen
Werken
Lager
Bücher

rex buch + freizyt

St. Karliquai 12
6000 Luzern 5

Gratis-Katalog
Fon 041 419 47 00
Fax 041 419 47 11

TISCHTENNIS BILLARD TISCHFUSSBALL

Viel Spass und totales Vergnügen für die ganze Familie

Alles für Hobby und Wettkampf. Qualitäts-TT-Tische

Die schönsten Billard-Tische und Queues finden Sie in der permanenten Ausstellung oder im GRATIS-Katalog

Sehr robuste Turnier-Kicker für Vereine, Schulen und Familien

Für Schulen: TT-Beläge in Rot und Schwarz. Platten 16,5 x 17,8 cm à Fr. 5.-

GUBLER TISCHTENNIS
GUBLER AG, 4652 Winznau/Olten, Tel. 062/285 51 41
Fax 062/295 32 45, www.gubler.ch
GUBLER BILLARD

Orientierungslaufen?

Praktischer Koffer mit 24 Kompassen. Verlangen Sie unser interessantes Angebot. Leihset erhältlich.

RECTA AG • 2502 Biel • Tel. 032/328 40 60 RECTA

Audiovision

www.av-sonderegger, Meilen Tel. 01/923 51 57, Fax 01/923 17 36

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR

Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/422 29 01
Fax 034/423 15 46

Bienenwachs/Kerzengiessformen

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/485 92 50, Fax 056/485 92 55

Biologie

35 Jahre Zoologisches Präparatorium • Fabrikation biologischer Lehrmittel

- Wir restaurieren und reparieren ganze biologische Sammlungen.
- Tote Tiere können zum Präparieren an uns eingesandt werden.
- Wir liefern Präparate und ganze Sammlungen ab Lager.
- Modelle zu Menschenkunde ab Lager lieferbar.

BIOLOGIE GREB
Unsere Ausstellung ist auch jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 offen.
8370 Busswil TG/Wil SG, Telefon 071 923 21 21, Fax 071 923 32 41

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05, Fax 01/212 16 97
Orell Füssli Verlag, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 055/418 89 89, Fax 055/418 89 19

Handarbeiten/Kreatives Schaffen/Bastelarbeit

Bastel-Gips, Gips-Kurse, **ADI***Kom*, 052/659 61 68, www.adikom.ch
Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/371 14 44, Fax 071/371 12 92

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
Planen – Gestalten – Einrichten
Bibliothek/Mediothek
verlangen Sie unsere Checkliste
Tel. 01/912 00 70, E-Mail: info@erba-ag.ch

CARAN D'ACHE OF SWITZERLAND

CARAN D'ACHE SA
19, ch. du Foron • Cp. 332
CH-1226 Thônex
Tél. 41-22/348 02 04
Fax 41-22/349 84 12
Internet: http://www.carandache.ch

FÜR BASTLERFREUNDE

Gleitschirmfabrik verkauft:
Gleitschirm-Nylonstoffresten«Fluo» zur Anfertigung von Windjacken, Taschen, Drachen usw.
9 modische Farben.

Für Muster oder Auskunft schreiben Sie an:
AIR GAUTIER – GEK SA
Rte de Riond-Bosson 3, 1110 Morges
Tel. 021/802 39 28, Fax 021/802 37 33

SPECK STEIN
DAS IDEALE WERKMATERIAL

BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01/271 00 45
FAX 01/272 43 93

Kerzen selber machen! Ziehen, Giessen, Verzieren

Sämtliches Rohmaterial und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:
EXAGON Bernerstr. Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 01/430 36 76/86, www.exagon.ch

- Alles für das Kerzenziehen und -giessen
- Creall-Color und • Dacta-Color kräftige Plakatfarben, **alles zu reduzierten Preisen**
- Spielgeräte für den Pausenplatz

Gratis-Katalog: KS 2001 Tel. 0900 57 30 59

UHU

UHU Spielschüür AG Postfach 877 8910 Affoltern a.A.

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen

ETTIMA

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.

Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

Wollen Sie auch noch etwas anderes als nur Maschinen kaufen?

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
NEUMASCHINEN, OCCASIONEN UND SERVICE

www.naef-ag.ch 071 / 352 35 67 näf

Näf Service und Maschinen AG, Industriestrasse, 9101 Herisau

Informatik und Lernprogramme

schulsoft.ch

Über 500 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 80, Fax 031/380 52 10, www.schulsoft.ch

Schweizerisches SchulSoftwareZentrum

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Amphibien und ihre Lebensräume
Vögel im Siedlungsraum
Toppics Multimedia
Alle Amphibien Mitteleuropas in Bild, Ton und Film
Das komplette Vogelschutzprojekt
Kinder stellen eigene Präsentationen her
Jede CD-ROM inkl. ausdruckbare Arbeitsmaterialien Fr. 79.–
interaktives lernen mit konzept
Prospekte und Bestellungen:
mediakonzept postfach 117 8713 Uerikon
tel 01 796 28 38 fax 01 796 28 39 www.mediakonzept.ch

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27, Fax 061/691 84 34

Industrieöfen • Keramikbrennöfen • Laboröfen
Härterei-, Giesserei- und Keramikbedarf
Tony Güller AG
Ein Unternehmen der Nabertherm -Gruppe
CH-4614 Hägendorf • Batterieweg 6 • Tel. 062 / 209 60 70
Fax 062 / 209 60 71 • E-Mail info@tonygueller.ch • www.tonygueller.ch

michel KERAMIKBEDARF
Lerchenhalde 73, CH-8046 Zürich
Tel. 01/372 16 16, Fax 01/372 20 30
e-mail: michel@keramikbedarf.ch
www.keramikbedarf.ch

Klebestoffe

Geistlich, Ligamenta AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 88 77, www.ligamenta@geistlich.ch

Kopiervorlagen

Verlag Persen GmbH, 8546 Islikon, Tel./Fax 052/375 19 84
KOHL-Verlag, Lehrmittel-Vertrieb Gister, Zug, Tel. 041/741 51 36, Fax 041/741 51 39

Lehrmittel

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung
... insbesondere für Klein- und Einführungsklassen, Sonderklassen und Sonderschulen
Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV
Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag. Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen: Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Mösslistrasse 10, 4532 Feldbrunnen, Tel./Fax 032-623 44 55

Schroedel Diesterweg Metzler Schulbuch
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Diesterweg • Metzler
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen/LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Modellieren/Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
Katalog verlangen!
bodmer ton
Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln
www.bodmer-ton.ch, Tel. 055 · 412 61 71

Neue Lernformen

SI TZT AG, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01/923 65 64, Fax 01/923 59 74

Physik – Chemie – Ökologie – Elektrotechnik

Didactic Team GmbH (Leybold), Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/307 30 30, Fax 031/307 30 31, www.didactic-team@bluewin.ch

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 052/625 58 90, Fax 052/625 58 60

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22, www.furex.ch

Schnittmuster

Création Brigitte, B. Petermann, 6252 Dagmersellen, Tel./Fax 062/756 11 60

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung, Verlag SVSF, Bücher, Zeitschrift «Schule», 061/951 23 31, Fax 061/951 23 55
Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052/364 18 00, www.verlagzkm.ch

ADUKA AG
Schulmöbel – Bestuhlungen – Möbelsysteme
Hauptstr. 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88
info@aduka.ch

Bischoff Wil
Seit 130 Jahren Ihr Lieferant für Schulmaterial und Ausbildungseinrichtungen
Erwin Bischoff AG für Schule und Schulung
Zentrum Stelz, 9500 Wil
Tel. 071 / 929 59 19 / Fax 071 / 929 19 18

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/809 65 11, Fax 01/809 65 29
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

www.biwa.ch
BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17
9631 Ulisbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

SCHUBI LERNEN FÜRS LEBEN
• SCHUBI Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
• Werken-Materialien
Fordern Sie den Katalog 2000/2001 an bei:
SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10, Fax 052/644 10 99, E-Mail: customer@schubi.com

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
Zesar AG/SA
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38 2501 Biel
Tel. 032 365 25 94 Fax 032 365 41 73
e-mail info@zesar www.zesar.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Schulmobiliar/Schuleinrichtungen

SCHULMÖBEL
dynamische Sitzmöbel
höhenverstellbare Tische
MERWAG
Merwag Gibswil AG - Industrie Eschmatt - 8498 Gibswil
TEL. 055 / 265'60'70 FAX. 055 / 245'15'29 merwag@bluewin.ch

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil, Tischenloostrasse 75, Postfach, CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29, www.hunziker-thalwil.ch, info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

Schulzahnpflege

Aktion «Gsunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11, Fax 01/723 11 99
www.paro@bluewin.ch

Spiel- und Sportgeräte

silisport ag Tel. 052-385 37 00 / www.silisport.com

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740
www.pedalo.de
EHO
Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

UHU Spielschüür AG, 8909 Zwillikon, Tel. 0900 57 30 59
Spielgeräte aus eigener Produktion, **kein Import**

Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041/921 20 66
- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar
LGA GS geprüfte Sicherheit

Kombi-Geräte - drehbare Kletterbäume - Fuchsteller
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun
Tel. 033 / 334 30 00, Fax 033 / 334 30 01
www.fuchsthun.ch, info@fuchsthun.ch

Rüegg, Spielplatzgeräte GmbH
Weidhof 266, Postfach
8165 Oberweningen
Tel. 01/856 06 04, Fax 01/875 04 78
www.rueggspielplatz.ch
info@rueggspielplatz.ch
Spielplatzgeräte aus Holz
Fallschutzplatten
Parkmobiliar
Multisport- und Freizeitanlagen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
Wir bringen Bewegung auf den Pausenplatz
BIMBO
Nutzen Sie unsere kostenlose Beratung
6055 Alpnach Dorf, Tel. 041/672 91 11, Fax 041/672 91 10
www.bimbo.ch E-Mail: hinnen.bimbo@bluewin.ch

GTSM-Magglingen
Aegertenstr. 56 8003 Zürich
☎ 01 461 11 30 Fax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Stoffe und Nähzubehör

M. Erni & Co., Landstrasse 33, 5415 Nussbaumen, Tel. 056/282 52 48, Fax 056/282 52 49

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

Schultheater – alle Stufen
MASKENSCHAU
Dauer: 1 Stunde
Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96
PELLO

Wandtafel/Schuleinrichtungen

Jestor AG, Einrichtungen für Schulzimmer und Konferenzräume , 5703 Seon, Tel. 062/775 45 60, Fax 062/775 45 64, E-Mail: mail@jestor.ch, www.jestor.ch
E. Knobel, 6301 Zug, Tel. 041/710 81 81, Fax 041/710 03 43, eugen@knobel-zug.ch

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil, Tischenloostrasse 75, Postfach, CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29, www.hunziker-thalwil.ch, info@hunziker-thalwil.ch

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen
HOBLI AG 8600 Dübendorf
Telefon 01/821 71 01 Fax 01/821 82 90
office@hobli-ag.ch www.hobli-ag.ch

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55
OPO OESCHGER
Wir handeln.
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens

Wellstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
☎ 071 / 664 14 63
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

31. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb

Bestelltalon Wettbewerbsunterlagen «Du bist gefragt! Mitdenken Mitreden Mitmachen».

Bitte einsenden an Ihre Raiffeisenbank oder an den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Marketing, 9001 St. Gallen (Tel. 0844 888 808/Fax 071 220 20 25) oder via Internet: www.raiffeisen.ch/wettbewerb

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Wohnort _____

Anzahl Schüler _____

RAIFFEISEN